



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

139 (24.3.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279700](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279700)



## Ein aufrüttelnder Appell Hermann Görings an den Reichsnährstand

Ich habe hier die Preise rückwirkend gestellt, um noch für dieses Erntejahr die Voraussetzung für einen härtesten Einjah von Stickstoffdünger zu gewährleisten und um auf diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe Rücksicht zu nehmen,







# Todesopfer durch Hungerstreik

Die Lage in der Giesche-Grube

Kattowitz, 23. März.

Seit acht Tagen befindet sich — wie wir in der Montagfrühaußgabe berichteten — die 3400 Mann starke Belegschaft der Giesche-Grube in Danow zur Durchsetzung ihrer Forderungen, die nicht weniger als 56 Punkte umfassen, im Ausstand. Am Freitagvormittag trat die unter Tage befindliche Belegschaft von 1500 Mann in den Hungerstreik. Bis jetzt mußtens bereits insgesamt 43 Streikende völlig erschöpft den Schacht verlassen; sie wurden sofort ins Krankenhaus gebracht. Bei einem der Streiker war die Erschöpfung soweit fortgeschritten, daß er im Lazarett starb.

Wie bei Redaktionschluss gemeldet wird, ist der Streik auf der Giesche-Grube nach acht-tägiger Dauer beendet worden. Im Laufe des Dienstags fanden unter dem Vorsitz des schlesischen Holzwunden Besprechungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern statt, die zu einer Einigung in den noch strittigen Punkten führten. Nach dem Bekanntwerden des Verhandlungsergebnisses brachen die Arbeiter den Streik sofort ab. Die 1500 Gefolgsschaftsmitglieder, die drei Tage lang im Hungerstreik standen und den Schacht seit acht Tagen nicht verlassen hatten, fuhrten am Nachmittag völlig erschöpft auf. Sie wurden an den Grubentoren von ihren Angehörigen empfangen.

## In Kürze

Der Reichsjugendführer hat angeordnet, daß die gesamte deutsche Jugend zur Lösung der dem Reichsbauernführer gestellten Aufgabe der Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes zur Verfügung steht.

Auf einem Navigationsflug im Rahmen der alljährlich stattfindenden Blindflugschulung, an der alle Flugzeugführer der Deutschen Luftwaffe teilnehmen, vollendete Flugkapitän Otto Fuhrmann seinen millionsten Flugkilometer.

Die seit mehreren Tagen zwischen Vertretern der Deutschen und der dänischen Regierung in Kopenhagen geführten Verhandlungen über eine Aenderung des Verhältnisses zwischen Ein- und Ausfuhr im beiderseitigen Warenverkehr und über die Linderungsmöglichkeiten bei Rohstoffen usw., haben am Dienstag zu einer Einigung geführt.

Die politische Staatspolizei in Sofia entdeckte am Dienstag in den Kellerräumen der Privatwohnung eines Gymnasiallehrers eine kommunistische Geheimdruckerie, die illegale Druckschriften herstellte.

In den letzten Tagen sind vom Flughafen Francisco bei Toulouse acht holländische Jagdflugzeuge, Typ „Kloofers“ nach Barcelona gestartet. Der ganze Auftrag umfasse zwölf Apparate dieses Typs, so daß noch vier zu liefern seien.

Wie aus Melbourne gemeldet wird, flüchtete ein Flugzeug der australischen Luftwaffe, das Aufnahmen von einer durch ein anderes Flugzeug gezogenen Zielscheibe machen wollte, aus geringer Höhe ins Meer ab. Der Flugzeugführer fand den Tod.

# Friedrich Forster: Die Weiber von Redditz

Eine Lustspiel-Erstaufführung am Nationaltheater

Friedrich Forster ist als Schauspieler und als Dramaturg in der Welt der Bühne daheim. Er bezeichnet sein neuestes Werk als Lustspiel in drei Aufzügen (sieben Bildern). Man wird sich mit dieser Begriffsbestimmung, was ihren ersten Teil anbelangt, nicht ganz zufrieden geben können. Denn in den ersten Bildern wird es keineswegs ohne weiteres offenbar, daß es sich hier um ein Lustspiel handelt. Der Stoff ist zu ernsthaft, als daß man — selbst angesichts der grotesk überzeichneten Zeichnung einiger Typen — annehmen könnte, es mit einem unterhaltenden Bühnenstück zu tun zu haben. Wir sind bestimmt auf diesem Gebiet keine Pedanten und lassen es gewiß auch gelten, wenn man den Stoff eines Lustspiels aus einer Zeit nimmt, die bisher immer noch als eine heroische Epoche der deutschen Geschichte galt, aus der Zeit der Befreiungskriege. Aber dann muß die Komik in den großen Linien der Handlung liegen und sich nicht in Situationskomik und Wortscherzen erschöpfen.

Der Inhalt des Stückes sei hier kurz skizziert: Cicero August von Redditz, Gutsherr in Kirchberg, muß auf Befehl seines Königs, h. h. in der Tat für den Feldzug Napoleons nach Rußland die jungen Burtschen des schlesischen Orts Kirchberg mustern. Elisabeth Charlotte, seine Tochter aus erster Ehe, die von diesem Befehl erfährt, schilt ihren Vater einen Verräter und tritt mannbast für die Kirchberger Burtschen ein, als deren Anführer sie sich noch aus ihren ersten Kindheitsjahren fühlt. Es kommt ein Konflikt mit ihrer Feindin, die sich als deutsche fühlenden und literarisierenden Stiefmutter hinzu. Sie bringt die Burtschen dazu, daß sie sich ihrer Wut entziehen und zu ihrer gut deutsch fühlenden Tante Olympia von Redditz auf ihr Schloß ins Riesengebirge fliehen. Als ihr Vater sie nach weiteren Auftritten in ein Stütz nach Breslau



## Ein Aufseufz Dr. Dietrichs

Zum erstenmal haben wir auf den Briefmarken des Dritten Reiches nun auch das Bild unseres Führers. In zahlreichen Zuschriften haben seit der Machübernahme immer wieder Volksgenossen aus dem In- und Auslande um die Führerbriefmarke gebittet. Aber der Führer hat es bisher stets abgelehnt, sein Bild für Briefmarken zur Verfügung zu stellen, wenn nicht damit ein besonders wichtiger nationalpolitischer Zweck erfüllt werden könnte. Als sich im Juli 1936 die Notwendigkeit ergab, neue Mittel für wichtige kulturelle Zwecke zu schaffen, gab der Führer im Hinblick darauf seine Zustimmung zu der Herausgabe einer Sonderbriefmarke mit seinem Bilde. Es wurde eine Ausnahme des Führers von Reichsbilderverbieten. Heinrich Hoffmann zugrunde gelegt, die

## Die erste Briefmarke mit dem Bilde des Führers



WER EIN VOLK RETTEN WILL, KANN NUR HEROISCH DENKEN

Professor Richard Klein-München mit einem entsprechenden Markenrahmen verließ. Mit der Durchführung des Markenbrudes wurde die Reichsdruckerei beauftragt. Der Leitspruch: „Wer ein Volk retten will, kann nur heroisch denken“, der auf den kleinen Markenbogen — außerhalb der vier Marken — aufgedruckt wurde, ist ein Wort des Führers.

So dienen diese Marken mit dem Bilde des Führers, die in alle Welt hinausgehen, dem deutschen Gedanken und geben gleichzeitig die Mittel, mit denen der Führer neue Werke des Friedens und der Kultur schaffen kann.

Dr. Dietrich, Reichspressechef.

# Großangriff der Opposition

auf die Regierung Blum in der Pariser Kammer

Paris, 23. März. (H-B-Junt.)

Die Kammerführung am Dienstagnachmittag begann um 15 Uhr vor dichtbesetzten Tribünen. Das Kabinett war vollständig auf der Regierungsbank versammelt.

Die Tagesordnung lautet: „Die Kammer vertraut der Regierung, daß sie die Freiheit aller in der Achtung vor den Gesetzen garantiert, was eine Notwendigkeit ist für die Aufrechterhaltung des inneren Friedens und des normalen Spiels der demokratischen Einrichtungen. Die Kammer lehnt jeden Zusatzantrag ab und geht zur Tagesordnung über.“

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Tixier-Vignancourt erhielt als erster das Wort zu seiner Anfrage. Der Redner kritisierte dann den von den Marxisten inszenierten Generalstreik. Dieser Streik sei rein politisch gewesen

und habe den Zweck, einen Druck auf die Regierung auszuüben. Trotz dieser Umstände habe die Regierung ihn zugelassen. Sie sei folglich nicht in der Lage, solche Streiks zu verhindern, und man müsse daraus schließen, daß sie vom Gewerkschaftsverband abhängig sei. Der Abgeordnete wandte sich darauf gegen den Terror der marxistischen Gewerkschaften gegen Arbeiter, die ihnen nicht angehören.

Die beiden nächsten Redner Delaunay und Poitou-Duplessy traten für eine unumschränkte Versammlungsfreiheit und gleiche Behandlung aller Franzosen ein. Die Behörden dürften sich keinesfalls Erpressungsmaßnahmen beugen.

Die Aussprache in der Kammer brach sich dann lange Zeit um das Verbot einer Versammlung der französischen Sozialpartei in Angoulême. Die Rechte warf dem Präsidium parteiliches Verhalten und Zurückweichung vor

Von den schauspielerischen Leistungen seien die von Karl Marx und Elisabeth Tietler als Cicero und Cecilie von Redditz vorangestellt. Die tragende Rolle des Stückes lag bei Maria Langs als Elisabeth Charlotte von Redditz. Sie spielte die Rolle als echte Naive; wenn die Temperamentsausbrüche gelegentlich etwas gemildert würden, könnten sie noch echter erscheinen. Keine Blantenfeld verlor die Tante Olympia; sie hatte keine leichte Aufgabe angesichts der etwas überheigerten Komik dieser Gestalt, löste sie jedoch mit Geschick. Erwähnt seien noch Heinz Handschumacher als Emil Trebonius und Ernst Langhein als Schulmeister Zitter. Alle anderen Rollen sind sehr wenig durchgezeichnet, auch Erwin Vinder mußte sich mit der episch-didaktischen Figur des Leutnants Becker begnügen.

Die hier nicht Erwähnten mögen sich mit einem Gesamteindruck für ihre überzeugende Ensembleleistung begnügen.

Die Bühnenbilder von Hans Wehl waren eine anständige Leistung, wenn auch zum Teil vielleicht etwas nüchtern.

Die Mannheimer Aufführung wurde freundlich aufgenommen und hatte einen guten Publikumerfolg.

Karl Maria Hageneier.

## Gerhard Marcks

Eine Ausstellung im Kunsthaus

Eine Ahnung der Größe der körperhaften Auffassung der Antike spricht auch aus den plastischen Arbeiten von Gerhard Marcks. Er hat stets ohne Rücksicht auf den Publikumerfolg geschaffen und konnte für eine gewisse Zeit als Außenstehender gelten. Im Kunsthaus Mannheim am Wasserturm sind Plastiken und Zeichnungen von ihm ausgestellt, die in ihrer sorgfältigen Auswahl geeignet sind, einen umfassenden Überblick über sein künstlerisches Schaffen zu geben. Marcks erfährt sein Vorwurf vollkommen plastisch, er sieht körperhaft und darum tritt alles Malerische in den Fin-

den angekündigten Rundgebungen der Marxisten vor.

Nach einer kurzen Pause erklärte der elsässische Abgeordnete Metz, daß der Pariser Generalstreik einen Verstoß gegen den Grundsatz der Freiheit der Arbeit bedeute. Der Abgeordnete der französischen Sozialpartei, Dbarngarab, ging dann ausführlich auf die marxistische Propaganda ein, die zu den blutigen Ereignissen in Elchy führte. Er erwähnte die Aufrufe der Kommunisten und Marxisten, die zur Verhinderung der Veranstaltung der Sozialpartei aufgefordert hatten. U. a. auch habe der „Populaire“ aus hegerischen Motiven eine Falschmeldung veröffentlicht, in der es hieß, daß auch der Parteiführer de la Moque an dieser Veranstaltung teilnehmen werde. Hier ertönte von links der zynische Zwischenruf „das nur zur Information“, was einen erregten Wortwechsel zwischen rechts und links auslöste. Dbarngarab erklärte schließlich, die Regierung sei machtlos, weil sie sich mit einer Partei der Revolution verbündet habe, und warf ihr vor, daß sie die Rechte und die Linke nach verschiedenem Maßstab behandle.

Ministerpräsident Blum nahm dann das Wort, um auf die verschiedenen Anfragen zu antworten. Er ging auf die Ereignisse in Elchy ein und erklärte, daß er sie keineswegs als einen unwichtigen Zusammenstoß betrachten wolle. Auf der anderen Seite sei er aber auch nicht der Auffassung, daß dieses Drama die Arbeit der Regierung seit den letzten zehn Monaten wieder zunichte gemacht habe. Im Auslande habe man die Ereignisse übertrieben. Die Ordnung habe in Frankreich nie aufgehört und sei nie bedroht gewesen. Man würde gegen das Interesse des Landes verstoßen, wenn man versuchen wollte, auf die tragischen Zwischenfälle in Elchy zu spekulieren. Die Regierung habe eine andere Aufgabe, und zwar die, die Schlußfolgerungen aus dem Ereignis zu ziehen und dies mit einer absoluten Offenheit, selbst auf die Gefahr hin, dabei der einen



oder anderen Partei der Kammer zu nahe zu treten.

(Bei Redaktionschluss lagen über den weiteren Kammerverlauf noch keine Meldungen vor.)

## Paris ohne Zigaretten

Auch eine Folge des ewigen Streikens

Paris, 23. März.

Der Streik in den Pariser Tabakdepots, der nun schon eine Woche andauert, beginnt sich allenthalben unangenehm bemerkbar zu machen. Die gängbaren Zigarettensorten in den Tabakverkaufsstellen sind in ganz Paris kaum noch zu haben; es werden nur noch Luxuszigaretten oder teure ausländische Sorten geführt. Auf den Vorort-Bahnhöfen sieht man in zunehmendem Umfange Reisende, die ihr Büro oder ihren Arbeitsplatz in Paris haben, mit größeren Zigarettenpaketen beladen, die Züge bestiegen, um ihre Kollegen in der Stadt mit dem gewohnten Rauchmaterial zu versorgen. In den Paris benachbarten Departements ist die Tabakversorgung nämlich nicht gefährdet.

tergrund. Auch die wundervoll fließende Bewegung im Gewand der „Seraphita“ oder der „Schreitenden im Gewand“ wirkt rein körperhaft. Aus dieser Bewegung gewinnt der Künstler eine unendliche Vielfalt des Rhythmus, eine Fülle von lebensvollen Ausdrucksformen, die sich doch immer in einer festliegenden Zielrichtung unterordnen, die immer eifrig und ideal bestimmt ist. Der Höhepunkt dieser Bildwerke stellt das Gesicht, auch wo stärkste Lebenskraft sich im Bilde äußert, bleibt die Würde innerer Reinheit wie bei „Ino“ oder „Brigitte“. Die hohe Ausdruckskraft der Bildwerke beruht letzten Endes aber auf der gesammelten Kraft, die aus der einheitlich zielgerichteten Geschlossenheit der Komposition kommt. Das schönste Beispiel dafür ist der „trauernde Erös“. Die Kleinarbeit intensiviert die Wirkung, bildet aber keinen Defensgegenstand zur größeren Plastik. Streng ist seine Auffassung beim Bildnis, wie es das herbherange und doch echt fräuliche „Bildnis Käthe Marcks“ lehrt. Liebevoll und von inniger Vertiefung in jede Bewegung wieder sind seine Tierplastiken wie etwa das „Weidende Pferd“.

Dr. Carl Josef Brinkmann.

Die Grabstätte Theodor Körners wird nationaler Wallfahrtsort. In dem Dörfchen Böbbslin bei Ludwigslust liegt das Grab Theodor Körners, und zwar hat der Sänger von Lützows wilder, verwagener Jagd wenige Tage vor seinem Tode den Platz seiner letzten Ruhestätte selbst bestimmt. Auf Anordnung von Reichsstatthalter und Gauleiter Hildebrandt soll die Grabstätte Körners zu einer würdigen Stätte der Wallfahrt umgebaut werden. Die ersten Arbeiten für die Neupflanzung eines 10 000 Bäume umfassenden Nischwaldes, in dessen Mitte zwischen der mächtigen, zweikämmigen Theodor-Körner-Eiche und der dahinter neu zu errichtenden Ehrenhalle für den deutschen Freiheitskämpfer ein großer Außenmarktplatz von 50 Meter Breite und 100 Meter Tiefe geschaffen werden soll, wurden soeben in Angriff genommen.



## Cripps ist wieder entgleist

Ein echter Salonhölchen

London, 23. März.

Der berühmte englische Salonhölchen Sir Stafford Cripps erneuerte in einer Rede in Sheffield eine Aufforderung an die englische Arbeiterklasse, der Aufrüstungspolitik der Nationalregierung zu widerstehen. Die englischen Kapitalisten seien jetzt in einem Zustand der Furcht, und in diesem Zustand seien sie der Arbeiterklasse ausgeliefert. Die Arbeiter sollten nur von der Arbeiterklasse befreit werden. Wenn die Arbeiter hierzu gut genug seien, dann seien sie auch gut genug dazu, die Regierung zu ergreifen.

## Eden sieht keine Marokko-Gefahr

Eine Antwort an General Franco

London, 23. März.

Im Unterhaus erklärte am Montag Außenminister Eden auf eine Anfrage des Labour-Abgeordneten Henderson, das Foreign Office habe eine Mitteilung des Generals Franco erhalten, die behauptete, daß Ägypten in der spanischen Marokkoprovinz gelassen werden würde, unter Verletzung der bestehenden Verträge. Die Mitteilung rege an, eine internationale Kommission zur Untersuchung in die spanische Zone zu entsenden. Die britische Regierung sei jedoch der Ansicht, daß die Lage an der Grenze zwischen der französischen und spanischen Zone in Marokko diplomatische Schritte der Vertragsmächte von Algier nicht rechtfertige.

## Graf Ciano reist nach Belgrad

Der italienisch-jugoslawische Ausgleich

Rom, 23. März.

Der italienische Außenminister Graf Ciano begibt sich am Mittwoch nach Belgrad, wo er am Donnerstag zu Besprechungen mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinović trifft. Die Reise des italienischen Außenministers steht im Zusammenhang mit den italienisch-jugoslawischen Verhandlungen.

## Strümpfe

kauft man bei

Strumpf-Hornung, O 7, 5

gen, die in den letzten Monaten auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zwecks Klärung der beiderseitigen Beziehungen stattgefunden haben.

## Ein Talmudjude als Frauenarzt

Oppeln, 23. März.

Die Oppelner Große Straßammer verurteilte am Montagabend den jüdischen Arzt Dr. Heymann aus Guttentag (O.S.) zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Schwerlauf. Der Jude Heymann hatte sich in mehreren Fällen an seinen weiblichen Patienten vergangen. Da sich dieser nach den Gesetzesvorschriften des Talmud lebende Jude der gerechten Strafe durch Flucht ins Ausland entziehen wollte, wurde er sofort nach der Urteilsverkündung verhaftet.

## Zweckmäßigkeit und Schönheit beim Glas

Die „Deutsche Glasschau“ des Deutschen Werkbundes in der Städt. Kunsthalle

Im allgemeinen ist das Glas auch in den schlimmsten Jahren der Stillverwirrung nicht so stark wie andere kunstgewerbliche Materialien der stilistischen Einstellung und Entartung ergriffen worden, weil hier eine bürgerliche Tradition vom Anfang an hereinspielt. Wenn wir heute vergangene Perioden als ausschließlich von höflicher Kultur beherrscht ansehen, so gilt das sicher nicht beim Glas. Der falsche Eindruck entsteht nur dadurch, daß eben die kostbareren höflichen Prunkstücke, die für den Gebrauch meist fast oder ganz unbrauchbar waren, wegen ihres höheren Sach- und oft auch wegen wertvoller Ornamente künstlerischen Wertes erhalten blieben, während die anderen Gläser zerbrochen sind. Um das Verhältnis zu beweisen, trug die Leitung des „Deutschen Werkbundes“ eine große Zahl Photos zusammen, die Gläser aus dem Mittelalter und aus den Perioden des Barock und des Rokoko ebenso wie des 19. Jahrhunderts zeigen. Immer wieder läßt sich die Schlichtheit der Gebrauchsgläser als Gestaltungsgehalt erkennen. Im Kunsthandwerk steht oft der Künstler gegen den Handwerker, jeder will seine besondere Fähigkeit anbringen. Darum finden sich in allen Stilperioden Gläser, bei denen der Handwerker ohne inneren Zusammenhang, um seine Fertigkeit zu beweisen, besonders schwierige handwerkliche Griffe und Aenderungen der reinen Zweckform angebracht hat, die als technische Leistung Bewunderung erregen mögen, künstlerisch aber unnötig und deshalb störend erscheinen. Es ist ganz selbstverständlich, daß Vorkriegszeit und Nachkriegszeit, in denen die Virtuosität auf fast allen Gebieten künstlerischer Tätigkeit als „wahre Kunst“ angesehen wurde, und in der man es als besondere „Kulturgebung“ wertete, die Natur und den naturgegebenen Werkstoff des Künstlers durch Geist und Handfertigkeit möglichst viele Schnappchen zu

# Was treibt der Negus eigentlich zur Zeit?

Er schließt sich in seine Villa ein / Nicht einmal amharische Bücher bekommt er

Wie bekannt wurde, hat Mussolini beschloffen, der Einladung zu den britischen Anordnungsfeierlichkeiten nicht persönlich Folge zu leisten, da der englische Hof auch den Ex-Kaiser von Äthiopien einzuladen beabsichtigt. Dadurch wird diese traurige Persönlichkeit, die seit einem Jahr aus dem Schicksal der Weltpolitik verschwunden ist, noch einmal für einen kurzen Augenblick dem Schicksal des Völkerrechts entzogen. Wo müssen wir den einst so viel genannten „Negus“ suchen?

London, im März.

„Haben Sie schon beim Küchenmeister des Negus soupieriert?“ — Das ist eine der jüngsten Sensationen des Londoner Nachtlebens — und nicht die schlechteste. Eine weltberühmte Gaststätte Londons hat sich den ehemaligen Chefkoch des Kaiserpalastes von Addis Abeba, einen Franzosen, der übrigens vor längerer Zeit auch in einem Berliner Kurhotel tätig war, für seinen Küchenbetrieb verpflichtet. Das erwies sich als eine glänzende Refektemeide, denn der Küchenmeister ist seitener in seinem futuristischen Reich hinter den Kulissen anzutreffen als unter den Gästen, denen er auf amüsante Art Anekdoten aus seiner Äthiopien-Zeit zum besten gibt.

## Der kaiserliche Barmherzige

So weiß er unter anderem zu erzählen, daß der einstige Negus ein geradezu kindisches

Vergnügen an den Bargeräten fand, die der Franzose aus Europa hatte kommen lassen. Es verging damals kein Tag, an dem der Negus sich nicht an der Bar zu schaukeln machte und dabei die haarsträubendsten Getränke zu sich brachte. Aber immerhin hatte es der Negus unter seiner, des Franzosen, Leitung im Laufe der Zeit so weit gebracht, daß er jetzt, da er ja kein Kaiserreich mehr zu verwalten hat, sehr wohl einen originellen Barbetrieb eröffnen könnte.

Aber der Ex-Negus denkt nicht an dieser Möglichkeit, ja, er ist schon so sehr dem Gedächtnis der Londoner eingeschrieben, daß kaum noch jemand seinen Aufenthaltsort kennt. Dabei ist es gar nicht einmal allzu weit von London entfernt, das idyllische Landhauß des Negus. Der einzige, der sich näher mit seiner Anwesenheit dort zu befassen hat, ist der Priester. Aber es gibt keine Briefe mehr, die an den „König der Könige“ adressiert wären, sondern nur noch solche für den sehr bürgerlichen Herrn Zafari Malonnen. Nicht einmal die Kaufleute von Bath können mit dem Hofstaat des Negus Geschäfte machen, denn da man dort immer noch in Hof- und Staatssträuben lebt, bestehen die Mahlszeiten nur aus etwas Gemüse und klarem Wasser. Und, wie es heißt, gedenkt man einstweilen von diesem Fastenbrauch nicht abzugehen.

# „Schwarzhemden, seid wachsam!“

Der Duce brandmarkt die gefährlichen Berufspazifisten

(Traditioneller Bericht unseres römischen Korrespondenten)

Rom, 23. März.

Der 18. Jahrestag der Gründung der faschistischen Partei wurde am Dienstag in ganz Italien feierlich begangen. In Rom selbst wurde am Vormittag die Parteidemonstration der Miliz und der faschistischen Verbände nach dem Palazzo Venezia durchgeführt, vor dem sich eine unabsehbare Menschenmenge versammelt hatte. Mussolini erschien gegen 11 Uhr auf dem Balkon des Hauses und hielt eine Ansprache an die Versammlung, in der er ausführte:

„Schwarzhemden! Der 18. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde wird heute erstmals in der Wirklichkeit und im Klima des Imperiums gefeiert. Das war das Ziel des Faschismus seit seiner heroischen Gründung. Das Ziel ist erreicht worden. Der Jahrestag folgt einem Tag auf meine Afrikareise, die sich Tag für Tag nach dem gedruckten Programm abgewandelt hat. Sie ist weder vorbereitet noch abgeklärt worden und hat mir Gelegenheit gegeben, festzustellen, daß durch die Arbeit der Italiener weite Gegenden in fruchtbares Land verwandelt worden sind. Dieses Land wird zudem von einer Straße durchzogen, die zu den schönsten und modernsten der Welt gehört und der früheren Konsularstraßen des alten Roms würdig ist.“

Mit diesem Jahrestag fällt einer der uns gewohnten Stürme zusammen, der jetzt wieder gegen unser prachtvolles Italien wütet. Es handelt sich um einen Sturm auf Zeitungsblätter. Diese Ueberchwemmung von zusammenhang mit gewissen angelikanischen Kan-

zeln, die immer bereit sind, den Splitter im Auge des anderen zu sehen, während das ihre durch hundertjährige Wälder verperrt ist. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere unerschütterliche Ruhe im geringsten zu erschüttern und noch weniger die unerschütterliche Ruhe des gesamten italienischen Volkes. Der Hinterlist der anderen stellen wir unsere unbefröhbare Loyalität, dem blinden Haß unsere bewusste Verachtung entgegen. Wir haben die Probe der wirtschaftlichen Belagerung überstanden, die nach neunmonatiger Dauer mit der Uebergabe der Belagerer endete.

Zimmerhin wird es notwendig sein, zu betonen, daß diese sogenannten Feldzüge der Berufspazifisten zur Vorbereitung von Konflikten dienen, weshalb es sich als notwendig erweist, festzustellen, daß sie die wahren Feinde jener europäischen Zusammenarbeit sind, die wir wollen und tatsächlich betreiben. Man sagt, daß das italienische Volk leicht vergesse. Das ist eine der vielen Behauptungen, die von fremden Beobachtern leicht aufgestellt werden. Ich aber erkläre: Das italienische Volk hat ein gutes Gedächtnis und weiß auch zu warten. Wir haben 40 Jahre erwartet, um Abzu zu rächen. Aber es ist uns nun doch gelungen. Und wenn das Gedächtnis des italienischen Volkes eines Tages nachlassen sollte, dann werden wir es aufrichten und anfrachten.

Erinnern und sich vorbereiten — das ist die Mahnung der heutigen Feier.“

Die Rede des Duce wurde von der Menge mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Die seltenen Besucher, die sich zu dem Landhauß des Ex-Kaisers verirren, werden am Gartentor von einem bescheidenen, kraushaarigen Herrn empfangen, dessen Kleidung ein Mittelstadium zwischen Livree und Gesellschaftsanzug ist. Dieser Gesellschaftsanzug soll vielleicht daran erinnern, daß dieser Mann einst einen fürstlichen Titel und ein ebenso fürstliches Gehalt sein eigen nannte und im äthiopischen Außenministerium einen wichtigen Posten bekleidete. Der andere Teil seiner Kleidung bringt drastisch die Vergänglichkeits aller Titel, Würden und Gehälter zum Ausdruck, denn heute ist der einstige Staatsmann nichts weiter als ein simpler Hausdiener. Dienstboten gibt es kaum, die ex-kaiserliche Familie ist seitdem sehr genügsam geworden und versorgt sich selbst, vor allem seit auch die Ex-Kaiserin aus Jerusalem dort eingetroffen ist. Am besten haben es die Kinder, denen der Fall Abessinien noch nicht recht zum Bewußtsein gekommen ist.

In erster Linie scheint der Jüngste sich sehr wohl zu fühlen; er besucht eine höhere Schule in Bath, lernt boxen, reiten, schwimmen und seine stolze Errungenschaft ist ein Fahrrad. Er hat sich schon so weit europaisiert, daß sein schulischer Bunschußraum augenblicklich darin besteht, ein mal Lokomotivführer zu werden. Seine Schwester lernt in einem Londoner Hospital die Krankenpflege und hat sich ebenfalls schon an den europäischen Brauch der Wochenend-Besuche gewöhnen müssen. Als letzter Getreuer der einstigen Herrscherin lebt Haassafsa mit der Familie in der Umgebung des ehemaligen Negus. Ein englischer Chauffeur, der den Herrn Zafari Malonnen gelegentlich zur letzten, noch überlebenden äthiopischen Gesellschaft in London zu fahren hat, und ein ebenfalls englischer Wärter vervollständigen den Haushalt neben einigen Äthiopiern.

## Vergebliche Jagd nach Büchern

Der Ex-Kaiser selbst lebt sehr zurückgezogen, zuweilen tagelang in seinem kleinen Zimmer eingeschlossen. Das ist verständlich, denn er hat nichts mehr zu tun. Nicht einmal Zeitungslesung kann er sich verschaffen, da er keine Fremdsprachen

## Die Konfirmandenuhr

vom Fachgeschäft

L. Köhler im Rathaus früher O 7, 4

chen, von sehr geringen Kenntnissen des Französischen abgesehen, beherrscht. Zum Unglück hat er in seiner Londoner Gesandtschaft und in den anderen einstigen Vertretungen in Europa kaum Bücher in Amharisch vorgefunden. Augenblicklich hat er an familiäre namhaften Bucherellen der ganzen Welt Anfragen geschickt, um irgendwoher Bücher in dieser ausgefallenen aller Sprachen zu beschaffen. Aber nur verneinende Antworten erhielt er bis jetzt, nicht einmal das Britische Museum oder die großen Staatsbibliotheken Amerikas konnten ihm behilflich sein.

So hat er sich jetzt daran gemacht, seine Lebenserinnerungen aufzuzeichnen, die bis zu den letzten Tagen seines Reiches gehen sollen, und für die, wie es heißt, bereits einige Londoner Verlage großes Interesse zeigen sollen.

Die Ausgestaltung des Glases, die das repräsentative Gerät vom feinsten Weinglas bis zur groben Vase am meisten erfährt. Man kann aber geteilter Meinung sein, ob man bei der Ausgestaltung des Glases die Grundeigenschaften, die Durchsichtigkeit, ausheben darf, wie es bei den geschliffenen Gläsern von Professor B. Giff der Fall ist. Das Ornament beruht sonst auf der geschickten Ausnutzung dieser Durchsichtigkeit, die sich mit der Spiegelung paart. Die Industrie soll diese Techniken nicht imitieren, weil sie ihre eigenen Gesetze hat. Die Kunst der Glaswerke zeigen am Foto, wie das Ornament der Industrie nicht sein soll und am Beispiel das gut ausgebildete billige Glas. Meisterwerke der handwerklichen Glasveredelung durch Schleif und Gravur zeigen zum Beispiel die staatlichen Fachschulen für Glasindustrie in Zwiesel.

Sehr glücklich sind unsere Glashütten und -werkstätten auch in der Färbung des Glases, durch die oft ausgezeichnete Wirkungen erreicht werden. Auch die Malerei tritt in den Dienst der Verzierung. Schöne Beispiele der Emailmalerei beim Glas zeigt die Kristallglasfabrik Steigerwald. Humorvolle Stüd, die weniger durch ihre künstlerische Bedeutung als durch ihre Heiterkeit gefallen können, liefert Ida Paulin. Es sind Gläser, die sich vor allem als Reiseandenken usw. eignen. Geschmacksvolle Christbaumdekoration, der durch Anwendung des irisierenden Velages, der sonst sehr problematisch hier wirkungsvoll wird, zeigen Karl Anhe-Belle und die Versuchsschule Lauscha.

Es ist nicht möglich, im Rahmen dieser Abhandlung alle 34 Firmen zu nennen, die mehr oder weniger geeignete Stüd zur Ausstellung lieferten, nur einige der am stärksten hervorzuhebenden konnten genannt werden. Alle aber zeigen das konsequente Bestreben der Glasindustrie zu einer neuen Werkform, die dem Menschen unserer Zeit und seiner inneren und äußeren Haltung entspricht und doch in Form, Güte des Materials und künstlerischer Ausgestaltung durch das Ornament Freude bringt und dem Menschen aus dem Alltag ergeben soll.

## Peter L.

Rein, mit d nicht viel in d Peter zugeben, als die Tage in Frühling schon als er eigentlich Hoffnungen ge noch ein paar Klänge hervorzu so recht nach P

Eines Abends hurs vom Sp Kraft durch und als er na einen Barna Kollschuh la die Mutter, da laufen möchten „Jo“, um endlich mit dem Schl eben Kollschuh man kein Eis, dazu scheinen, aber ebensoqu das nichts aus Kollschuhläufer war er mächtig seine Kollschuh Gefühl des g auch aus Kell es doch langwe in der Straße P so geht, immer ihren Eltern in schme zu kauf die ihre Witten gefest hatten. V Speicher alte R nicht mehr der Straße. Buber nur irgend fons schaft, und nu und her, Straß Straßen, und d end des ganz ganzen Stadt

Und wer heu sieht, wie allere h Kollschuh sen gro e auten Großvate Fenster etwas mit seinem S Frau machen, d Schlenkein flog hatte?

Unsere Jugen gehemmt, und. Ist es nicht b hoden? Die Zu leit wird geib Straßenede fa hirt, wir alle Kollschuh gela anders! Und n auf seinen Koll liche Maß in d nicht das ersie it, und der An Jedenfalls R o und das Gebu Jugend in un

## Befichtig

Rom Reichs bergen wird u

Nachdem die loch ihrer Befi selbe von der hat werden. Freitag von 10. Ostermontag v von 14 bis 12. Donnerstag be von 10 bis 12.

Ferner bitte rechtzeitig u reibungslos e ten und Bleib gabstelle bean wohnt. Stadt P 4, 12; Spor hadt; Zigarret terstraße 104. Kurze Mannh gerie J. Schm heim: Löwend Sportschau D Karl Dietrich, Trogerie Mer

Heute Vor theater! Wege Veronal wird. Dauer u f gegeben. 1. Uhr. — Morg Die Weib Male wieder. Eugen O n bläbiger Pa nationaltheater men Irene Z rich und J. lib. Feintit a Rempi. Die i aufbirektor rung liegt in derfrick. W Einrichtung:



# Peter läuft Rollschuh

Rein, mit dem Schlittschuhlaufen war es nicht viel in diesem Winter, das mußte auch Peter zugeben, sehr zu seinem Verdruss! Und als die Tage immer wärmer wurden und der Frühling schon viel früher vor der Tür stand, als er eigentlich erwartet wurde, da waren alle Hoffnungen geschwunden, daß vielleicht doch noch ein paar kalte Tage eine spiegelnde Eisläche hervorzaubern würden, auf der man sich so recht nach Herzenslust tummeln konnte.

Eines Abends war Peter in einen Rollschuhkurs vom Sportamt der RZ-Gemeinschaft „Rost durch Freude“ mitgenommen worden, und als er nach Hause kam, da gab es nur noch einen Wunsch für ihn, er wollte auch Rollschuhlaufen. Er plagte den Vater, die Mutter, daß sie ihm ein Paar Rollschuhe kaufen möchten und schließlich sagte der Vater „Ja“, um endlich seine Ruhe zu haben. War es mit dem Schlittschuhlaufen nichts, so wurde eben Rollschuh gelaufen, denn dazu brauchte man kein Eis, und die Sonne konnte ruhig dazu scheinen, wenn sie wollte, sie konnte es aber eben so gut auch bleiben lassen. Peter machte das nichts aus. Jedenfalls war er der erste Rollschuhläufer in seiner Straße, und darauf war er mächtig stolz. Dann und wann ließ er seine Rollschuhe auch einmal her, so recht im Gefühl des glücklich machenden Besitzums, auch aus Kellamegründen, denn schließlich war es doch langweilig, auf die Dauer ganz allein in der Straße Rollschuh zu laufen. Und wie das so geht, immer mehr Kinder wurden es, die ihren Eltern in den Ohren lagen, ihnen Rollschuhe zu kaufen, und immer mehr waren es, die ihre Witten und Wägen mit Erfolg durchgesetzt hatten. Andere fanden auch noch auf dem Spracher alle Rollschuhe, und so war Peter bald nicht mehr der einzige Rollschuhläufer seiner Straße. Buben und Mädchen, fast alle, die es nur irgend konnten, hatten sich Rollschuhe angeschafft, und nun ging es den ganzen Tag hin und her, Straße auf, Straße ab und in andere Straßen, und bald war es so weit, daß die Jugend des ganzen Stadtteils und schließlich der ganzen Stadt Rollschuh lief!

Und wer heute durch die Straßen geht, der sieht, wie allort die Buben und Mädchen Rollschuh laufen und Rollschuhlaufen große Mode geworden ist. Dem guten Großvater wurde das Rollen vor seinem Fenster etwas zu viel. Aber was erreichte er mit seinem Schimpfen? Und was wollte die Frau machen, der ein Mädchen etwas unsanft ans Schienbein flog, weil es die Balance verloren hatte?

Unsere Jugend läuft Rollschuh, froh und ungehemmt, und wir selber freuen uns darüber. Ist es nicht besser, als hinter dem Ofen zu hocken? Die Lungen weiten sich, die Geschicklichkeit wird geübt und wenn man auch an jeder Straßenecke fast über Rollschuhläufer hinausfährt, wir alle waren einmal jung und sind Rollschuh gelaufen, genau so und kein Haar anders! Und wenn auch beim Mischgehen einer auf seinen Rollschuhen hinschlägt, daß das tödliche Koll in den Wimpern fliegt, es ist auch nicht das erste Mal, daß so etwas vorgekommen ist, und der Kummer geht auch wieder vorüber. Jedenfalls Rollschuhlaufen ist Trumpf und das Gebot der Stunde für die gesamte Jugend in unserer Heimatstadt.

## Besichtigung der Jugendherbergen.

Vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen wird uns geschrieben:

Nachdem die Jugendherberge am Schindenschloß ihrer Bestimmung übergeben ist, kann dieselbe von der Mannheimer Bevölkerung besichtigt werden. Besichtigungszeit: Karfreitag von 10 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr, Ostermontag und -dienstag von 10 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr, ferner Dienstag und Donnerstag von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr.

Ferner bitten wir dringend, die Ausweise rechtzeitig zu bestellen, damit die Ausfertigung reibungslos erfolgen kann. Die Mitgliedsarten und Preisbeispiele müssen bei der Ausgabestelle beantragt werden, wo der Betreffende wohnt. Stadtgebiet: Köstliche Buchhandlung, P. 4, 12; Sporthaus Dobler, N. 2, 12. Stadtschlößchen: Zigarrenhaus W. Benninger, Langerstraße 104. Kaiserhof: Drogerie Heilmann, Kurze Mannheimer Straße 43a. Waldhof: Drogerie A. Schmidt, Oppauer Straße 23. Neudamm: Löwenbräuer, Hauptstraße 63. Neudamm: Sporthaus Dobler, am Bahnhof. Rheinau: Karl Dietrich, Dänischer Tisch 25, Lindenhof: Drogerie Merkur, Gontardplatz.

Heute Vorstellungsbänderung im Nationaltheater! Wegen verschiedener Erkrankungen im Personal wird heute Mittwoch statt „Napoleon“ „Bauer und Prophet“ von Oberhauser gegeben. Injzenierung: Ebb. Beginn: 20 Uhr. — Morgen Donnerstag wird das Lustspiel „Die Weiber von Kordob“ zum ersten Male wiederholt. — Im Theaterpark Oper „Eugen Onegin“, die am Ostermontag nach währiger Pause neuinszeniert wieder im Nationaltheater erscheint, sind beschäftigt: Die Damen Irene Ziegler, S. Merz-Schmidt und Zanderich und die Herren Walter Grohmann, Rodolf, Heinrich Böhm, Peter Schäfer, Röntgen und Kempf. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Karl Elmendorff. Die Inszenierung liegt in den Händen von Heinrich Böhm. Bühnenbilder: Rudolf. Technische Einrichtung: Weid.

# Mannheimer Landwehr wieder in der Heimat

Die Rückkehr unserer Hammelburger / Der herzliche Empfang am Hauptbahnhof

Die Dienstzeit unserer Mannheimer Landwehrleute in Hammelburg ist nun zu Ende gegangen und rechtzeitig auf die Osterfeiertage wurden die alten Soldaten wieder ihren Familien zurückgegeben. Bei ihrem Eintreffen in Mannheim bereiteten ihnen die Mannheimer am Dienstagabend einen wirklich herzlichen Empfang.

Es war eine kleine Völkerverwanderung, die am Dienstagabend nach dem Mannheimer Hauptbahnhof eintraf. Nicht nur die Angehörigen der Landwehrmänner und die Bekannten wollten Anteil nehmen an diesem Empfang, sondern auch die Mannheimer in großer Zahl ließen es sich nicht nehmen, einen Willkommengruß zu entbieten. Die Polizei hatte einen derartigen Andrang erwartet, und so wurde der Bahnhofspolizey in großem Umfang abgepflegt, der Fahrzeugverkehr umgeleitet und der Halteplatz für die Taximeter geräumt. Eine dichte Menschenmenge umsaunte den Bahnhofspolizey und in der Nähe des Ostausganges des Hauptbahnhofes gab es ein riesiges Gedränge. Alle Hände voll hatte die Polizei zu tun, um Ordnung zu halten, denn es war nicht einfach, die Erwartungsfreude der Angehörigen zu dämpfen.

## Stürmische Begrüßung

Weder die hundert Angehörigen hatten sich bereits auf dem Bahnsteig zur Begrüßung der Zurückkehrenden eingefunden. Um einigermaßen Ordnung zu halten, wurde Anweisung gegeben, daß die Inhaber von Bahnsteigkarten nicht durch den Ostausgang den Bahnhof verlassen sollten. In ihrer Wiedersehensfreude nahmen aber manche Frauen von dieser Anweisung keinerlei Kenntnis; frisch und munter gleich den ihnen wiedergegebenen Ehegatten stürmten sie durch den Ostausgang ins Freie. Aber unmerklich war doch die Disziplin unserer zurückkehrenden Landwehrmänner, denn ohne viel Worte und ohne großes Durcheinander vollzog sich die Aufstellung kompanieweise auf dem Bahnhofspolizey, wo das Musikkorps des Infanterieregiments 110 mit schneidenden Marschweisen die Heimkehrer begrüßte.

## „Siehst, de Babbe“

Für die Verwandten und vor allem für die Frauen, die die von ihnen erwarteten und so

langes entbehrten Männer noch nicht gesehen hatten, war nun der Augenblick gekommen, Ausschau zu halten. „Siehst, de Babbe“, das war meist der bezaubernde Ausruf, wenn man das löffelschleppende Oberhaupt der Familie entdeckt hatte. In der Begeisterung und in der Wiedersehensfreude wollten gar manche Frauen die Kette der Polizeiposten durchbrechen, um den Ehegatten in die Arme zu schließen. Die Polizeibeamten mußten aber unachtsamlich sein und durften keine Ausnahmen zulassen, da es sonst ein unbeschreibliches Durcheinander gegeben hätte. Den vorwärtsstürmenden Frauen blieb gar nichts anderes übrig, als der Aufforderung der Polizeibeamten Folge zu leisten und hinter die Postenlinie zurückzutreten. Wo das nicht freiwillig geschah, half der „Arm des Gesetzes“ etwas nach, und wo ein „Durchbruch“ glückte, da gab es freudige Umarmungen und Begrüßungsaktionen, die erkennen ließen, wie glücklich man sich auf beiden Seiten über die Rückkehr fühlte.

## Mannheims Willkommengruß

Noch einmal blickte es zum Appell angetreten, und als die Landwehrmänner ausgerichtet waren, hieß sie Stadtrat Hofmann im Namen des auswärtigen weidenden Oberbürgermeisters willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Landwehrmänner wieder in Mannheim eingetroffen sind. Nach guten Nachrichten habe man ja aus Hammelburg gehabt und der Kommandeur habe versichert, daß ihm die Mannheimer die Liebsten gewesen sind, die in Hammelburg waren. Mit dem Wunsch, daß sich jeder einzelne wieder in sein gewohntes Leben zurückfinden und nie die militärische Haltung vergessen möge, klang die Ansprache aus.

Die Kommandos zur Meldung ertönten, die Kompanieführer meldeten zum letzten Mal an Hauptmann Ritter von Eberlein und dann sprachen die Kompanieführer zu ihren Leuten: Die Erinnerung an Hammelburg möge für alle Zeiten in ihnen wach bleiben und mit dem Bewußtsein, seine Pflicht erfüllt zu haben, solle man auseinandergehen, um dann ein frohes Wiedersehen bei einem Kameradschaftsabend zu feiern.

## Anerkennung und Dank

Hauptmann Ritter von Eberlein sprach anschließend zu allen Landwehrmännern, um ihnen die Anerkennung zu übermitteln, die ihm vom Regimentskommandeur aufgetragen worden sei. Nämlich die Anerkennung, daß die Mannheimer Landwehrmänner in Hammelburg eine so vorbildliche Disziplin bewahrt hätten, daß nicht eine einzige Strafe ausgesprochen werden mußte. Diese Tatsache möge den Jünglingen der Straßburger Senders „die Gasse hupen“, und wenn ein solches Jünglein einem Landwehrmann begegne, dann ließe es sich, daß dieses für immer geklopft werde.

Mit einem Treuegelöbniß zum Führer und mit den Liebern der Nation klang die kurze Begrüßungsrede aus. Unter Vorantritt der Regimentsmusik der 110er ging es dann in geschlossener Marschkolonne nach dem Wasserwerk, wo dann verabschiedet wurde. Die Eindecker konnten bereits am Bahnhofspolizey wegstreiten, um so ohne Verzögerung in die Arme ihrer Lieben eilen zu können.

Lebhaften Anteil nahmen die Mannheimer an dem kurzen Marsch der Landwehrmänner, und man konnte beobachten, wie die Frauen mit Begeisterung die Köpfe ihrer Männer schleppten, und wie das aus Hammelburg mitgebrachte Tannengrün vor Freude geschwenkt wurde. Wer die Aufschriften auf den mitgeführten Tafeln las, der durfte ohne weiteres den Geist erkennen, der in den Reihen der Mannheimer-Hammelburger Landwehrleute herrschte. „Zurück vom Erholungsheim“ — „Stellungswechsel Hammelburg-Mannheim“ — und ähnliche scherzhaften Aussprüche waren auf den Tafeln niedergeschrieben und ebenso scherzhaft waren die Zurufe, die zwischen Bekannten gewechselt wurden.

## Benzin aus Abwässern

Um Gefährdungen des Entwässerungssystems zu vermeiden, wird in Berlin für Garagen, Autowaschanlagen usw. der Einbau von Benzinscheidern in die Abwasseranlagen zur Pflicht gemacht, die von Zeit zu Zeit kostenlos entleert werden. Welche Mengen von wertvollem Stoffen aus diesen gesammelten Abfallrückständen vor Vergeudung geschützt werden können, ergibt sich aus der Mitteilung des „Gemeindeblatt“, wonach in Berlin von 1934 bis zum Frühjahr 1936 aus 263 000 Liter Schmutzwasser a. gewonnen wurden 40000 Liter Benzin, 36 000 Liter Benzin, 13 000 Liter Schmieröle, 2200 Liter Petroleum und rund 10 000 Liter andere Öle. Die Stoffe werden soweit möglich wieder im Betrieb der Stadtentwässerung verwendet, so daß ein ansehnlicher Teil der Kosten des Abfuhr- und Reinigungsbetriebes damit gedeckt wird.

Kraftfahrtsport der Wehrmacht. Dienstliche Teilnahme auf Dienstkraftfahrzeugen ist nur gestattet für a) Gruppen- und Brigadveranstaltungen des NSKK; b) nationale und internationale Veranlassungen. Teilnahme an Geschwindigkeitswettbewerben (Nennen) ist verboten.

# Frühling — wir warten!

Sitzbänke sind bereits in den Anlagen aufgestellt worden

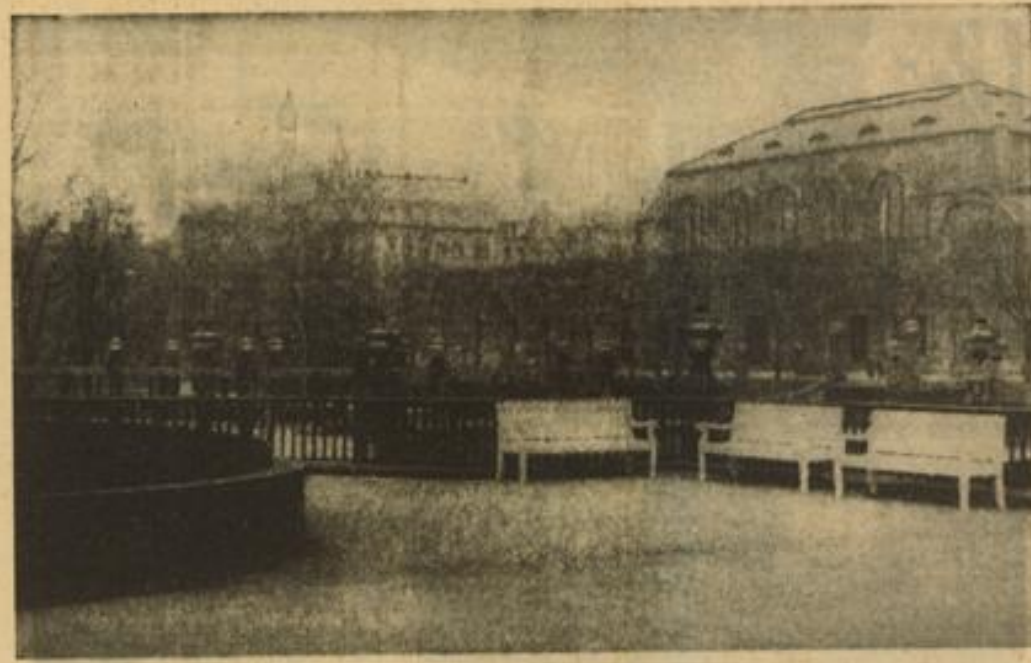
Mit dem Frühling ist es in diesem Jahr offenbar genau so ein Aries, wie es mit dem völlig untauglichen Winter der Fall war. Zwar sieht offiziell der Frühling auf dem Kalender — aber was wir bis jetzt vom Frühling merken, ist herzlich wenig. Schon hatten wir die allerschönsten Hoffnungen, als der Frühling zu seinem Amtsantritt sein schönstes Wetter schickte und die Sonne so scheinen ließ, daß man sich wirklich in den Frühling verfallen konnte. Man begann sogar schon Lobpreisungen auf den Frühling!

Die Enttäuschung war dann um so schlimmer, denn der Frühling zeigte sich an dem Tag seines Amtsantritts noch nicht mächtig genug, um den vom Winter ausgeführten Angriff erfolgreich abzuwehren zu können. So mußten wir wieder Regen über uns ergehen lassen und zu allem kam jetzt noch ein Schub kalter Luft. Man sieht sich wohl am geheizten Ofen und muß erkennen, daß der Kohlenmann noch seine Taselnsberechtigung hat.

Die Winterportier rieben sich über den erneuten Angriff des Winters natürlich die Hände, denn ihnen wurden im Gebirge noch

mal glänzende Wintersportmöglichkeiten beschaffen. Im Hochschwarzwald mißt man Schneehöhen, wie sie während des tiefsten Winters nicht zu verzeichnen waren! Und das alles im Frühling, der sich so schüchtern zeigt, und der sich nicht aufrufen kann, den Winter mit aller Gewalt zu vertreiben.

Aber einmal muß ja die Herrschaft des Winters doch zu Ende gehen. Daher ist es begreiflich, wenn überall die Vorbereitungen getroffen werden, um den wirklichen Frühling auch so begeben zu können, wie es erforderlich ist. Das merkt man auch in den Anlagen, wo in den letzten Tagen größere Veränderungen vor sich gegangen sind und wo man die Spuren des Winters getilgt hat. Am Wasserwerk und am Friedhofspolizey wurde eine große „Auswechslung“ vorgenommen. Die grauen „Winterbänke“ sind abmontiert und an ihrer Stelle die weichen Bänke angebracht worden, die nun während der Sommermonate den Anlagen eine freundliche Note geben. Hoffentlich scheint jetzt recht bald die Sonne so warm, daß die Bänke auch in Benutzung genommen werden können!



Am Friedhofspolizey sind wie in den Anlagen am Wasserwerk die weißen Sitzbänke aufgestellt worden, die sehr schön die Harmonie der Anlagen ergänzen. Das helle Weiß der Bänke sticht seltsam vom Grau der kühlen Tage ab, die nicht die Bezeichnung Frühlingstage verdienen.

## Die Museen an Ostern

Kunsthaus Mannheim. Die Besuchzeiten der Kunstbänke sind über Ostern wie folgt festgelegt: Karfreitag, Ostermontag, Osterdienstag und Osterdienstag geschlossen. Am Ostermontag (29. März) ist die Halle von 11 bis 13.30 und 15-17 Uhr geöffnet. Der Besuch bleibt über Ostern geschlossen.

Schloßmuseum und Theatermuseum. Am Karfreitag und Ostermontag bleibt das Schloßmuseum geschlossen. Am Osterdienstag ist es in der Zeit von 10-13 Uhr und 15-17 Uhr geöffnet. Theatermuseum ist das Museum von 11-17 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich. — Das angegliederte Theatermuseum, E. 7, 20, ist an den beiden oben genannten Feiertagen ebenfalls geschlossen. Am Osterdienstag und Ostermontag ist es in der Zeit von 10-13 Uhr und 15-17 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

Die Schlossbäckerei bleibt wegen Reinigungsarbeiten ab Donnerstag, den 25. März bis einschließlich Sonntag, den 4. April, geschlossen.

Die Kunst des Bogenschießens. Die am Samstagmittag vom Stadt. Museum für Völkertunde und Urgeschichte (Jugendhausmuseum) veranstaltete Einführung in die Kunst des Bogenschießens hatte eine große Zahl von Interessenten angezogen. Eifrig wurden die ausgefallenen Vögelarten nebst den dazu gehörigen Pfeilen studiert. Eine Reihe Vögelarten widmete sich mit großer Begeisterung der Praxis des Bogenschießens. Stolz wurde jeweils der erste Treffer in der Scheibe festgehalten, nachdem einmal die richtige Handhabung von Bogen und Pfeil erlert war. Diese interessante Sonderdarbietung des Jugendhausmuseums wird nach den Osterfeiertagen wiederholt und in der Presse rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Die Bäckereien an Ostern und Pfingsten. Das Badische Gewerbeaufsichtsamt hat die Genehmigung erteilt, in sämtlichen Bäckereien des Landes am Ostermontag und Pfingstdienstag von 2 Uhr (nachts) mit der Arbeit beginnen zu dürfen. Die Beschäftigung Jugendlerner unter 15 Jahren ist vor 4 Uhr unzulässig. Die Arbeitszeit der Geheizen und Bedienten darf an diesen Tagen 10 Stunden nicht überschreiten. Die anfallende Mehrarbeit ist zunächst mit Ausbittstrafen zu erledigen.

Wochenmärkte in der Osterwoche. Wegen der Osterfeiertage wird der Neumarkt am Donnerstag, den 25. März und Dienstag, den 30. März verlegt. Der Großmarkt und der Markt an den kleinen Plätzen fällt jeweils aus; desgleichen der Lindenhofmarkt. Am Karfreitag findet von 6-8 Uhr vormittags auf dem Hauptmarktplatz G. 1. der übliche Fischmarkt statt.



# Eine gerissene Betrügerin abgeurteilt

Sie beschwindelt gungläubige Leute, um zu Geld zu kommen und landet im Gefängnis

Von der 37jährigen Marie St. aus Karlsruhe kann man wohl behaupten, daß sie sich auf dem absteigenden Ast befindet. Sie hatte eine gute Schulbildung genossen, war als Kontoristin und Verkäuferin tätig gewesen, und schließlich finden wir sie als Hausangestellte in einem Wirtschaftsbetrieb. Aber auch dort war ihres Weibchens nicht lange, denn bald wurde sie wieder entlassen. Lügen und Betrügen, das sind die Kennzeichen ihres fernerer Lebensweges, der sie schließlich auf die Anklagebank brachte. Wie solche Menschen es beginnen, daß sie immer wieder gungläubige finden, ist eigentlich ein Rätsel. Aber auch in diesem Fall sehen wir, daß es der Angeklagten gelang, eine gungläubige Frau zu finden, die es ihr glaubte, daß sie Urlaub habe, und da sie weiter angab, nicht zu wissen, wo sie unterkommen solle, für diese Zeit aufnahm. Sie gab der Angeklagten nicht nur Unterkunft, sondern verleiht sie auch noch und ließ ihr sogar auf ihre Lebensarten hin 8 Mark. Natürlich dachte die Angeklagte nicht daran, der Frau das Geld wieder zurückzugeben, obwohl sie ihr 20 Mark versprochen hatte. Da war weiter ein Wärter, den die Angeklagte gut kannte und den sie gleichfalls hereinlegte. 5 Mark erschwandelte sich die Betrügerin von diesem Mann. Aber die Angeklagte war erstens bei ihren Gaunereien und verfiel immer wieder auf neue Einfälle. So besuchte sie verschiedene Geschäfte, in denen ihre ehemaligen Wirtskunden bekannt waren und gab dort höhere Bestellungen auf. Das war aber nicht der Zweck der Übung, sondern die Angeklagte benutzte diese Gelegenheit, um den Geschäftskunden zu erzählen, daß sie ihren Geldbeutel vergessen habe, was ihr sehr peinlich sei.

da sie noch einige kleinere Einkäufe zu tätigen habe. Die gungläubigen Geschäftsleute fielen auf die Lügen der Angeklagten herein und handigten ihr tatsächlich kleinere Geldbeträge aus. Aber wie alles einmal ein Ende nimmt, so auch hier, und eines schönen Tages fiel die Angeklagte mit ihren Schwindelereien selbst herein.

Vor Gericht tat sie nun außerordentlich reumütig, benutzte auch ihr Schmeichelein sehr reichlich, um die heftig stehenden Tränen aufzuhalten; aber sie erreichte dennoch nicht, daß man auf ihr rührseliges Getue hereinfiele. Selbst ihr Vater war davon nicht überzeugt, denn er stellte ihr nicht gerade einen guten Zeugnis aus. Wegen Betrugs wurde die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 1 Woche verurteilt.

## Er war nicht am rechten Platze

Ungetreuer Kaffler wandert ins Gefängnis

24 Jahre alt war der Angeklagte Philipp H. aus Mannheim, von dem man mit Zug und Recht behaupten kann, daß er tatsächlich sehr an dem Platze war, an den man ihn geschickt hatte. Er ist „nur“ viermal vorbestraft, und aus diesen Vorstrafen geht der Rang des Angeklagten nach fremder Deute nur eindeutig hervor. Aber trotz dieser vier Vorstrafen wurde H. von einem Gericht mit dem Amt des Kafflers betraut. Die

Rabe läßt natürlich das Wussten nicht und ließ auch die ihm anvertrauten Gelder nicht unangehört. Was voraussetzen war trat ein, bereits nach neun Tagen konnte man feststellen, daß der Angeklagte Kasse nicht stimmte. Er lieferte die kassierten Beträge nur zum Teil ab und brachte es in ganz kurzer Zeit auf einen Fehlbetrag von 240 Mark. Zu Hause fand er nicht im besten Ansehen, denn sein Vater hatte ihn bereits bei seinen ersten Straftaten zur ersten Wohnung hinausgeworfen.

Der Staatsanwalt zeichnete dann auch ein treffendes Bild des Angeklagten und betonte, daß er sehr bald in Sicherungsverwahrung landen würde, wenn er seinem demmungslosen Treiben nicht Einhalt gebieten würde. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis.

73. Geburtstag. Am Donnerstag, 25. März, feiert Herr Friedrich Bodendörfer, Schlosser, Rheinbühnenstraße 55 seinen 73. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

# Das Volkslied - ein Stück deutschen Lebens

Der Wert des „Kraft durch Freude“-Singens / Ungeahnte Kräfte, die dem Lied entspringen

Der Musikreferent des Amtes „Feierabend“ der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Carl Hannemann, nimmt im folgenden Aufsatz anlässlich der vom 29. März bis 4. April 1937 im Gau Thüringen stattfindenden Reichssingwoche der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu den grundsätzlichen Fragen des Volkslieds Stellung.

Betriebsingen, Volksingen, Abendsingen, Reichssingwochen, Reichssingwochen für

Singleiter. Das alles sind Notwendigkeiten unserer Zeit. Abgewendet werden muß die Not eines musikalischen Volkes, das durch die Vernachlässigung einer dem deutschen Volk in besonderer Maße verliehenen Gabe — des Singens — die Bindung verloren hat, zu einer der tiefsten, reinsten und unerschöpflichen Quellen lebendigen Volkstums, zum deutschen Volkslied. Die Not eines Volkes, dem das Singen ursprünglich lebensnotwendiger Ausdruck alles Lebens und Erlebens gewesen ist, dem die Musik nicht nur Genußmittel, sondern ein Stück Leben selbst war, dessen Lied verpflichtendes Bekenntnis war, weil es gewachsen und darum fest verwachsen war in Sitten und Brauch, eine Bindung war an das Leben und dessen geordnete Ordnung, ein Spiegel seelischer Haltung, die in jedem wahren Lied gehalten und erhalten wird. Das aus einem tätigen schöpferischen Volk ein untätiges, unschöpferisches wurde, das damit seine Haltung verlor und deshalb allen fremden, vergebenden Einflüssen gegenüber widerstandslos werden mußte, das war unsere Not. Sie muß auch durch das Singen überwunden werden.

Wie ein gewaltiges Erleben diese schöpferischen Kräfte eines Volkes wieder zu neuem Leben wecken kann, beweist keine Zeit deutlicher, als die der nationalsozialistischen Bewegung. Bewegung! Nehmen wir das Wort ganz wörtlich. Ein Vorwärtsgang auf einem Wege. Auf vielen, auf allen Wegen, die aber alle das selbe Ziel haben: ein neues deutsches Volk! Alle Arbeit, alles Tun und Handeln muß die-

nende Einheit, ein Dreieck mit der Grundlinie „Volk“. Es kann kein Lied sein ohne Volk und kein Volk ohne Lied und Singen. Diese Einheit wieder zu schaffen, ist die Aufgabe unseres Singens. Die Möglichkeit dazu ist der Gelegenheit entsprechend verschieden. Ein Betriebsingen, das nach der Arbeitszeit höchstens 1/2 bis 1/4 Stunde dauern kann, muß zum mindesten soviel Freude wecken, daß der Wunsch nach einer baldigen Wiederholung bleibt. Wenn die Arbeitskameraden, die meistens mit arbeitsmüdem Gesicht kommen, nach dem Singen ihre Arbeitsstätte mit frohem Gesicht singend verlassen, dann war das Singen richtig. Frohsein und Singen gehören untrennbar zusammen. Singen ohne Frohsein und Frohsein ohne Singen und — Tanzen und Springen — ist noch weniger als eine Halboheit.

In einer Abendsingwoche — jeden Abend in einer Woche von 20-22 Uhr mit demselben Teilnehmerkreis singen — kann man schon den Kreis größer und die Furchen tiefer ziehen. Eine vom Amt „Feierabend“ einberufene Abendsingwoche in Heutlingen hatte die Ueberschrift „Froh zu sein bedarf es wenig, und wer froh ist, der ist König“. Das sang durch die ganze Woche hindurch, aus jedem Lied, aus jedem Mitsingenden. Frohsein im täglichen Leben, in der Familie, in der Arbeitsgemeinschaft, Frohsein aus und mit der Arbeit, Frohsein den Zeiten des Jahres, Frohsein aus der Verantwortung heraus, die jeder von uns trägt, für das neue Leben eines aus tiefer Not aufsteigenden Volkes, ja Frohsein angesichts des Todes, wenn diese Verantwortung den Einfluß unseres Lebens von uns fordert, ein Frohsein wie es uns aus jedem echten Soldaten- und Kampflied entgegenleuchtet.

## Wir singen, was wir leben

In einer Gangsingwoche — vom Amt „Feierabend“ sind in diesem Jahre fünf Reichssingwochen festgelegt — in der sechs Tage lang alle gemeinsam leben, kann man tiefsten die Bindung des Liedes in die Ordnung des Lebens in der Gemeinschaft erlebt werden. Wir singen, was wir leben und was wir leben, was wir singen. Soll hier jedes Lied sinnvoll gesungen werden, dann muß es wieder wie in seiner Geburtsstunde, eng mit der politischen Gemeinde verwachsen sein.

Die Reichssingwochen für Singleiter sind eine besonders dringliche Notwendigkeit. Durch eine falsche Musikerziehung haben wir heute ein Heer von Generalführern der Musik, es fehlen uns aber die Frontsoldaten. Wir haben eine übergroße Zahl von Musikern und Musiklehrern, die zum großen Teil wenig oder gar keine Arbeit haben, weil sie infolge ihrer

## Von der Schule hinaus ins Leben

Noch einmal Schlussfeiern / Ueberall schöne Programme

Die diesjährigen Schluß- und Entlassungsfeiern, die im ganzen Stadtgebiet abgehalten wurden, zeichneten sich ganz besonders durch ihre würdige und geschmackvolle Ausgestaltung aus und es wäre ungerecht, die eine oder andere Anstalt bei der Fülle der Feiern besonders herauszutreiben. Lehrpersonal, Schülerinnen und Schüler hatten in allen Fällen mit viel Geschick und Liebe verstanden, so wohl in den höheren Lehranstalten, als auch in den Volksschulen, ihre Veranstaltungen zu gutem Erfolg zu bringen.

Am dichtesten waren die Tulla-Oberrealschule ihre Schlussfeier ab, würdevoll eröffnet durch den Feiern und schneidigen Fahnenziehmarsch unter Trommelklangen und Fanfarenstößen. Schülerchor und Orchester, sein aufeinander abgestimmt, unter Leitung von Musiklehrer Pflaumer, gaben beifällig aufgenommene Proben ihres beachtlichen Könnens. Besondere Erwähnung verdient die padende und hinreichend zu Gehör

war es vor allem Hans Baumanns herrliche Liedantate für Chor und Orchester, die im Rahmen des ausgezeichneten Programms starken Anklang fand und von den Schülern mit großem Eifer und gutem Können zur Geltung gebracht wurde. Nach einer Dankabstimmung im Namen der zur Entlassung kommenden Schüler, welcher Aufgabe sich der Abiturient Albin Hartmann mit viel Geschick entledigte, ergriff Direktor Schulze-Diesdorf das Wort an seine Schüler und Lehrkräfte. Nach einer schlichten, würdigen Totenrechnung gab der Redner einen aufschlußreichen Rückblick über das abgelaufene Schuljahr, wobei er sei-

## Antibolschewistische Schau in Karlsruhe



Am 16. April, dem gleichen Tag, an dem der Gauparteitag beginnt, wird in Karlsruhe eine große Antibolschewistische Schau eröffnet. Es handelt sich um die größte antibolschewistische Schau, die bisher gezeigt wurde (nicht zu verwechseln mit der Schau „Weltfried Nr. 1“). Es wird hier nicht nur deutsches, sondern auch italienisches und ungarisches Material gezeigt. — Unser Bild ist ein Ausschnitt aus dem italienischen Teil. — Links der große Steinblock, mit dem die Kommunisten in Luoca drei Faschisten töteten, indem sie ihre Köpfe zerschmetterten. — Rechts: Antibolsch. Schau

ner tiefen Genußung darüber Ausdruck verlieh, daß die Schüler dieser Anstalt zu 100 Prozent der Hitlerjugend angehören. Die offizielle Entlassung der Abiturienten und die Preisverteilung schloffen sich der Rede des Anstaltsleiters an.

In weiteren, würdigen und schön ausgestatteten Schlussfeiern verabschiedeten sich Lehrpersonal und Schüler des Karl-Friedrich-Gymnasiums (in der Turnhalle des Gymnasiums), — der Adolf-Hitler-Gymnasiums (an der Aula des Adolf-Hitler-Gymnasiums) — eine sehr ansprechende und geschmackvoll aufgelegte Feier hielt auch die Elisabeth-Schule ab — aber auch unsere Privat-Lehranstalten und die Schulen unserer Vorkampfe hatten sich in den gefälligen Reigen würdevoll einbezogen.

Abschließend und unter Berücksichtigung der zahlreichen Feiern im ganzen Stadtgebiet kann gesagt werden, daß in diesem Jahre unsere Mannheimer Lehranstalten ohne Ausnahme ihre Schlussveranstaltungen überaus würdevoll, ergebnisreich und abwechslungsreich gestaltet haben, wofür den Lehrkräften, aber auch den talentvollen Schülern und Schülerinnen Dank gebührt.

ser Bewegung dienen. Auch das Singen. In jedem wahren Lied sind die Kräfte, die die Menschen bewegen können. Die in ihnen geformte Haltung gibt Richtung und Ziel an, weil sie aus echtem Volkstum geboren ist. Singen ist also erst dann sinnvoll, wenn das im Lied gestaltgewordene Leben durch das Singen in wachsendes Leben zurückverwandelt wird.

## Das Lied als Kraftspender

Wie sehr der einzelne in und mit der Gemeinschaft mitgerissen und zu Taten bewegt wird, die er als einzelner nicht leisten könnte, weiß jeder, der einen der letzten Kräfte anspannenden Marsch in der Kolonne oder einen Sturmangriff im Felde mitgemacht hat. Eben solche Gewalt hat die Gemeinschaft über den einzelnen bei der Bewegung zu einer wirklichen Haltung, d. h. zu einer Gesinnung, die sich in allem seinen Tun auswirkt. Das gemeinsame Singen des Liedes hat ungeahnte Kräfte, Menschen innerlich und äußerlich zu bewegen.

Damit wäre kurz Weg und Ziel alles neuen Singens aufgezeigt. Es ließe sich zusammenfassen in einem Wort „Volksliedererfingen“. Ursprünglich war es eine nicht zu tren-



gebrachte Liedantate von H. Hedden „Die Welt gehört den Führern“. Gut ausgewählte Gedichtvorträge, Chor- und Musikeinlagen leiteten über zu der Ansprache des Abiturienten Schmeiser, der im Namen der zur Entlassung kommenden Schüler den Dank an die Schule abstellte und ein Treuebekenntnis zu Volk und Vaterland ablegte.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die zu Herzen gehende Rede des Direktors Gscheidlen, der an die Schließenden beherzigenswerte und mitreißende Abschiedsworte richtete. Uebergabe der Zeugnisse und Preisverteilung bildeten den Abschluß der Feier.

In einem sehr gefälligen Rahmen verlief auch die Entlassungsfeier der K. S. V. Schule, die in der großen Turnhalle abgehalten wurde. Gehaltvolle Liedvorträge, Darbietungen des gut eingespielten Schulorchesters und auflockernde Harmonikastücke waren geeignet, den frohgemühten Teilnehmern einen Einblick zu geben in das schöne Gemeinschaftsleben innerhalb dieser Schule — auch auf dem Gebiete der geschmackvollen Unterhaltungskunst. Auch hier verabschiedete sich der Rektor der Anstalt in herzlichen und richtungweisenden Worten von den schließenden Schülern.

Der Lehrkörper und die Schülerschaft des Adolf-Hitler-Realgymnasiums fanden sich in der Aula zur Abschlusfeier des Schuljahres 1936/37 ein. Unter den schneidigen Marschklangen des Spielmannszuges der Anstalt ging der Fahnenziehmarsch vonstatten, an den sich beachtliche turnerische Vorführungen anschloßen. Mit gutem Einfühlungsvermögen in das Chorwerk von Hedden, „Die Welt gehört den Führern“, verstand es Musiklehrer Bragmair, seine jugendlichen Kräfte zu Höchstleistungen aufzuführen. Im Rahmen seiner Ausführungen richtete der Schulleiter, Direktor Fischer, herzliche Abschiedsworte an seine Schüler, wobei er seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß alle Abiturienten die Reifeprüfung bestanden haben. Dann handigte er jedem einzelnen das Zeugnis aus, worauf die Preisverteilung folgte.

Ebenfalls in der Aula des Adolf-Hitler-Realgymnasiums fand auch die Schlußfeier des Reising-Realgymnasiums statt. Hier



falschen Erziehung nicht fähig sind, volksmusikalische Gemeinschaften zu leiten. Umkehrungsurte der Reichsmusikkammer für Privatmusiklehrer versuchen das Veräummte nachzuholen. Die Nachfrage nach Sing- und Spielleitern ist aber so groß, daß wir mit eigenen Schulungsanstalten, an denen auch alle Nichtmusiker, die schon Volksgemeinschaften geleitet haben oder sich dazu berufen fühlen, teilnehmen können. In einigen Städten (u. a. Stuttgart, Frankfurt/M) gibt es schon „Volksmusikschulen“, die u. a. auch Singleiter schulen.

40jähriges Dienstjubiläum. Sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Heinrich Vans, feiert am Donnerstag, den 25. März, Schlosser Heinrich Dreiß, Meerfeldstraße 30. — Unsere besten Glückwünsche.

## Feuden

In der letzten Nummer der Feuden. Er wurde beschuldigt, daß er in drei Turnierspielen den Feuden, besonders die besten Klassen:

Sonder: 1. Bielefeld, 2. Riesa, 3. Pommern, 4. Pommern, 5. Pommern, 6. Pommern, 7. Pommern, 8. Pommern, 9. Pommern, 10. Pommern, 11. Pommern, 12. Pommern, 13. Pommern, 14. Pommern, 15. Pommern, 16. Pommern, 17. Pommern, 18. Pommern, 19. Pommern, 20. Pommern, 21. Pommern, 22. Pommern, 23. Pommern, 24. Pommern, 25. Pommern, 26. Pommern, 27. Pommern, 28. Pommern, 29. Pommern, 30. Pommern, 31. Pommern, 32. Pommern, 33. Pommern, 34. Pommern, 35. Pommern, 36. Pommern, 37. Pommern, 38. Pommern, 39. Pommern, 40. Pommern, 41. Pommern, 42. Pommern, 43. Pommern, 44. Pommern, 45. Pommern, 46. Pommern, 47. Pommern, 48. Pommern, 49. Pommern, 50. Pommern, 51. Pommern, 52. Pommern, 53. Pommern, 54. Pommern, 55. Pommern, 56. Pommern, 57. Pommern, 58. Pommern, 59. Pommern, 60. Pommern, 61. Pommern, 62. Pommern, 63. Pommern, 64. Pommern, 65. Pommern, 66. Pommern, 67. Pommern, 68. Pommern, 69. Pommern, 70. Pommern, 71. Pommern, 72. Pommern, 73. Pommern, 74. Pommern, 75. Pommern, 76. Pommern, 77. Pommern, 78. Pommern, 79. Pommern, 80. Pommern, 81. Pommern, 82. Pommern, 83. Pommern, 84. Pommern, 85. Pommern, 86. Pommern, 87. Pommern, 88. Pommern, 89. Pommern, 90. Pommern, 91. Pommern, 92. Pommern, 93. Pommern, 94. Pommern, 95. Pommern, 96. Pommern, 97. Pommern, 98. Pommern, 99. Pommern, 100. Pommern, 101. Pommern, 102. Pommern, 103. Pommern, 104. Pommern, 105. Pommern, 106. Pommern, 107. Pommern, 108. Pommern, 109. Pommern, 110. Pommern, 111. Pommern, 112. Pommern, 113. Pommern, 114. Pommern, 115. Pommern, 116. Pommern, 117. Pommern, 118. Pommern, 119. Pommern, 120. Pommern, 121. Pommern, 122. Pommern, 123. Pommern, 124. Pommern, 125. Pommern, 126. Pommern, 127. Pommern, 128. Pommern, 129. Pommern, 130. Pommern, 131. Pommern, 132. Pommern, 133. Pommern, 134. Pommern, 135. Pommern, 136. Pommern, 137. Pommern, 138. Pommern, 139. Pommern, 140. Pommern, 141. Pommern, 142. Pommern, 143. Pommern, 144. Pommern, 145. Pommern, 146. Pommern, 147. Pommern, 148. Pommern, 149. Pommern, 150. Pommern, 151. Pommern, 152. Pommern, 153. Pommern, 154. Pommern, 155. Pommern, 156. Pommern, 157. Pommern, 158. Pommern, 159. Pommern, 160. Pommern, 161. Pommern, 162. Pommern, 163. Pommern, 164. Pommern, 165. Pommern, 166. Pommern, 167. Pommern, 168. Pommern, 169. Pommern, 170. Pommern, 171. Pommern, 172. Pommern, 173. Pommern, 174. Pommern, 175. Pommern, 176. Pommern, 177. Pommern, 178. Pommern, 179. Pommern, 180. Pommern, 181. Pommern, 182. Pommern, 183. Pommern, 184. Pommern, 185. Pommern, 186. Pommern, 187. Pommern, 188. Pommern, 189. Pommern, 190. Pommern, 191. Pommern, 192. Pommern, 193. Pommern, 194. Pommern, 195. Pommern, 196. Pommern, 197. Pommern, 198. Pommern, 199. Pommern, 200. Pommern, 201. Pommern, 202. Pommern, 203. Pommern, 204. Pommern, 205. Pommern, 206. Pommern, 207. Pommern, 208. Pommern, 209. Pommern, 210. Pommern, 211. Pommern, 212. Pommern, 213. Pommern, 214. Pommern, 215. Pommern, 216. Pommern, 217. Pommern, 218. Pommern, 219. Pommern, 220. Pommern, 221. Pommern, 222. Pommern, 223. Pommern, 224. Pommern, 225. Pommern, 226. Pommern, 227. Pommern, 228. Pommern, 229. Pommern, 230. Pommern, 231. Pommern, 232. Pommern, 233. Pommern, 234. Pommern, 235. Pommern, 236. Pommern, 237. Pommern, 238. Pommern, 239. Pommern, 240. Pommern, 241. Pommern, 242. Pommern, 243. Pommern, 244. Pommern, 245. Pommern, 246. Pommern, 247. Pommern, 248. Pommern, 249. Pommern, 250. Pommern, 251. Pommern, 252. Pommern, 253. Pommern, 254. Pommern, 255. Pommern, 256. Pommern, 257. Pommern, 258. Pommern, 259. Pommern, 260. Pommern, 261. Pommern, 262. Pommern, 263. Pommern, 264. Pommern, 265. Pommern, 266. Pommern, 267. Pommern, 268. Pommern, 269. Pommern, 270. Pommern, 271. Pommern, 272. Pommern, 273. Pommern, 274. Pommern, 275. Pommern, 276. Pommern, 277. Pommern, 278. Pommern, 279. Pommern, 280. Pommern, 281. Pommern, 282. Pommern, 283. Pommern, 284. Pommern, 285. Pommern, 286. Pommern, 287. Pommern, 288. Pommern, 289. Pommern, 290. Pommern, 291. Pommern, 292. Pommern, 293. Pommern, 294. Pommern, 295. Pommern, 296. Pommern, 297. Pommern, 298. Pommern, 299. Pommern, 300. Pommern, 301. Pommern, 302. Pommern, 303. Pommern, 304. Pommern, 305. Pommern, 306. Pommern, 307. Pommern, 308. Pommern, 309. Pommern, 310. Pommern, 311. Pommern, 312. Pommern, 313. Pommern, 314. Pommern, 315. Pommern, 316. Pommern, 317. Pommern, 318. Pommern, 319. Pommern, 320. Pommern, 321. Pommern, 322. Pommern, 323. Pommern, 324. Pommern, 325. Pommern, 326. Pommern, 327. Pommern, 328. Pommern, 329. Pommern, 330. Pommern, 331. Pommern, 332. Pommern, 333. Pommern, 334. Pommern, 335. Pommern, 336. Pommern, 337. Pommern, 338. Pommern, 339. Pommern, 340. Pommern, 341. Pommern, 342. Pommern, 343. Pommern, 344. Pommern, 345. Pommern, 346. Pommern, 347. Pommern, 348. Pommern, 349. Pommern, 350. Pommern, 351. Pommern, 352. Pommern, 353. Pommern, 354. Pommern, 355. Pommern, 356. Pommern, 357. Pommern, 358. Pommern, 359. Pommern, 360. Pommern, 361. Pommern, 362. Pommern, 363. Pommern, 364. Pommern, 365. Pommern, 366. Pommern, 367. Pommern, 368. Pommern, 369. Pommern, 370. Pommern, 371. Pommern, 372. Pommern, 373. Pommern, 374. Pommern, 375. Pommern, 376. Pommern, 377. Pommern, 378. Pommern, 379. Pommern, 380. Pommern, 381. Pommern, 382. Pommern, 383. Pommern, 384. Pommern, 385. Pommern, 386. Pommern, 387. Pommern, 388. Pommern, 389. Pommern, 390. Pommern, 391. Pommern, 392. Pommern, 393. Pommern, 394. Pommern, 395. Pommern, 396. Pommern, 397. Pommern, 398. Pommern, 399. Pommern, 400. Pommern, 401. Pommern, 402. Pommern, 403. Pommern, 404. Pommern, 405. Pommern, 406. Pommern, 407. Pommern, 408. Pommern, 409. Pommern, 410. Pommern, 411. Pommern, 412. Pommern, 413. Pommern, 414. Pommern, 415. Pommern, 416. Pommern, 417. Pommern, 418. Pommern, 419. Pommern, 420. Pommern, 421. Pommern, 422. Pommern, 423. Pommern, 424. Pommern, 425. Pommern, 426. Pommern, 427. Pommern, 428. Pommern, 429. Pommern, 430. Pommern, 431. Pommern, 432. Pommern, 433. Pommern, 434. Pommern, 435. Pommern, 436. Pommern, 437. Pommern, 438. Pommern, 439. Pommern, 440. Pommern, 441. Pommern, 442. Pommern, 443. Pommern, 444. Pommern, 445. Pommern, 446. Pommern, 447. Pommern, 448. Pommern, 449. Pommern, 450. Pommern, 451. Pommern, 452. Pommern, 453. Pommern, 454. Pommern, 455. Pommern, 456. Pommern, 457. Pommern, 458. Pommern, 459. Pommern, 460. Pommern, 461. Pommern, 462. Pommern, 463. Pommern, 464. Pommern, 465. Pommern, 466. Pommern, 467. Pommern, 468. Pommern, 469. Pommern, 470. Pommern, 471. Pommern, 472. Pommern, 473. Pommern, 474. Pommern, 475. Pommern, 476. Pommern, 477. Pommern, 478. Pommern, 479. Pommern, 480. Pommern, 481. Pommern, 482. Pommern, 483. Pommern, 484. Pommern, 485. Pommern, 486. Pommern, 487. Pommern, 488. Pommern, 489. Pommern, 490. Pommern, 491. Pommern, 492. Pommern, 493. Pommern, 494. Pommern, 495. Pommern, 496. Pommern, 497. Pommern, 498. Pommern, 499. Pommern, 500. Pommern, 501. Pommern, 502. Pommern, 503. Pommern, 504. Pommern, 505. Pommern, 506. Pommern, 507. Pommern, 508. Pommern, 509. Pommern, 510. Pommern, 511. Pommern, 512. Pommern, 513. Pommern, 514. Pommern, 515. Pommern, 516. Pommern, 517. Pommern, 518. Pommern, 519. Pommern, 520. Pommern, 521. Pommern, 522. Pommern, 523. Pommern, 524. Pommern, 525. Pommern, 526. Pommern, 527. Pommern, 528. Pommern, 529. Pommern, 530. Pommern, 531. Pommern, 532. Pommern, 533. Pommern, 534. Pommern, 535. Pommern, 536. Pommern, 537. Pommern, 538. Pommern, 539. Pommern, 540. Pommern, 541. Pommern, 542. Pommern, 543. Pommern, 544. Pommern, 545. Pommern, 546. Pommern, 547. Pommern, 548. Pommern, 549. Pommern, 550. Pommern, 551. Pommern, 552. Pommern, 553. Pommern, 554. Pommern, 555. Pommern, 556. Pommern, 557. Pommern, 558. Pommern, 559. Pommern, 560. Pommern, 561. Pommern, 562. Pommern, 563. Pommern, 564. Pommern, 565. Pommern, 566. Pommern, 567. Pommern, 568. Pommern, 569. Pommern, 570. Pommern, 571. Pommern, 572. Pommern, 573. Pommern, 574. Pommern, 575. Pommern, 576. Pommern, 577. Pommern, 578. Pommern, 579. Pommern, 580. Pommern, 581. Pommern, 582. Pommern, 583. Pommern, 584. Pommern, 585. Pommern, 586. Pommern, 587. Pommern, 588. Pommern, 589. Pommern, 590. Pommern, 591. Pommern, 592. Pommern, 593. Pommern, 594. Pommern, 595. Pommern, 596. Pommern, 597. Pommern, 598. Pommern, 599. Pommern, 600. Pommern, 601. Pommern, 602. Pommern, 603. Pommern, 604. Pommern, 605. Pommern, 606. Pommern, 607. Pommern, 608. Pommern, 609. Pommern, 610. Pommern, 611. Pommern, 612. Pommern, 613. Pommern, 614. Pommern, 615. Pommern, 616. Pommern, 617. Pommern, 618. Pommern, 619. Pommern, 620. Pommern, 621. Pommern, 622. Pommern, 623. Pommern, 624. Pommern, 625. Pommern, 626. Pommern, 627. Pommern, 628. Pommern, 629. Pommern, 630. Pommern, 631. Pommern, 632. Pommern, 633. Pommern, 634. Pommern, 635. Pommern, 636. Pommern, 637. Pommern, 638. Pommern, 639. Pommern, 640. Pommern, 641. Pommern, 642. Pommern, 643. Pommern, 644. Pommern, 645. Pommern, 646. Pommern, 647. Pommern, 648. Pommern, 649. Pommern, 650. Pommern, 651. Pommern, 652. Pommern, 653. Pommern, 654. Pommern, 655. Pommern, 656. Pommern, 657. Pommern, 658. Pommern, 659. Pommern, 660. Pommern, 661. Pommern, 662. Pommern, 663. Pommern, 664. Pommern, 665. Pommern, 666. Pommern, 667. Pommern, 668. Pommern, 669. Pommern, 670. Pommern, 671. Pommern, 672. Pommern, 673. Pommern, 674. Pommern, 675. Pommern, 676. Pommern, 677. Pommern, 678. Pommern, 679. Pommern, 680. Pommern, 681. Pommern, 682. Pommern, 683. Pommern, 684. Pommern, 685. Pommern, 686. Pommern, 687. Pommern, 688. Pommern, 689. Pommern, 690. Pommern, 691. Pommern, 692. Pommern, 693. Pommern, 694. Pommern, 695. Pommern, 696. Pommern, 697. Pommern, 698. Pommern, 699. Pommern, 700. Pommern, 701. Pommern, 702. Pommern, 703. Pommern, 704. Pommern, 705. Pommern, 706. Pommern, 707. Pommern, 708. Pommern, 709. Pommern, 710. Pommern, 711. Pommern, 712. Pommern, 713. Pommern, 714. Pommern, 715. Pommern, 716. Pommern, 717. Pommern, 718. Pommern, 719. Pommern, 720. Pommern, 721. Pommern, 722. Pommern, 723. Pommern, 724. Pommern, 725. Pommern, 726. Pommern, 727. Pommern, 728. Pommern, 729. Pommern, 730. Pommern, 731. Pomm









## Was ist los?

Mittwoch, den 24. März

Nationaltheater: „Kopaleon oder die hundert Tage.“  
Viele M. 20.00 Uhr.  
Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektor.  
Flugplatz: 10—18 Uhr Rundflüge über Mannheim.  
Kleinfunktheater: 16.00 Uhr Hausfrauen-Vorführung; 20.15 Uhr Kabarett-Variété-Programm.  
Konzertsaal: Belbe, Rosenhäuschen, Palastsaal.  
Rheingold, Weizenreuther.  
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

## Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderchau: Spätgotische Buchkunst.  
Städt. Galerie: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.  
Museum für Naturkunde im Schloß: 11—16 Uhr geöffnet. Sonderchau: Das Raubwild unserer deutschen Heimat.  
Theatermuseum, E. 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderchau: Vorgänge in Mannheim.  
Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.  
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderchau: Deutsche Glasman.  
Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1: 10—13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.  
Wein-Redar-Kassen: 10—16 Uhr geöffnet. Sonderchau des Zeughausmuseums: Tibet.  
Städt. Schlößchen: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderchau: Deutsche Glasman.  
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 14—19 Uhr Buchausgabe, 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.

## Rundfunk-Programm

Mittwoch, 24. März:

Reichsender Stuttgart: 6.00 Chor, Zeit, Wetter, 6.05 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.05 Wetterbericht, Vortragskonzert, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musikalische Frühkonzerte, 11.15 „Für dich, Bauer“, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, 13.15 Fortsetzung des Mittagskonzerts, 14.00 Viertel von zwei bis drei, 16.00 Dritte Kunst am Nachmittag, 17.00 „Mein Name ist — Osterhase“, 17.30 Mutter und Kind, 7 Gesänge für eine Klavier- und Klavier, 17.50 Sechste Klavier, 18.00 Unter freiem Himmel, 19.00 „Was wir gern im Ohr behalten“, better-gehörliche Verse und Melodien, 19.45 Drei Stimmen zu einem literarischen Thema, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Stunde der jungen Ratten“, 20.45 Meister des Instruments, 21.00 „Seht, wie der strenge Winter flieht“, 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, 22.30 Unterhaltung- und Tanzmusik, 24.00 Nachtmusik.

## Fisch muß Volksnahrung werden

Die Fischlehrküche, ein neues Mittel zur Hebung des Fischabfages

Die vom Reichsnährbund in den letzten Jahren planvoll geführte Propaganda- und Aufklärungsarbeit über den Fisch als gesundes Volksnahrungsmittel war nicht ohne Erfolg. Der Verbrauch von Seefisch konnte je Kopf der Bevölkerung erheblich gesteigert werden, wenn auch gleich bemerkt werden soll, daß die Verbrauchszahlen der nordischen Länder bei weitem noch nicht erreicht werden.

Die Entwicklung zu einem allmählich anheimelnden Seefischverbrauch ist für uns von außerordentlicher Bedeutung, denn sie hilft praktisch mit, unsere Ernährungssituation aus eigener Kraft sicherzustellen. Die Möglichkeit, die Nahrungsmittelbedürfnisse durch den Seefisch zu erweitern, soll in Zukunft noch viel mehr genutzt werden. Das zeigt mit aller Deutlichkeit der verstärkte Bau von Fischdampfern und Motorloggern, und man hofft, die deutsche Hochseefischereiflotte bereits in diesem Jahr so vergrößern zu können, daß mit einer Erhöhung der deutschen Fänge um 50 v. H. gerechnet werden kann.

Die erhöhte Fischproduktion aus eigenen Anlandungen setzt allerdings auch einen gesteigerten Fischabfag voraus. Das heißt mit anderen Worten: der deutsche Verbraucher muß in Zukunft ein noch größerer Fischfreund werden; und das ist durchaus nötig, denn viele von uns wissen leider heute noch nicht, daß der Seefisch richtig zubereitet, ein hochwertiges Nahrungsmittel ist. Um nun einen verstärkten Fischverzehr schneller als bisher vorwärts zu treiben, richtet der Reichsfisch-Ausschuß im ganzen Deutschen Reich Lehrküchen ein. Wie der Geschäftsführer des Reichsfisch-Ausschusses bei der Eröffnung einer solchen Lehrküche in Berlin darlegte, soll noch in diesem Jahr die Zahl der Lehrküchen auf 50 gebracht werden. Es wird ihre Aufgabe sein, die deutsche Hausfrau von der Rohware bis zu den Vorteilen des Fischabfages zu überzeugen. Vor allem soll gegen die veraltete und vielfach noch vertretene Auffassung angegangen werden,

als sei der Fisch lediglich ein Nahrungsmittel für gewisse Kreisläufe oder Nahrungszeiten.

Die deutsche Hausfrau wird in diesen Küchen lernen, wie man den deutschen Seefisch schmackhaft zubereitet. Um nun das Gehörte und Gelernte in diesen Schulküchen möglichst weiten Kreisen nutzbar zu machen, sollen natürlich neben der Hausfrau vor allen Dingen die Abteilungsleiterinnen des Deutschen Frauenwerks, die Köche der Wehrmacht und anderer großer Küchen usw. erfaßt werden. Man hofft, die Werbung so intensivieren zu können, daß man in zwei bis drei Jahren erreicht, daß jede dritte deutsche Hausfrau durch die Lehrküchen angegangen ist. Ist die deutsche Hausfrau erst einmal als Fischfreundin gewonnen, so wird in den einzelnen Haushalten die Zahl der Fischabfäge ganz von selbst steigen.

Viel kann natürlich auch durch eine planmäßige Schulung des Fischhandels erreicht werden. Der Fisch ist nun einmal ein leicht verderbliches Nahrungsmittel. Dieser Tatsache muß durch richtige Behandlung und Lagerung des Fisches usw. Rechnung getragen werden. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, daß ein sehr wichtiger Faktor bei allen Bestrebungen, den Seefisch zu einer Volksnahrung zu machen, die Preisfrage ist. Der Preis muß daher so reguliert werden, daß die vermehrte Einfuhr des Fisches vor allem in den Haushalten der wirtschaftlichen Bevölkerung nicht an der Kaufkraft scheitert.

Der Reichsfisch-Ausschuß verpflichtet sich weiterhin durch die Einführung eines Rezeptdienstes einen großen Propaganda- und Aufklärungsbeitrag. Die gesamte deutsche Presse und der Rundfunk sollen demnach regelmäßig mit Fischrezepten versehen werden, die sich ganz genau nach der jeweiligen Marktlage richten. Ebenso sollen alle Abteilungen der Frauenschaft mit entsprechendem Nachrichtenmaterial versorgt werden. Es ist auch daran gedacht, die D N A an der so äußerst wichtigen Werbung zu beteiligen. Wenn in diesem Sinne jeder an seinem Platz daran mitarbeitet, den Fisch zur Volksnahrung zu machen, so kommen wir bestimmt einem merklichen Schritt weiter auf dem Wege zu einer unabhängigen Nahrungsversorgung. Dr. R.



Abt. Reisen, Wandern, Urlaub

Achtung! Fahrpläne zu den Osterferien: Nach dem Hochschwarzwald Karfreitag bis Ostermontag, Preis 18.30 Uhr, Mannheim Hbf. ab 6.35 Uhr, Karlsruhe ab 7.31 Uhr, Reutlingen an 11.05, Reutlingen an 11.32, Biberach an 11.56, Biberach an 12.21 Uhr, Biberach an 12.46, Biberach an 13.11 Uhr, Biberach an 13.36, Biberach an 14.01, Biberach an 14.26, Biberach an 14.51, Biberach an 15.16, Biberach an 15.41, Biberach an 16.06, Biberach an 16.31, Biberach an 16.56, Biberach an 17.21, Biberach an 17.46, Biberach an 18.11, Biberach an 18.36, Biberach an 19.01, Biberach an 19.26, Biberach an 19.51, Biberach an 20.16, Biberach an 20.41, Biberach an 21.06, Biberach an 21.31, Biberach an 21.56, Biberach an 22.21, Biberach an 22.46, Biberach an 23.11, Biberach an 23.36, Biberach an 24.01, Biberach an 24.26, Biberach an 24.51, Biberach an 25.16, Biberach an 25.41, Biberach an 26.06, Biberach an 26.31, Biberach an 26.56, Biberach an 27.21, Biberach an 27.46, Biberach an 28.11, Biberach an 28.36, Biberach an 29.01, Biberach an 29.26, Biberach an 29.51, Biberach an 30.16, Biberach an 30.41, Biberach an 31.06, Biberach an 31.31, Biberach an 31.56, Biberach an 1.21, Biberach an 1.46, Biberach an 2.11, Biberach an 2.36, Biberach an 3.01, Biberach an 3.26, Biberach an 3.51, Biberach an 4.16, Biberach an 4.41, Biberach an 5.06, Biberach an 5.31, Biberach an 5.56, Biberach an 6.21, Biberach an 6.46, Biberach an 7.11, Biberach an 7.36, Biberach an 8.01, Biberach an 8.26, Biberach an 8.51, Biberach an 9.16, Biberach an 9.41, Biberach an 10.06, Biberach an 10.31, Biberach an 10.56, Biberach an 11.21, Biberach an 11.46, Biberach an 12.11, Biberach an 12.36, Biberach an 13.01, Biberach an 13.26, Biberach an 13.51, Biberach an 14.16, Biberach an 14.41, Biberach an 15.06, Biberach an 15.31, Biberach an 15.56, Biberach an 16.21, Biberach an 16.46, Biberach an 17.11, Biberach an 17.36, Biberach an 18.01, Biberach an 18.26, Biberach an 18.51, Biberach an 19.16, Biberach an 19.41, Biberach an 20.06, Biberach an 20.31, Biberach an 20.56, Biberach an 21.21, Biberach an 21.46, Biberach an 22.11, Biberach an 22.36, Biberach an 23.01, Biberach an 23.26, Biberach an 23.51, Biberach an 24.16, Biberach an 24.41, Biberach an 25.06, Biberach an 25.31, Biberach an 25.56, Biberach an 26.21, Biberach an 26.46, Biberach an 27.11, Biberach an 27.36, Biberach an 28.01, Biberach an 28.26, Biberach an 28.51, Biberach an 29.16, Biberach an 29.41, Biberach an 30.06, Biberach an 30.31, Biberach an 30.56, Biberach an 31.21, Biberach an 31.46, Biberach an 1.21, Biberach an 1.46, Biberach an 2.11, Biberach an 2.36, Biberach an 3.01, Biberach an 3.26, Biberach an 3.51, Biberach an 4.16, Biberach an 4.41, Biberach an 5.06, Biberach an 5.31, Biberach an 5.56, Biberach an 6.21, Biberach an 6.46, Biberach an 7.11, Biberach an 7.36, Biberach an 8.01, Biberach an 8.26, Biberach an 8.51, Biberach an 9.16, Biberach an 9.41, Biberach an 10.06, Biberach an 10.31, Biberach an 10.56, Biberach an 11.21, Biberach an 11.46, Biberach an 12.11, Biberach an 12.36, Biberach an 13.01, Biberach an 13.26, Biberach an 13.51, Biberach an 14.16, Biberach an 14.41, Biberach an 15.06, Biberach an 15.31, Biberach an 15.56, Biberach an 16.21, Biberach an 16.46, Biberach an 17.11, Biberach an 17.36, Biberach an 18.01, Biberach an 18.26, Biberach an 18.51, Biberach an 19.16, Biberach an 19.41, Biberach an 20.06, Biberach an 20.31, Biberach an 20.56, Biberach an 21.21, Biberach an 21.46, Biberach an 22.11, Biberach an 22.36, Biberach an 23.01, Biberach an 23.26, Biberach an 23.51, Biberach an 24.16, Biberach an 24.41, Biberach an 25.06, Biberach an 25.31, Biberach an 25.56, Biberach an 26.21, Biberach an 26.46, Biberach an 27.11, Biberach an 27.36, Biberach an 28.01, Biberach an 28.26, Biberach an 28.51, Biberach an 29.16, Biberach an 29.41, Biberach an 30.06, Biberach an 30.31, Biberach an 30.56, Biberach an 31.21, Biberach an 31.46, Biberach an 1.21, Biberach an 1.46, Biberach an 2.11, Biberach an 2.36, Biberach an 3.01, Biberach an 3.26, Biberach an 3.51, Biberach an 4.16, Biberach an 4.41, Biberach an 5.06, Biberach an 5.31, Biberach an 5.56, Biberach an 6.21, Biberach an 6.46, Biberach an 7.11, Biberach an 7.36, Biberach an 8.01, Biberach an 8.26, Biberach an 8.51, Biberach an 9.16, Biberach an 9.41, Biberach an 10.06, Biberach an 10.31, Biberach an 10.56, Biberach an 11.21, Biberach an 11.46, Biberach an 12.11, Biberach an 12.36, Biberach an 13.01, Biberach an 13.26, Biberach an 13.51, Biberach an 14.16, Biberach an 14.41, Biberach an 15.06, Biberach an 15.31, Biberach an 15.56, Biberach an 16.21, Biberach an 16.46, Biberach an 17.11, Biberach an 17.36, Biberach an 18.01, Biberach an 18.26, Biberach an 18.51, Biberach an 19.16, Biberach an 19.41, Biberach an 20.06, Biberach an 20.31, Biberach an 20.56, Biberach an 21.21, Biberach an 21.46, Biberach an 22.11, Biberach an 22.36, Biberach an 23.01, Biberach an 23.26, Biberach an 23.51, Biberach an 24.16, Biberach an 24.41, Biberach an 25.06, Biberach an 25.31, Biberach an 25.56, Biberach an 26.21, Biberach an 26.46, Biberach an 27.11, Biberach an 27.36, Biberach an 28.01, Biberach an 28.26, Biberach an 28.51, Biberach an 29.16, Biberach an 29.41, Biberach an 30.06, Biberach an 30.31, Biberach an 30.56, Biberach an 31.21, Biberach an 31.46, Biberach an 1.21, Biberach an 1.46, Biberach an 2.11, Biberach an 2.36, Biberach an 3.01, Biberach an 3.26, Biberach an 3.51, Biberach an 4.16, Biberach an 4.41, Biberach an 5.06, Biberach an 5.31, Biberach an 5.56, Biberach an 6.21, Biberach an 6.46, Biberach an 7.11, Biberach an 7.36, Biberach an 8.01, Biberach an 8.26, Biberach an 8.51, Biberach an 9.16, Biberach an 9.41, Biberach an 10.06, Biberach an 10.31, Biberach an 10.56, Biberach an 11.21, Biberach an 11.46, Biberach an 12.11, Biberach an 12.36, Biberach an 13.01, Biberach an 13.26, Biberach an 13.51, Biberach an 14.16, Biberach an 14.41, Biberach an 15.06, Biberach an 15.31, Biberach an 15.56, Biberach an 16.21, Biberach an 16.46, Biberach an 17.11, Biberach an 17.36, Biberach an 18.01, Biberach an 18.26, Biberach an 18.51, Biberach an 19.16, Biberach an 19.41, Biberach an 20.06, Biberach an 20.31, Biberach an 20.56, Biberach an 21.21, Biberach an 21.46, Biberach an 22.11, Biberach an 22.36, Biberach an 23.01, Biberach an 23.26, Biberach an 23.51, Biberach an 24.16, Biberach an 24.41, Biberach an 25.06, Biberach an 25.31, Biberach an 25.56, Biberach an 26.21, Biberach an 26.46, Biberach an 27.11, Biberach an 27.36, Biberach an 28.01, Biberach an 28.26, Biberach an 28.51, Biberach an 29.16, Biberach an 29.41, Biberach an 30.06, Biberach an 30.31, Biberach an 30.56, Biberach an 31.21, Biberach an 31.46, Biberach an 1.21, Biberach an 1.46, Biberach an 2.11, Biberach an 2.36, Biberach an 3.01, Biberach an 3.26, Biberach an 3.51, Biberach an 4.16, Biberach an 4.41, Biberach an 5.06, Biberach an 5.31, Biberach an 5.56, Biberach an 6.21, Biberach an 6.46, Biberach an 7.11, Biberach an 7.36, Biberach an 8.01, Biberach an 8.26, Biberach an 8.51, Biberach an 9.16, Biberach an 9.41, Biberach an 10.06, Biberach an 10.31, Biberach an 10.56, Biberach an 11.21, Biberach an 11.46, Biberach an 12.11, Biberach an 12.36, Biberach an 13.01, Biberach an 13.26, Biberach an 13.51, Biberach an 14.16, Biberach an 14.41, Biberach an 15.06, Biberach an 15.31, Biberach an 15.56, Biberach an 16.21, Biberach an 16.46, Biberach an 17.11, Biberach an 17.36, Biberach an 18.01, Biberach an 18.26, Biberach an 18.51, Biberach an 19.16, Biberach an 19.41, Biberach an 20.06, Biberach an 20.31, Biberach an 20.56, Biberach an 21.21, Biberach an 21.46, Biberach an 22.11, Biberach an 22.36, Biberach an 23.01, Biberach an 23.26, Biberach an 23.51, Biberach an 24.16, Biberach an 24.41, Biberach an 25.06, Biberach an 25.31, Biberach an 25.56, Biberach an 26.21, Biberach an 26.46, Biberach an 27.11, Biberach an 27.36, Biberach an 28.01, Biberach an 28.26, Biberach an 28.51, Biberach an 29.16, Biberach an 29.41, Biberach an 30.06, Biberach an 30.31, Biberach an 30.56, Biberach an 31.21, Biberach an 31.46, Biberach an 1.21, Biberach an 1.46, Biberach an 2.11, Biberach an 2.36, Biberach an 3.01, Biberach an 3.26, Biberach an 3.51, Biberach an 4.16, Biberach an 4.41, Biberach an 5.06, Biberach an 5.31, Biberach an 5.56, Biberach an 6.21, Biberach an 6.46, Biberach an 7.11, Biberach an 7.36, Biberach an 8.01, Biberach an 8.26, Biberach an 8.51, Biberach an 9.16, Biberach an 9.41, Biberach an 10.06, Biberach an 10.31, Biberach an 10.56, Biberach an 11.21, Biberach an 11.46, Biberach an 12.11, Biberach an 12.36, Biberach an 13.01, Biberach an 13.26, Biberach an 13.51, Biberach an 14.16, Biberach an 14.41, Biberach an 15.06, Biberach an 15.31, Biberach an 15.56, Biberach an 16.21, Biberach an 16.46, Biberach an 17.11, Biberach an 17.36, Biberach an 18.01, Biberach an 18.26, Biberach an 18.51, Biberach an 19.16, Biberach an 19.41, Biberach an 20.06, Biberach an 20.31, Biberach an 20.56, Biberach an 21.21, Biberach an 21.46, Biberach an 22.11, Biberach an 22.36, Biberach an 23.01, Biberach an 23.26, Biberach an 23.51, Biberach an 24.16, Biberach an 24.41, Biberach an 25.06, Biberach an 25.31, Biberach an 25.56, Biberach an 26.21, Biberach an 26.46, Biberach an 27.11, Biberach an 27.36, Biberach an 28.01, Biberach an 28.26, Biberach an 28.51, Biberach an 29.16, Biberach an 29.41, Biberach an 30.06, Biberach an 30.31, Biberach an 30.56, Biberach an 31.21, Biberach an 31.46, Biberach an 1.21, Biberach an 1.46, Biberach an 2.11, Biberach an 2.36, Biberach an 3.01, Biberach an 3.26, Biberach an 3.51, Biberach an 4.16, Biberach an 4.41, Biberach an 5.06, Biberach an 5.31, Biberach an 5.56, Biberach an 6.21, Biberach an 6.46, Biberach an 7.11, Biberach an 7.36, Biberach an 8.01, Biberach an 8.26, Biberach an 8.51, Biberach an 9.16, Biberach an 9.41, Biberach an 10.06, Biberach an 10.31, Biberach an 10.56, Biberach an 11.21, Biberach an 11.46, Biberach an 12.11, Biberach an 12.36, Biberach an 13.01, Biberach an 13.26, Biberach an 13.51, Biberach an 14.16, Biberach an 14.41, Biberach an 15.06, Biberach an 15.31, Biberach an 15.56, Biberach an 16.21, Biberach an 16.46, Biberach an 17.11, Biberach an 17.36, Biberach an 18.01, Biberach an 18.26, Biberach an 18.51, Biberach an 19.16, Biberach an 19.41, Biberach an 20.06, Biberach an 20.31, Biberach an 20.56, Biberach an 21.21, Biberach an 21.46, Biberach an 22.11, Biberach an 22.36, Biberach an 23.01, Biberach an 23.26, Biberach an 23.51, Biberach an 24.16, Biberach an 24.41, Biberach an 25.06, Biberach an 25.31, Biberach an 25.56, Biberach an 26.21, Biberach an 26.46, Biberach an 27.11, Biberach an 27.36, Biberach an 28.01, Biberach an 28.26, Biberach an 28.51, Biberach an 29.16, Biberach an 29.41, Biberach an 30.06, Biberach an 30.31, Biberach an 30.56, Biberach an 31.21, Biberach an 31.46, Biberach an 1.21, Biberach an 1.46, Biberach an 2.11, Biberach an 2.36, Biberach an 3.01, Biberach an 3.26, Biberach an 3.51, Biberach an 4.16, Biberach an 4.41, Biberach an 5.06, Biberach an 5.31, Biberach an 5.56, Biberach an 6.21, Biberach an 6.46, Biberach an 7.11, Biberach an 7.36, Biberach an 8.01, Biberach an 8.26, Biberach an 8.51, Biberach an 9.16, Biberach an 9.41, Biberach an 10.06, Biberach an 10.31, Biberach an 10.56, Biberach an 11.21, Biberach an 11.46, Biberach an 12.11, Biberach an 12.36, Biberach an 13.01, Biberach an 13.26, Biberach an 13.51, Biberach an 14.16, Biberach an 14.41, Biberach an 15.06, Biberach an 15.31, Biberach an 15.56, Biberach an 16.21, Biberach an 16.46, Biberach an 17.11, Biberach an 17.36, Biberach an 18.01, Biberach an 18.26, Biberach an 18.51, Biberach an 19.16, Biberach an 19.41, Biberach an 20.06, Biberach an 20.31, Biberach an 20.56, Biberach an 21.21, Biberach an 21.46, Biberach an 22.11, Biberach an 22.36, Biberach an 23.01, Biberach an 23.26, Biberach an 23.51, Biberach an 24.16, Biberach an 24.41, Biberach an 25.06, Biberach an 25.31, Biberach an 25.56, Biberach an 26.21, Biberach an 26.46, Biberach an 27.11, Biberach an 27.36, Biberach an 28.01, Biberach an 28.26, Biberach an 28.51, Biberach an 29.16, Biberach an 29.41, Biberach an 30.06, Biberach an 30.31, Biberach an 30.56, Biberach an 31.21, Biberach an 31.46, Biberach an 1.21, Biberach an 1.46, Biberach an 2.11, Biberach an 2.36, Biberach an 3.01, Biberach an 3.26, Biberach an 3.51, Biberach an 4.16, Biberach an 4.41, Biberach an 5.06, Biberach an 5.31, Biberach an 5.56, Biberach an 6.21, Biberach an 6.46, Biberach an 7.11, Biberach an 7.36, Biberach an 8.01, Biberach an 8.26, Biberach an 8.51, Biberach an 9.16, Biberach an 9.41, Biberach an 10.06, Biberach an 10.31, Biberach an 10.56, Biberach an 11.21, Biberach an 11.46, Biberach an 12.11, Biberach an 12.36, Biberach an 13.01, Biberach an 13.26, Biberach an 13.51, Biberach an 14.16, Biberach an 14.41, Biberach an 15.06, Biberach an 15.31, Biberach an 15.56, Biberach an 16.21, Biberach an 16.46, Biberach an 17.11, Biberach an 17.36, Biberach an 18.01, Biberach an 18.26, Biberach an 18.51, Biberach an 19.16, Biberach an 19.41, Biberach an 20.06, Biberach an 20.31, Biberach an 20.56, Biberach an 21.21, Biberach an 21.46, Biberach an 22.11, Biberach an 22.36, Biberach an 23.01, Biberach an 23.26, Biberach an 23.51, Biberach an 24.16, Biberach an 24.41, Biberach an 25.06, Biberach an 25.31, Biberach an 25.56, Biberach an 26.21, Biberach an 26.46, Biberach an 27.11, Biberach an 27.36, Biberach an 28.01, Biberach an 28.26, Biberach an 28.51, Biberach an 29.16, Biberach an 29.41, Biberach an 30.06, Biberach an 30.31, Biberach an 30.56, Biberach an 31.21, Biberach an 31.46, Biberach an 1.21, Biberach an 1.46, Biberach an 2.11, Biberach an 2.36, Biberach an 3.01, Biberach an 3.26, Biberach an 3.51, Biberach an 4.16, Biberach an 4.41, Biberach an 5.06, Biberach an 5.31, Biberach an 5.56, Biberach an 6.21, Biberach an 6.46, Biberach an 7.11, Biberach an 7.36, Biberach an 8.01, Biberach an 8.26, Biberach an 8.51, Biberach an 9.16, Biberach an 9.41, Biberach an 10.06, Biberach an 10.31, Biberach an 10.56, Biberach an 11.21, Biberach an 11.46, Biberach an 12.11, Biberach an 12.36, Biberach an 13.01, Biberach an 13.26, Biberach an 13.51, Biberach an 14.16, Biberach an 14.41, Biberach an 15.06, Biberach an 15.31, Biberach an 15.56, Biberach an 16.21, Biberach an 16.46, Biberach an 17.11, Biberach an 17.36, Biberach an 18.01, Biberach an 18.26, Biberach an 18.51, Biberach an 19.16, Biberach an 19.41, Biberach an 20.06, Biberach an 20.31, Biberach an 20.56, Biberach an 21.21, Biberach an 21.46, Biberach an 22.11, Biberach an 22.36, Biberach an 23.01, Biberach an 23.26, Biberach an 23.51, Biberach an 24.16, Biberach an 24.41, Biberach an 25.06, Biberach an 25.31, Biberach an 25.56, Biberach an 26.21, Biberach an 26.46, Biberach an 27.11, Biberach an 27.36, Biberach an 28.01, Biberach an 28.26, Biberach an 28.51, Biberach an 29.16, Biberach an 29.41, Biberach an 30.06, Biberach an 30.31, Biberach an 30.56, Biberach an 31.21, Biberach an 31.46, Biberach an 1.21, Biberach an 1.46, Biberach an 2.11, Biberach an 2.36, Biberach an 3.01, Biberach an 3.26, Biberach an 3.51, Biberach an 4.16, Biberach an 4.41, Biberach an 5.06, Biberach an 5.31, Biberach an 5.56, Biberach an 6.21, Biberach an 6.46, Biberach an 7.11, Biberach an 7.36, Biberach an 8.01, Biberach an 8.26, Biberach an 8.51, Biberach an 9.16, Biberach an 9.41, Biberach an 10.06, Biberach an 10.31, Biberach an 10.56, Biberach an 11.21, Biberach an 11.46, Biberach an 12.11, Biberach an 12.36, Biberach an 13.01, Biberach an 13.26, Biberach an 13.51, Biberach an 14.16, Biberach an 14.41, Biberach an 15.06, Biberach an 15.31, Biberach an 15.56, Biberach an 16.21, Biberach an 16.46, Biberach an 17.11, Biberach an 17.36, Biberach an 18.01, Biberach an 18.26, Biberach an 18.51, Biberach an 19.16, Biberach an 19.41, Biberach an 20.06, Biberach an 20.31, Biberach an 20.56, Biberach an 21.21, Biberach an 21.46, Biberach an 22.11, Biberach an 22.36, Biberach an 23.01, Biberach an 23.26, Biberach an 23.51, Biberach an 24.16, Biberach an 24.41, Biberach an 25.06, Biberach an 25.31, Biberach an 25.56, Biberach an 26.21, Biberach an 26.46, Biberach an 27.11, Biberach an 27.36, Biberach an 28.01, Biberach an 28.26, Biberach an 28.51, Biberach an 29.16, Biberach an 29.41, Biberach an 30.06, Biberach an 30.31, Biberach an 30.56, Biberach an 31.21, Biberach an 31.46, Biberach an 1.21, Biberach an 1.46, Biberach an 2.11, Biberach an 2.36, Biberach an 3.01, Biberach an 3.26, Biberach an 3.51, Biberach an 4.16, Biberach an 4.41, Biberach an 5.06, Biberach an 5.31, Biberach an 5.56, Biberach an 6.21, Biberach an 6.46, Biberach an 7.11, Biberach an 7.36, Biberach an 8.01, Biberach an 8.26, Biberach an 8.51, Biberach an 9.16, Biberach an 9.41, Biberach an 10.06, Biberach an 10.31, Biberach an 10.56, Biberach an 11.21, Biberach an 11.46, Biberach an 12.11, Biberach an 12.36, Biberach an 13.01, Biberach an 13.26, Biberach an 13.51, Biberach an 14.16, Biberach an 14.41, Biberach an 15.06, Biberach an 15.31, Biberach an 15.56, Biberach an 16.21, Biberach an 16.46, Biberach an 17.11, Biberach an 17.36, Biberach an 18.01, Biberach an 18.



# Eine Jagd im Lande des weißen Todes

Millionär in der Arktis / Lockvögel über den Welsen und der blaue Wal / Erlebnisbericht von F. J. Lorm

Ein kleiner Dampfer, der Holz und Röhre geladen hatte, lagte in tiefer Nacht auf der Insel Karoh aus Land, einem winzigen Eiland an der norwegischen Küste. Auf Karoh and es keine Gabelberge, es gibt auch keinen Berggipfel, keine Kirche, kein Kino, keinen Arzt. Man hat die Empfindung, als hätte man einen Weltteil verlassen, ohne sich dessen bewußt zu werden und sei auf einem anderen Planeten gelandet. Ich frage einen Mann, der bedächtig baderlumpig nach der Fabrik „Hval-Station“, wo man die erbeuteten Walblische verarbeitet. Er zeigt auf einen Berg, der sich in der Nacht verliert und sagt: „Nur immer geradeaus... wo es kuffisch (schlecht) riecht! Da tönen Sie nicht sehr gehen!“ In der Tat, es roch sehr schlecht! Ein Geruch nach As, ranzigem Öl, faulendem Unschlitt... der unübergehlige, entsetzliche Geruch toter Walblische.

Als ich in das Wohnzimmer des Fabrikbesizers Sobjörns geführt wurde, sah er am Damonium und spielte „Ramona“. Er empfing mich mustfalsch, und auch sonst zeigte er sich sehr aufmerksamer Gastfreund. Herr Sobjörns besitzt drei Dampfschiffe für den Walblischfang. „Wid“, „Eit“ und „Ribeiro“. Die Ausbeute dieser Schiffe sind ungefähr hundert Walblische täglich. Jeder Wal trägt im Durchschnitt gegen 1000 norwegische Kronen. Diese Beute verarbeitet man in der Fabrik, die riesige Ausmaße hat und mehrere hundert Arbeiter beschäftigt. Man gewinnt aus dem Walblisch Öl für Industriezwecke, Margarine, Seife... jeder Schmelz eines Walblisches liefert nämlich hundert reines Seifin! Die Abfälle verarbeitet man zu Kunstdünger, zu Fleischmehl für die Viehfütterung. Und man macht die wunderbaren Baunen für die Koffschiffe — aus dem Bart des Walblisches! Man lacht nicht! Die Walblische haben einen Bart, aber sie tragen ihn im Innern des Baues und dieser Bart wird zusammen mit dem aufgetragenen Melasse! Herr Sobjörns besitzt mindestens hundert Millionen Kronen. Die hundertjährigen Einwohner von Steinsdamm auf Karoh leben vom Walblisch. Diese Industrie bringt Norwegen jährlich mehr als eine Milliarde Kronen ein.

Ich habe mich auf dem „Ribeiro“ eingeschifft. Der „Eit“ fährt zu derselben Fahrt, wir werden gemeinsam fahren. Und nun kann das Fest beginnen. Wo sind denn Ihre kleinen Fische, Kapitän? fragte ich etwas höflich. „Sie machen sich keinen!“ In der Tat haben wir seit zwei Tagen kein Jagdwild erlöst, und wir sind bereits mitten im „Hangel“, in dieser ungeheuren Wasserwüste, die sich auf zweitausend Meilen bis zum Polareis erstreckt und der Tumult der Walblische ist. Der Kapitän Bränvot lacht. Er ist eben dabei, seine hohen Stiefel einzusetzen, und sagt: „Warten Sie noch eine Weile!“

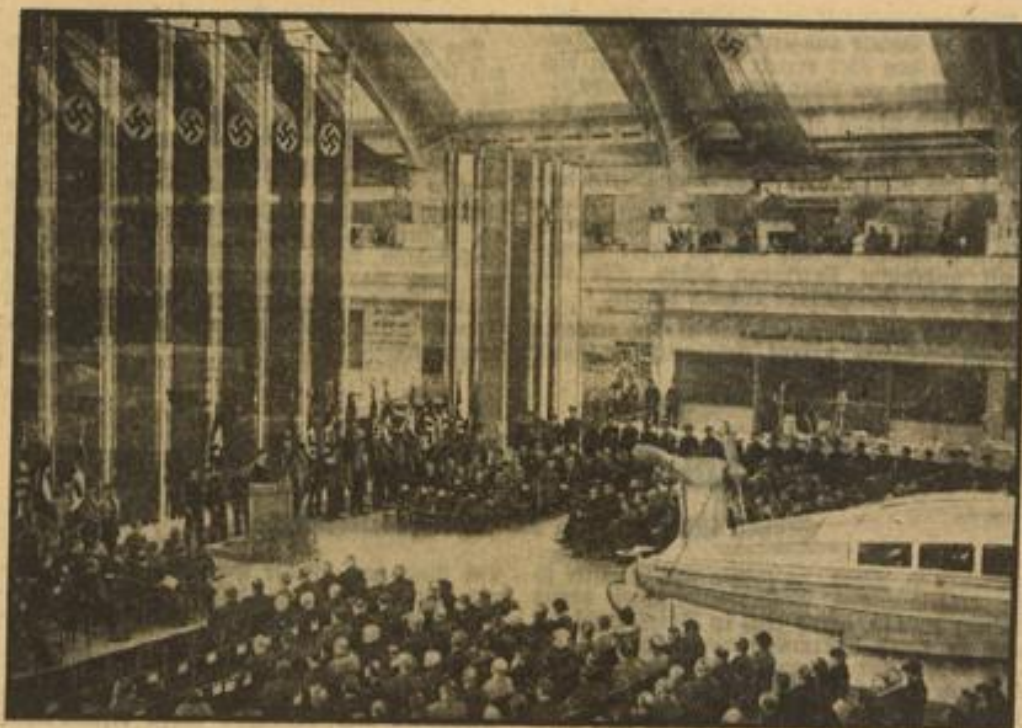
Ein Matrose ist zum Eiskermes hinaufgestiegen, mit einem Fernrohr bewaffnet. Es dauert eine Stunde, dann brüllt er: „Hval!“ Eine Weile später beginnen die Maschinen stärker zu röhren. Der „Ribeiro“ bäumt sich förmlich gegen die anstürzenden Wogen, schickt auf die noch mächtigere Beute los. Der Kapitän ist bereits auf der Plattform, an den Hebel der Kanone geklemmt, über die Wasserwüste gebeugt, wie ein Krieger auf dem Schwungrad. Und jetzt leben wir... ganz nahe bei uns, am Vorderrand... wir hören ein seltsames Brausen, das Wasser scheint zu kochen. Eine weißliche Masse, glänzend, maßlos wie der Bug eines Zeppeles, und aus dem Bauch des Meeres empor. Zwei ungeheure Strahlen, wie Dampf, scheinen zur Höhe. Die Erscheinung erzittert, schwankt, verwindet... Wir haben den Wal diesmal verfehlt! „Ban (Zusatz)“ flucht der Kapitän. „Na, schließlich, es war nur ein „Minifwal“. Ein

steiner Wal von zehn Meter Länge! Wir werden noch andere sehen!“

Erst drei Tage später, da ich bereits an unferem Glück verzweifelte, schrieb der Matrosenmann: „Caselotte (Potwal)“. Der Kalchwal, wie er auch genannt wird, ist das Wunder der Wale. Ein bewaffneter Maul, im Schadel ein Reservoir von Seife und im Magen ein Magazin grauer Ambrä... also sozusagen ein schwimmender Laden wertvoller Waren! Er schwamm gemächlich rings um unser Schiff, dieser brave Potwal. Man hätte sagen können, daß er mit uns spielen wollte. Das ging viele Stunden so fort, er tauchte auf, verhielt sich blitzschnell, drehte sich im Kreise, als wolle er nach seinem Schwanz blicken. Der Kapitän faßte vor Wut mit den Händen, die Kanonenschiffe klickten, das Schiff spie Flammen, denn die Maschinen mußten eine Höchstleistung vollbringen auf dieser wilden Jagd.

Erst gegen Abend, als alles verloren schien, tauchte der Entenknabel gerade in der Schußrichtung der Kanone auf. Ich hatte kein Zeit, mich zu besinnen... bereits ordnete der Schuß. Der Potwal hatte die Kanone mitten in den Bauch erhalten. Er war bereits einige Minuten später tot, ohne wild um sich zu schlagen. Ein Matrose hobte ihm eine Hand in den Magen, man sieht die Beute, mit diesem Zeichen bewehrt, dahintreiben. Wir würden sie ja wiederfinden! Wir hatten noch andere Tieren zu jagen!

Zwei Tage später. Am Nachmittag tauchte in der Ferne plötzlich eine Schaar Vögel auf. Der Kapitän grüßte: „Die Vögel überlegen einen blauen Wal... sie sind leider auf die Fischreihe, die er von sich gibt.“ Und der „Ribeiro“ gab Rückmeldung, in allen Gelenken frachend. Der blaue Wal tauchte ganz nahe bei uns auf. Ein fabelhaftes Tier, mindestens 45 Meter lang, länger als unser Dampfer! Das Weibchen trug ein Kalb! Eine gräßliche Gestalt, rot und weißlich, spritzte nach allen Seiten, so breit, als hätte der Ozean selbst plötzlich Nasenbluten bekommen.



Von der Wassersportausstellung Berlin 1937  
Während der Eröffnungsfestlichkeit in der Ausstellungshallen II am Kaiserdamm in Berlin. Oberbürgermeister und Stadtpfarrer Dr. Lippert hielt die Ansprache.



Eine Briefmarke zur Weltausstellung  
Zur Erinnerung an die im Mai beginnende Internationale Ausstellung in Paris gibt die französische Post eine Briefmarke heraus, die das Sinnbild Frankreichs mit einer Statue der Minerva auf der Hand darstellt Weltbild (M)

auch das reizende Halsband aus grauer Ambrä, das ich an einer eleganten Dame eines Klosters in London sah, wurde wahrscheinlich am Rande der Eismeer gewonnen, im Lande des weißen Todes.

## Die Taufe des Widukind

Legenden und Mutmaßungen um den Sachsenherzog

Neuerdings ist wieder eine Erdbebung darüber im Gange, wo der Sachsenherzog Widukind die Taufe genommen hat, und ob er sich überhaupt taufen ließ.

Ueber diese Taufe hat die karolingische und päpstliche Legende viel fabuliert. Einmal soll der Herzog im Bettlergewand und als Gedeckter an den Hof des Kaisers Karl gekommen sein, ein andermal soll er im glänzenden Streifgewand, um den Hof einen Kreuzzug, in Begleitung seiner Frau und eines großen Gefolges zu Karl geritten und vom Erzbischof von Mainz getauft worden sein.

Niemand kann jedoch genau sagen, wann und wo die Taufe stattgefunden haben soll. Viele

Städte streiten sich um den Ruhm. Die meisten Geschichtsschreiber haben sich darauf geeinigt, daß der Vorgang sich etwa 785 am Hofe des Frankenkönigs zu Aachen in Frankreich abgepielt haben mag, wenn er — überhaupt — stattgefunden hat.

Die Zweifler behaupten nämlich, daß um das Jahr 785 für Widukind und die Sachsen gar kein Anlaß vorlag, ihren Kampf gegen Karl als verloren anzusehen und vor ihm gedemütigt zu erscheinen. Karl selbst mußte vielmehr gerade damals einsehen, daß er den Kampf noch lange nicht gewonnen hatte, und er habe daher den Sachsen auch einen Vergleich angeboten, der bis zum Jahre 792 tatsächlich den Frieden sicherte. Es sei — so sagen die Vertreter dieser Auffassung — dabei unwahrscheinlich, daß Widukind sich gerade damals an den Hof des Lothar seines Stammes begeben haben soll, um das Kreuz als Zeichen seiner Demütigung anzunehmen. Diese Auffassung wird durch die Tatsache gestützt, daß weder die erfolgte Taufe noch der Ort der Handlung urkundlich irgendwie bezeugt werden kann. Der Vorgang ist nur durch die Legende der Nachwelt bekannt geworden.

Bei dieser Lage der Dinge wird es wohl als ausgeschlossen gelten müssen, daß die Frage jemals einwandfrei geschichtlich geklärt wird, zumal wir auch über das spätere Leben Widukinds, der erst zwischen 807 und 813 gestorben sein soll, zuverlässig nichts wissen. Es scheint nur einigermassen sicher zu sein, daß er den Rest seines Lebens in Enger verbrachte, wo er ja auch begraben sein soll. Vielleicht hat gerade dieses Dunkel den Herzog, aus dessen Blut alle späteren Kaiser und Könige abstammen, die Sachsen, die Salier, die Staufer und auch die Welfen, zu einer mythischen Gestalt gemacht.

### Der feste Entschluß

Das Ehepaar hatte bestigen Streit. Schließlich erklärte die bessere Hälfte: „Ich gehe zu meiner Mutter zurück!“

Angesichts dieser Drohung bewachte der Mann seine Ruhe, zog seine Brieftasche und legte einige Scheine auf den Tisch: „Hier ist das Fahrgeld!“

Die Frau zählte es nach und wandte sich dann in heller Empörung an ihren Mann: „Du hast mir ja nicht mal genügend für die Rückreise gegeben!“

(Berliner Tageblatt)



Fortsetzung

Es ist ja eigentlich grotesk, daß wir beide hier zusammenhängen und Konversation machen, sagte Mathias dann. Aber sollte er wieder die peinliche Szene heraufbeschwören?

„Mebrigens ein reizender Kerl, der junge Spohr“, sagte Bauer plötzlich und machte eine Bewegung zu Klaus hinüber, der mit Renne im Regal stand.

„Ja“, antwortete Hauff. „Er wird bestimmt ein tüchtiger Flieger.“

„Kunsthändler! Wenn er Sie als Lehrer hat, wird er wohl bald fähig sein. Sie haben ja seiner etwas väterlich angenommen und wissen ein bißchen ausgleichende Gerechtigkeit, wie?“

Mathias Hauff sah Dr. Bauer an. Was war das? Mit einer sehr merkwürdigen Bemerkung hatte Bauer den letzten Satz geäußert. Ober hatte er sich das nur eingebildet? Klaus' Gesicht war unerschrocken. Wahrscheinlich etwas... Aber das war doch unmöglich!

„Wie meinen Sie das — ausgleichende Gerechtigkeit?“ fragte Hauff und sah, als hätte er nicht recht verstanden.

„Nun, ich meine, es ist doch sehr schön, wenn die Jungen, daß Sie sich wie ein Vater zu ihnen verhalten.“

Herr Doktor, jetzt müssen Sie aber auch mal mit mir tanzen“, rief Marianne Bur-

ger da plötzlich auf Bauer zu. Sie schien schon etwas beschwipst zu sein, zog den Arm aus seinem Sessel, und Hauff war allein.

Ausgleichende Gerechtigkeit! Mathias mußte noch immer über die Bemerkung des Arztes nachdenken. Merkwürdig, was meinte er damit? Konnte Dr. Bauer vielleicht etwas über seine frühere Beziehung zu dem Vater von Klaus erfahren haben? Man sah ja durch diesen Burschen nicht hindurch. Aber auf einmal hatte Mathias Hauff ein unheimliches Gefühl, als drohe seiner Freundschaft und seiner wirklich beinahe väterlichen Zuneigung zu Klaus von Bauers Seite eine Gefahr.

Als Unfug, dachte er dann wieder. Ich tue ihm vielleicht unrecht. Man sagt manchmal so etwas vor sich hin... Ich bin sicher etwas überempfindlich geworden. Dieses Verdrüßliches ist ja auch wirklich nicht schön. Ich muß sehen, daß hier bald einmal meiner Tisch gemacht wird.

Lange Zeit sah er dann allein. Niemand kümmerte sich mehr um ihn. Um Dr. Bauer hatte sich drüben ein kleiner Kreis gebildet, dem er seine Bonmots wie süße Bonbons zuwarf. Auch Renne und Klaus standen bei ihm.

In einer Ecke war eine leere Flasche umgefallen, und der Rest des Weines lief langsam über den Linoleumboden.

Hauff sah auf die Uhr. War es wirklich

schon so spät? Kurz vor ein Uhr! Morgen früh war der Start zu den ersten Niederlandprüfungen der Sperber vorhergelegt worden. Auch Klaus wollte doch frühzeitig anfangen. Und wenn die anderen gegangen waren, so wollte er Renne wenigstens noch eine halbe Stunde für sich haben. Klaus, den er ja wieder mit nach Staaken nehmen mußte, würde sie wohl nicht stören.

Doch als dann alle aufbrachen, da hängte sich die Burger plötzlich an Hauff und fragte, ob er sie und den Kapellmeister nicht in seinem Wagen mitnehmen wolle. Er fuhr nach Staaken doch sowieso über Westend. Was sollte er da tun? Ach, es war schon zum...! Aber selbstverständlich sagte er zu.

„Es wird nur etwas eng werden. Herr Spohr fährt nämlich auch noch mit.“

„Herr Spohr?“ sagte Marianne Burger, „der ist doch schon bei den anderen, die Herr Doktor Bauer in seinem Wagen mitnimmt.“

„Was?“ sagte Hauff. „Aber da war ja Klaus. Er hatte bereits den Mantel an.“

„Klaus, was ist denn? Sie wollen nicht mit mir fahren?“

„Ja, Herr Hauff, ich habe es mir doch überlegt. Ich bin nun einmal zufällig in Berlin, und da möchte ich gleich einmal zu meiner Mutter gehen. Ich habe sie jetzt eine ganze Woche lang nicht gesehen. Herr Doktor Bauer fährt am Stadtpark vorbei, da mache ich dann morgen im Training einmal eine Rundpause, aber übermorgen bin ich wieder in Staaken.“

„Na schön“, sagt Mathias nur. „Wie Sie denken!“

Auch Renne hatte keinerlei Andeutungen gemacht, daß es ihr leid tue, daß Mathias nicht noch etwas bleiben konnte. Klaus ließ ihn im Stich und fuhr lieber mit Dr. Bauer...

Na, dann los, dachte Hauff und wußte den Alexandermarkt durch die Röhre.

Ein reizender Abend gewesen, nicht? zwischerte die Burger, als sie zu ihm in den Wagen stieg. Prudent sah schon drin.

„Ja, es war reizend“, sagte Hauff, dann ging er um das Auto herum und setzte sich ans Steuer.

Renne winkte ihnen noch von der Haustür nach. Aber nur die Burger und Prudent drehten sich um.

Die Staakenstraße schien überhaupt kein Ende nehmen zu wollen. Dort hatte Hauff die Schauspielern und dann den Kapellmeister abgesetzt. Jetzt war er allein, und draußen war die Nacht.

Klaus stand im Badeglimmer unter der Brause. Gestalt war das Wasser, er prustete und schnaute. Jetzt schnell noch einmal den warmen Dampfbad aufgedreht. Wohlige reichte er die breiten Schultern, machte einen Wudel wie ein Kaiser, strich sich das nasse Haar aus der Stirn und sprang dann aus der Wanne.

Klaus hatte lange geschlafen. Pünktlich um halb sechs Uhr war er aufgewacht. Hatte die Flugplatzglocke nicht zum Frühstück gerufen? Aber nein, er lag ja zu Hause in seinem Bett, und aus kurzem Wachen hatte er sich dann wieder in den Traum zurückfallen lassen, denn von vielen Gesichtern erfüllt war, von Mathias Hauff und der Burger, von Dr. Bauer, von seiner Mutter, zu der er in der Nacht überraschend beimgelassen war, und dann von einem Gesicht, von Augen unter erschauert hochgezogenen Brauen, von der süßen Kinnlinie eines Mädchens, das sich ihm zuneigte, erst noch zögernd und verhalten — von dem Mädchen Renne Penz.

Doch jetzt war der Traum abgeklirrt. Es war Tag, früher Vormittag. Nach Wochen hatte Klaus endlich wieder einmal richtig ausgeschlafen, und jetzt rief er sich nach dem Bad mit dem Protokollbuch ab. Aus dem Spiegel schaute ihn sein lustiges, frisches Gesicht an. Draußen schien die Sonne, was für ein herrlicher Tag!

Fortsetzung folgt



## Glücklich abgelaufener Unfall

des badiſchen Gauſportführers Kraft und drei Mannheimer Spielern

Ministerialrat Herbert Kraft, welcher die badiſche Mannſchaft zum Spiel nach Dijon begleitete, wollte die Spieler Danner, Dr. H. und Heermann am Tag nach dem Spiel mit ſeinem Wagen nach Deutschland zurückbringen und wurde auf dieſer Fahrt in der Nähe von Belfort von einer Franzöſin, die mit einem ſchweren Wagen im 70-Kilometer-Tempo heran- gedraht kam, buſchſtändig über den Hauſen gefahren. Der Wagen des badiſchen Gauſportführers wurde vollſtändig demoliert und wie durch ein Wunder kamen die vier Inſaſſen verhältnißmäßig gut davon, bis auf den Walddörfer Heermann, der einige Verletzungen davontrug, die aber nicht von allzu großer Bedeutung ſind. Seine Spielfähigkeit iſt — wie wir vom Sportverein Mannheim-Walldorf erfahren — in ſeiner Weiſe beeinträchtigt.

Uebrigens hat ſich die franzöſiſche Polizei dieſes Verkehrsunfalles ſofort angenommen und einwandfrei die Schuld der franzöſiſchen Fahrer ſteigelt.

Damit dürften die in Mannheim umgehenden Gerüchte, nach welchen die Spieler und auch Ministerialrat Kraft ſchwere Verletzungen erlitten haben ſollen, endgültig erledigt ſein.

## Der 1. SC Nürnberg in Mannheim

Zum erſten Gruppenspiel um die Deutſche Fußball-Meiſterſchaft trifft der Badiſche Meiſter — Sportverein Mannheim-Walldorf — am Sonntag, 4. April, im Mannheimer Stadion auf den hier in Mannheim und darüber hinaus in ganz Deutschland ſo ſehr beliebten deutſchen Erſtligaſpieler, den 1. SC Nürnberg. Die derzeitige gute Verfaſſung der beiden Meiſtermannſchaften läßt erwarten, daß dieſes erſte Spiel wiederum zu einem fußballſportlichen Großereignis werden wird.

## Generalverſammlung

des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins

Vereinsführer Albrecht erſtattete einen ausführlichen Jahresbericht über die ſportlichen und geſelligen Veranſtaltungen. Der Verein gibt in den Abteilungen Fuß- und Handball, im Wintersport, im Reiten, Skilanglauf, in der Schwerk- und Leichtathletik, im Turnen, im Frauensport und in der Schülerabteilung reichlich Gelegenheit, den Körper zu ſchulen. Daß der Verein damit allen Volksgenossen Rechnung trägt, liegt außer Zweifel. Die Handballabteilung konnte Bezirksmeiſter werden. Ihr wurde auch von einem Vertreter des Bezirksſportleiters eine Gabe von zwei Bällen überreicht. Die Schwerkathletik konnte Deutſcher Meiſter werden. Wie aus dem Bericht entnommen werden kann, war der Verein in der Lage, eine großartige Werbefreundſchaft durchzuführen, die ſchöne Erfolge aufwies. Der Vereinsführer dankte allen Mitarbeitern für ihre vorbildlich geleistete Kleinarbeit, der es zu danken ſei, daß der Verein heute ſo geſteigert daſteht. Mit dem Appell, ſich auch im kommenden Jahre als pflichtbewußter Sportmann für die Ziele des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins einzusetzen, ſchloß Vereinsführer Albrecht ſeinen ausführlichen Jahresbericht. Eine gute Kaſſenführung hatte Rechner Gr. ab. Ihm und dem Geſamtvorſtand wurde Entlaſtung erteilt und Dankesworte für die muftergültige Jahresarbeit im Dienſte unſeres Sports ausgeſprochen. Vereinsführer Wilhelm Albrecht wurde erneut einſtimmig für das laufende Vereinsjahr beſtätigt. Er beſtellte die alten Vorſtandsmitglieder zu ſeinen Mitarbeitern.

Zwei Filme von den Winter- und Sommerolympiaſpielen wurden als Abſchluß der Verſammlung vorgeführt.

## Großes Osterprogramm der Turngemeinde Reisch

Die in der badiſchen Gauſtaſſe rührende Handballſt. der Turngemeinde Reisch hat ſich für die kommenden Feiertage ein ausgezeichn. Spielprogramm zurechtgelegt, das ſeine Anſiedlungsſtadt beſtimmt nicht verfehlen wird. Zunächst wurde für den Karfreitag der Tabellenzweite des alldeutſchen Fußballſportverbandes 3. Brandenburger, „Eintracht“ Berlin verpflichtet, dem es auch als alleinige Mannſchaft gelungen war, dem Meiſter des genannten Gauſes (T. V. der Deutſchen Beamtenverſicherung Berlin) die einzige Niederlage zu verſchaffen. Neben dieſem großen Erfolg wurde der vorjährige Meiſter Berliner T. V. 92, ſowie der Aſkanische T. V. Polizeiſportverein, V. G. Charlottenburg, um nur einige der „Großen“ zu nennen, auf die Treppe gebracht. Da die Berliner G. mit unbedingt ſonſtiger Mannſchaft zugeteilt haben, darf man mit Recht eine ſportliche Delikateſſe erwarten.

Zwei Tage ſpäter, am erſten Feiertag, hat die Turngemeinde einen württembergiſchen Verein zu Gaſt, der zwar nicht die gleichen Erfolge wie der erſte Partner aufzuweiſen hat, jedoch binden dieſe mit den Einzelmeiſtern, freundeſchaftliche Bänder, da die Fr. Reicher Eutard und Ries in der Turngemeinde Göttingen zu finden ſind. Die Spielſtärke dieſer G. iſt ebenfalls beachtlich, ſo daß auch an dieſem Tage ein spannendes Geſchäftsspiel zu ſehen ſein wird. Vorher ſehen ſich die Jugendmannſchaften der Vereine gegenüber.

## DKM beim Eilenriederennen

Nach BVB und RSV hat das dritte große deutſche Werk ſeine Meldungen für das Internationale Eilenriederennen am 11. April abgegeben. In der 200-ccm-Klaſſe werden Walfrid Winkler und Ewald Kluge eingeleitet, und in der Halbliter-Klaſſe ſind der Eilenriedemeiſter Kurt Rausfeld, Karl Bodmer und Wilhelm Herz. Das 500-ccm-Gespann wird Karl Braun anvertraut und in der großen Klaſſe wurde Meiſter Hans Rahmann gemeldet. Inſgeſamt liegen ſchon 88 Meldungen für dieſes Rennen vor.

## Was der Sport am Karfreitag bringt

Deutſche Hockeymannſchaften in England / Pariſer Rugby-Studenten in Frankfurt  
2. Turnländerkampf gegen Finnland

Die dieſjähriſchen Feiertage zeichnen ſich durch ein überaus reichhaltiges Sportprogramm aus, der beſte Beweis dafür, daß es unſeren Vereinen und deren Mitglieder wirtschaftlich wieder gut geht. So iſt es auch nicht verwunderlich, daß ſich die Zahl der Sportfreier gegenüber den Vorjahren um ein Bedeutendes vermehrt haben. Schon am Karfreitag herrſcht eine rege Wettſchaftstätigkeit, und hier ſchießt natürlich wieder

## König Fußball

den Vogel ab. In Bezug auf Reichhaltigkeit und Qualität läßt ſein Programm keinen Wunſch offen. In Süddeutſchland ſind die Spiele von Werder Bremen und VfL Vöhringen im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Die Bremer gaſtieren am Karfreitag bei den Stuttgarter Kickers, während Vöhringen, das in dieſem Jahr beſonders in der Niederrhein-Gauliga ſtark abgefallen iſt, den TSV Wiesbaden aufſucht. Nur ein Aufſtiegsſpiel findet am Karfreitag in Süddeutſchland ſtatt. Im Gau Baden kommt es zum erſtenmal zu einem ereignisreichen Spiel, das die TSV Hei-

mer Mannia zu Gaſte mit VfL Vöhringen Karlsruher ſammenführt. Für beide Mannſchaften ſteht außerordentlich viel auf dem Spiel. Nach ſeiner ſonntäglichen Niederlage in Konſtanz darf Mannia Heiſenheim ſein Spiel mehr verlieren, um nicht den Aufſchlag zu verlieren, und VfL Vöhringen hat ſeine Favoritenſtellung zu behaupten.

Eine ganze Reihe der führenden ſüddeutſchen Mannſchaften befindet ſich auf Reiſen, um größeren Teil in den deutſchen Gaue. Der TSV Waldhof macht einen Abſtich nach Norddeutſchland und ſpielt dort am Karfreitag gegen den Nordmeiſter Hamburger TSV. Der 1. FC Nürnberg ſtellt ſich wieder einmal in Dresden vor und ſpielt dort im Odraheide gegen den DSC. Die beiden Frankfurter Vereine „Eintracht“ und „Fußballſportverein“ ſind bei Arminia Hannover bzw. 1. FC Jena zu Gaſt. — Am

## Handball

führt der Gau Südweſt zwei Meiſterſchaftsspiele durch, die den TSV Heiſloch mit TSV Darmstadt und TSV Frankfurt mit Ingol-

## Die große Osterfahrt des Turnvereins von 1846

Wie bereits bekanntgegeben, hat die Damen-Elf des TV Mannheim von 1846 eine Einladung zu dem an Oſtern in Ramsgate (England) ſtattfindenden großen Hockeyturnier erhalten und auch Zulaſſe erteilt.

Die Mannſchaft ſtartet nun in der Mittwochnacht zur Reiſe über den Kanal und wird in Ramsgate über Oſtern drei Spiele austragen und zwar mit folgenden Spielerinnen: Kranz, Reber, Kauf, Belz, Klein, Andreas, Turner, Baumgart, B. u. R. Bäurle, Klus, Piſcher.

Die Turnvereinsſelf hat in dieſer Saison ohne Verluſt 18 Spiele ausgetragen, dabei ein Torverhältnis von 88:7 erzielt und zählt mit dieſem Ergebnis zur Spitzenklaſſe Deutſchlands. — Wenn man weiter in Betracht zieht, daß die Gaumannſchaft Baden-Württemberg, die ſich im Kampf um den Eiſenſchild ſo hervorragend ſchlug und nunmehr 14 Tage nach Oſtern das Endspiel in Hamburg beſtreiten wird, hauptſächlich aus Spielerinnen des TV Mannheim von 1846 beſteht, ſo darf man zu dieſer Mannſchaft unbedingt Vertrauen haben, alſo mit einem guten Abſchneiden rechnen können.

Wir ſind auch überzeugt, daß es den genannten Spielerinnen dargut ankommt, nicht nur

für ihre Heimatſtadt oder deren engere Umgebung beſtimmbare Reſultate zu erzielen, ſondern ſie ſich der ihnen dieſmal in größerem Rahmen geſtellten Aufgabe bewußt ſind, in jeder Beziehung einen guten Eindruck zu hinterlaſſen und alles daranzuſetzen für: Deutſchland.

Leider liegt bis heute ein genaues Programm, vor allem die Namen der Vereine, auf die unſere Spielerinnen treffen, nicht vor. Jedoch hoffen wir auch hierüber in den nächſten Tagen noch berichten zu können.

Der Turnverein 1846 Mannheim beteiligt ſich mit ſeiner 1. Herren-Hockeyſelf an dem erſtſtaffierten Oſterturnier des Stadion Club Rot-Weiß Köln. Entſprechend der augenblicklichen Spielſtärke der Mannheimer wurden dieſe mit zwei außerſt ſpielſtarken engliſchen Mannſchaften gepaart. So ſpielen die 1846er am Karfreitag gegen die Metropolitan-Police und am Oſterſonntag gegen den Wilt-Coatswoold Hockey-Club. Auf Oſtermontagnachmittag wurde mit dem Hockey-Club Dortmund, in deſſen Reihen der frühere 46er Fritz Reichert ſteht, ein Freundschaftsspiel im Rahmen dieſes Turniers vereinbart.

## Rund um den kleinen weißen Ball

Sidney Wood will in die Davispolamannſchaft

Sidney W. Wood, im Jahre 1935 Zweiter in der amerikaniſchen Tennismeſterſchaft hinter Wilmer Allison, ſchied 1936 in Forest Hills bereits in einer Vorrundenbegegnung aus. Er hatte vorher nur an zwei Turnieren teilgenommen und hinterher war er auch kaum noch auf einem Tennisplatz zu ſehen. Er kümmerte ſich um ſeine Gold- und Schmiedelein und baute damit genug zu tun. Im ſelben beendeten Winter war er zeitweilig vollkommen verſchollen. Sein Vater in Laſt Chance Valley, was auf deutſch ſo viel bedeutet wie „Tal der letzten Chance“, war 45 Tage durch einen Schneesturm von der Außenwelt abgeſchloſſen, Flugzeuge warfen Lebensmittel herunter, und mit ſeinen Kameraden mußte Wood wochenlang Schnee ſchaffen, um nicht unter ihm begraben zu werden.

Jetzt laufen die Geſchäfte „von ſelbſt“ und Wood hat wieder Luſt bekommen, an Turnieren teilzunehmen, und ſein beſonderer Ehrgeiz iſt, in Amerikas Davispolamannſchaft zu ſpielen. Seine Geſundheit iſt beſſer denn je, und ſo ſieht ihm ſein, wie er ſagt, mehr an der Wiedererlangung ſeiner verlorenen Stellung im Tennis alſo an dem Hauſen Gold, den er im Weißen Amerikas gefunden hat. Er hat den Vorſatz, fleißig zu trainieren, um bald die Form zu erreichen, die ihm eine Auſſicht auf Einberufung in die Davispolamannſchaft eröffnet.

## Helen Moody geht zum Film

Anderer Meinung als Sidney Wood ſcheint Helen Wills-Moody zu ſein. Die frühere Weltmeiſterin beabſichtigt, wie ihr Mann mitteilt, nach Hollywood zu gehen, wo ſie in einigen Tennis-Furzfilmen ihre große Kunſt zeigen will. Da dies zweifellos nicht ohne Bezahlung vor ſich gehen dürfte, zieht Helen alſo Tennis

und Gold dem „lieber Tennis alſo Gold“ Sidney Woods vor. Im übrigen würde die Amerikanerin in dieſem Falle automatisch ihre Amateur-eigenſchaft verlieren.

## Davispol-Termine

Mit zwei Ausnahmen — Jugoslawien gegen Rumänien und Schweden gegen Griechenland — ſehen alle Spielanſetzungen für die erſte und zweite Davispolrunde in der Europazone feſt: 30. April bis 2. Mai: Ungarn — Belgien in Antwerpen; Schweiz — Irland in Montreux; Südafrika — Holland in Noordwijk; China — Neuseeland in Paris; 7.-9. Mai: Deutſchland — Oeſterreich in München; 8.-10. Mai: Italien — Monaco in Bologna; Frankreich — Norwegen in Paris; 14.-16. Mai: Polen — Tſchechoſlowakei in Waſchau.

## Sport in Kürze

Das Aufſtiegsſpiel zur badiſchen Fußball-Gauliga zwiſchen SC Freiburg und FC Reutert findet bereits am Karfreitag ſtatt. Oſtermontag ſpielt SC Freiburg gegen Schwaben Augsburg.

Oberregierungsrat Felix Pinnemann, Leiter des Reichs Fußball- und langjähriger Präſident des Deutſchen Fußball-Bundes, wurde als Kriminaldirektor nach Stettin verſetzt, wo er am 1. April die Leitung der Stettiner Kriminalpolizei übernimmt.

Erich Meike ſtartet Oſterſonntag bei den Dauerrennen auf der Pariſer Buſſalobahn gegen Paillard, A. Bambi, Suter, Sautin und Manera.

## Wintersport-Wetterbericht vom Dienstag, den 23. März 1937

Ort	Temp. Celſ.	Schnee cm	Wetter	Verhältniß der Schneedecke
Südlicher Schwarzwald:				
Heidelberg (Schw.), Bergzogenhorn	- 3	100	leichter Schneefall	Fußverſchnee, Ski ſehr gut
Schneidloch (Freiburg), Roſſbach	- 4	75	leichter Schneefall	Sport ſehr gut
Lothar, Ruggen, Ruggen	- 3	25	bedeckt	Ski ziemlich gut
Schneidloch, St. Wälden	- 3	25	bedeckt	Ski ziemlich gut
Mittlerer Schwarzwald:				
Brenn, Ruggen	- 1	10-30	nasser Nebel	Sport gut
Schneidloch, Schneidloch	- 0	5	leichter Schneefall	Sport gut
St. Georgen (Schwarzwald)	- 2	5	Regen und Schnee	kein Sport
Freiburg	- 2	5	bedeckt	Sport gut
Nördlicher Schwarzwald:				
Freiburg, Ruggen	- 2	40	bedeckt	Fußverſchnee, Ski gut
Sand, Adelsberg, Wälden	- 1	1	leichter Schneefall	kein Sport
Döbel, Herrmann	- 1	1	bedeckt	kein Sport



Schnappschuß vom Länderspiel  
Trikolore und Hakenkreuz wurden als Fähnchen in den Straßen Stuttgarts verkauft

tia St. Anabert im Kampf ſehen. — In Mannheim kommt es zu einer intereſſanten Auseinandersetzung zwiſchen den Meiſtern von Baden und Südweſt, TSV Waldhof und VfL Vöhringen. — Am

## Hockeysport

ſind die Feiertage von ſeher beſonders feierlich. Unzählige Oſterturniere werden wieder durchgeführt, die wichtigſten in Wiesbaden, Kreuznach, Köln, Magdeburg und Berlin. Sieben ausländiſche Mannſchaften — u. a. HVC Amsterdam, HVC Brüssel, HVC Maſtricht, HVC Vron und Leuvenſe Mire-20 — geben in Kreuznach in den Wettbewerben. Gruppenspiele Reading, Indian International HVC, Universität Kopenhagen, Euf. Effen und Hannover 78 beteiligen ſich neben weiteren deutſchen Spitzmannſchaften am Wiesbadener HVC-Turnier. — Zahlreiche deutſche Mannſchaften fahren über den Kanal nach England. An einem internationalen Oſterturnier in Ramsgate ſind nicht weniger als acht deutſche Vereinsmannſchaften beteiligt, nämlich TSV Mannheim 1846, Berliner HVC, Rot-Weiß Berlin, Döbel, HVC Hamburg, HVC Gladbacher HVC und HVC Leipzig. Der TSV 57 Sachſenhausen beteiligt ſich mit ſeiner Männermannſchaft wieder am Turnier in Eſſen (England), das außer ihm auch noch der Mainzer HVC im Wettbewerb ſieht. — In Heidelberg empfängt die harte HVC-Elf die engliſche Mannſchaft der Portſmuth-Banberers Hall, die tags darauf gegen den TSV 46 Heidelberg und am Oſterſonntag in Ludwigshafen gegen den TSV ſpielen. — Am

## Rugby

iſt es ſehr rubig. Nur eine Begegnung von beſonderer Bedeutung iſt hervorzuheben, das erſte Auftreten der franzöſiſchen Studenten des PUSC Paris. Auf der Reiſe in die Reichshauptstadt, wo an Oſtern gegen die Universität Berlin geſpielt wird, machen die Pariſer Studenten in Frankfurt Station und ſpielen dort gegen den Südweſtmeiſter TSV Frankfurt 1890. Die

## Turner

ſehen vor einem bedeutsamen Ereignis. In Hamburg hat die deutſche Nationalmannſchaft — Frey, Steffens, Bedert, Voß, Stangl, Müller, Pludra und Schneider vertreten unſere Interellen — die bei den Olympiſchen Spielen in Berlin errungene Vorrangſtellung und zugleich eine Niederlage im erſten Länderspiel in Helsinki gegen Finnland zu verteidigen bzw. wegzumachen. Dieſer zweite Länderspiel gegen Finnland iſt nach den Olympiſchen Spielen wohl die größte Aufgabe, die unſere Geräteturner zu löſen haben. Ob dieſes gelingt, iſt eine Frage der Tagesform unſerer Vertreter.

## Helmut Fischer überlegen

Mit einem Internationalen Schwimmfeſt wurde das neue Schwimmbecken in Den Haag am Sonntag eröffnet. Das neue Vos-Bag ſieht überaus unter der Leitung der beſtanten Olympia-Schwimmtrainerin der Holländer, Frau Braun. Am erſten Tag war das Haus vollkommen ausverkauft. Über 100 Meter ſiegt der Deutſche Meiſter Helmut Fischer (Bremen) in 59,8 Sekunden ganz überlegen vor dem Holländer Koning, der in 1:00,6 Minuten den zweiten Platz belegt. Hollands Beſtzeitlerin Rida Senff wurde über 200 Meter Rüdten überaus von ihrer Landesſchwester van Reggelen in 2:45,9 geſchlagen. Rida benötigte 2:45,6 Minuten. Im 100 Meter Bruſſchwimmen der Frauen ſtieg Jopie Walberg mit 1:26,4 einen neuen holländiſchen Rekord auf. In der 50-mal-50-Meter-Auſſchlag der Männer konnte der Bremiſche Schwimmverband in 2:13,8 knapp vor DSC Amsterdam (2:19) und bei H. Amsterdams (2:22,4) gewinnen. Im Waſſerball be- zeigten wurden die Bremer von HVC Den Haag hoch mit 8:1 (4:0) beſiegt. Das Ehren- erzielte Freſe in letzter Minute beim Stande von 8:0.

## 3 Dänen bei der Deutschland-Rundfahrt

Die Auswahl der daniſchen Fahrer für die Deutschland-Rundfahrt vom 6. bis 30. Juni iſt bereits getroffen worden. Der ausgezeichn. Grundſt. Hansen wird leider inſolge anderweitiger Verpflichtungen nicht dabei ſein, immerhin werden aber mit Knud Jacobsen, Arne Petersen und Bald Hermannen drei Fahrer den Dänebro vertreten, die in ihrer Heimat einen guten Ruf haben.

## Letzte b

## Verbindung

\* Karlsruher Mittagsſand- bände die erſten badiſchen Arbeits- nahme der Sa- der Kemter der geſchloſſenen badiſchen Arbeits- mannſchaft zu im Akttag der ſeit und den- hundert anderer- helle unſerer- kauft alle badi- im Volk und mannſchaft auf- Stuttgart und- meinſam gerege-

## Dankſch

Baden-Wa- digungsſtelegram- verwaltung an- den Internation- an den Führer- hat die Wäber- ſchende Antwo- halten: „Für die- des Zeitungs- telegraphiſch über- beſchäftigt. Ich- Wünſchen für- anhaltend.“

## Durch Revo

\* Schöpfh- abend ging wa- einer ſchar jung- derſte einen d- das Schöpfh- werden.

## Luſtſchu

\* Freiburg 1817 Uhr wurde- dung mit dem- derige Antidind- Oſens und Süd- ſchulalarm dur- wurde durch Po- KBB ausgeſchalt- unterbunden. Dr- herbert, in die- gehen. Auf einen- ſchlechteſten Nach- trüſche Feſtſtell- betroffene Bevöl- bildlicher Diszipl- teilige.

## Mofor

Ranze 8 h- Der 28 Jahre al- von hier wollte- rad nach Bruch- brunner Kurve- einem ausländiſ- men und erlitt i-

## Zwiſch

## Ladenb

\* Von der Fre- her Hermann Lud- kurd an der Bad- ſchweigen beſ- beſchäftigter erhal-

\* Den Ehren- halten beim 8. Redaktionsfeſtes- las Weiler, Lade- mit Herr, Ladenb-

\* Das Städt. B- hnerſtag, 25. 2. März, bis 18 i- bleibt das Bad ge-

\* Die ſtädt. B- auf Grund eines- und preußiſchen- Oſterſonntag, 27. ablung der Rüd- hnt Donnerſtag, 30 bis 11 Uhr.

## Aus

\* Als Leichenſch- ſchauer Peter St- anſchauer der G- ſchiet. Die Gr- wulſtſam gema-

## Neues

\* Das Winter- im Vereiſchaft 2- an beſetzten Saale- he die Kapelle un- in ſchöner Erfolgs- jannis und Cha- cher Linie natür- Radmuff beſonds- han hörte auch- ſen des Muſik- beweis ſeines Ko-

Mit I- In Nor-







## In den Bach gestürzt und ertrunken

\* Leimbach (Amt Waldbühn), 23. März. Der 25-jährige verheiratete Maurer Karl Huber aus Leimbach fuhr auf dem Heimwege vom Posthaus Blumberg über Röhren anscheinend infolge eines Fehlers am Fahrrad in einen die Landstraße kreuzenden, durch die Regenfälle der letzten Tage stark angeschwollenen Bach und ertrank, vermutlich durch eine beim Sturz eingetretene Bewußtlosigkeit.

## Die Landsturmleute in Riegel

Riegel, 21. März. Das Landsturm-Battalion XIV/27 Heilberg, das hauptsächlich aus Landsturmleuten von Mittel- und Oberbaden sowie Hohenzollern zusammengefasst war, wird am Sonntag, 18. April 1937 in der Wirtschaft „Zum Wirtel“ in Riegel a. N. einen Kameradschaftstag unter Führung des früheren Kompanieführers der 4. Kompanie und späteren Battalionskommandeurs, Oberlandesgerichtsrat Friedrich Hassenkamp aus Karlsruhe, abhalten. Eine Ehrung der Gefallenen und inzwischen verstorbenen Kameraden findet an den Gräbern von zwei jüngst in Ebningen verstorbenen Kameraden statt. Anmeldungen und Anfragen nimmt entgegen: Hauptlehrer Karl Theodor Mayer, Freiburg i. Br., Erwinstraße 41a, Fernruf Nr. 7759.

## Eine Leiche gefunden

Mühlacker (Kreis Maulbronn), 22. März. Vom Turbinenwärter im Elektrizitätswerk der Baur AG wurde am Freitag am Rachen des Mühlkanals eine Leiche entdeckt. Vermutlich ist der Tote der etwa 50 Jahre alte Adolf Werner aus Forstheim, der als vermisst gemeldet ist. Da man in Riefen am Enzler seinen Mantel fand, dürfte Selbstmord vorliegen.

## Der Brand der Warbacher Mühle

Warbach, 23. März. Der Gesamtschaden des Brandes der Warbacher Mühle belief sich für Gebäude, Maschinen usw. auf über 80.000 Reichsmark.

## Der überfallene Kreis gestorben

Freiburg i. Br., 23. März. Der am Freitag in einem Gartenduschen überfallene 73 Jahre alte Mann ist in der chirurgischen Klinik seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Überfallene hatte mehrere Schusswunden davongetragen.

## Altes und neues Wiesloch stellen sich vor

Steigender Fremdenverkehr / Die Festtage im Frühjahr und Sommer

\* Wiesloch, 23. März. (Eig. Ber.) Zur Eröffnung der neuen „Saison“ hat das Verkehrsamt Wiesloch einen Werbeprospekt herausgebracht, der weniger mit Worten als mit Aufnahmen und Bildern sprechen will. Das sechsseitige Falzblatt enthält Karten aus Wiesloch und wird dabei das „alte Wiesloch“ ebenso vor Augen geführt als auch das „junge Wiesloch“ mit seinen modernen Anlagen wie Schwimmbad, Gefallenenehrenmal. Und schließlich kommt auch das „weinfeste Wiesloch“ zu Bild.

Es besteht Annahme zur Vermutung, daß diese Werbemaßnahmen nicht ohne den gewünschten Erfolg bleiben. Denn wie den Berichten des Verkehrsvereins anlässlich der Hauptversammlung zu entnehmen war, wurde bereits ein merklicher Aufstieg im Fremdenverkehr festgestellt und dürften die im Laufe des Jahres geplanten Veranstaltungen wie: 60-jähriges Jubiläum des Kreisjahrestages, verbunden mit Heimattag, an Pfingsten; das traditionelle turkische Winterfest am ersten und zweiten Sonntag im September; das Frühlingsfest verbunden mit Sommertagszug; das 60-jährige Jubiläum der Kreisfeuerwehr verbunden mit der Landestagung vom Roten Kreuz; der Kreisfängertag, ein Soldatentreffen und verschiedene kleinere Veranstaltungen dafür Gewähr geben, daß auch dieses Jahr die Fremdenkurve weiter ansteigt.

Einer der stärksten Faktoren, die die Anziehungskraft von Wiesloch ausmachen, ist der Wein- und Rebbaubau. Es ist klar, daß vom Hybridrebenbau seit langem energisch Abstand genommen wurde. Aber damit nicht genug, sind die vereinigten Winzergenossenschaften Wiesloch, Rauensberg, Rotenberg und Walsch dauernd bemüht, die Grundlage des Weinbaues zu verbessern und zu diesem Zwecke wurde auch der im Jahre 1874 von dem Entel des Ploniers im Wieslocher Weinbau, Johann Philipp Bronner, Weinbaubestitzer Karl Bronner errichtete mächtige Winzerkeller erworben und in zweckmäßiger Weise ausgebaut. Die Räume sind eingeteilt in: einen Keller, einen Kellerräumen, einen Lagerkeller, einen Lagerkeller mit einem Fassungsvermögen von über einer Million Liter Wein. Angegliedert ist eine Probierkellerei.

Die Kreislandwirtschaftsschule Wiesloch, die von 48 Schülern im Unterricht und 17 im Oberkurs besucht war, beendete am 6. März ihr Schuljahr mit einer öffentlichen Schlussprüfung. Hierbei prüften: Kreislandwirtschaftsinspektor Meier über Viehhaltung und Leistungssteigerung, Dipl. Landwirt Rüdiger von Gollenberg über den deutschen Lebensraum, Obstauffassant Mannkeel über Obstbau und Schädlingsbekämpfung, Landesökonomierat Bösch über Düngung und Pflanzmittel, Bodenlehre und Nutzwertlehre. An die besten Schüler konnte Landesökonomierat Bösch Preise verteilen.

In einer Versammlung der Kleintierzüchter sprach der Kreisvorsitzende Karl Müller

## Gefährliches Einbrechertrio abgeurteilt

Den Hund des Polizeipräsidenten gestohlen, geschlachtet und — verspeist

\* Karlsruhe, 23. März. (Eig. Ber.) Die Zweite Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte am Dienstag unter starkem Publikumsandrang gegen ein gefürchtes Einbrechertrio, zwei Männer und eine Frau, wegen fortgesetzten und erschwerter Diebstahls, Urkundenfälschung und Falscherei.

Es handelte sich hauptsächlich um erschwerte nächtliche Einbruchdiebstähle mittels Brechwerkzeugen in Gartenlauben der Umgebung von Karlsruhe, bei denen Dinge aller möglichen Art geklaut und zu Geld gemacht wurden. Den Gipfel der Frechheit bedeutete die Tatsache, daß die Gauner am 9. Februar auch den Drahtbohrer des Karlsruher Polizeipräsidenten an sich lockten, schlachteten und verspeisten. Der Hauptgauner erhielt viereinhalb Jahre Zuchthaus, während die übrigen mit Gefängnisstrafen und Ehrverlust davonkamen.

## Das Schloß im neuen Gewand

\* Karlsruhe, 23. März. Wie berichtet, wird das Karlsruher Schloß mit einer ganzen

Anzahl unserer schönen badischen Schlösser gründlich instand gesetzt. Es ist das besondere Verdienst des badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler, daß diese kulturell bedeutsamen baulichen Maßnahmen nicht mehr länger hinausgeschoben werden.

Am Karlsruher Schloß ist eine der dringendsten Arbeiten die Erneuerung großer Teile des Verputzes an der Südfront. Der Anstrich wird hier durchgehend erneuert. Die Farbgebung lehnt sich an die des Armeemuseums an. Umfangreiche Arbeiten sind an dem reichen plastischen Schmuck vorzunehmen.

Innerhalb des Schloßhofes werden die Wege instandgesetzt. Die Bachhäuser sind bereits 1933 erneuert worden. Jetzt kann auch daran gegangen werden, die Beleuchtungsfrage zu lösen, nachdem entschieden ist, daß der Schloßplatz nicht Aufmarschplatz ist.

Auf der im großen und ganzen bereits vor zwei Jahren instandgesetzten Nordseite wurde in letzter Zeit an den Terrassengärten rechts und links des Turmes gearbeitet. Die schadhafte Steine der Balustrade wurden ausgewechselt. Die sechs wertvollen Platten werden auf schöner Rasenfläche gut zur Geltung kommen.

## Auch in diesem Jahre Freiplatzspende

Wir wollen Opfer bringen für die Volksgemeinschaft! / Die erste Tagung in Karlsruhe

\* Karlsruhe, 23. März. (Eig. Bericht.) Am Montag fand die erste diesjährige Sitzung des Arbeitsausschusses für die Hitlerfreiplatzspende im Sitzungssaal der Gauamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt in Karlsruhe statt.

Standartenführer Hammer (Berlin) vom Hauptamt für Volkswohlfahrt sagte u. a., daß das Ziel der Hitlerfreiplatzspende ist, bedürftigen und verdienten Männern aus der Partei und ihren Gliederungen einen Erholungsurlaub zu verschaffen. An diesem Werk mitzuwirken, ist die Pflicht eines jeden Volksgenossen, der in der Lage ist, einen alten verdienten Kämpfer für einige Wochen in seiner Familie aufnehmen zu können. Volksgemeinschaft im wahren Sinne ist die Hitlerfreiplatzspende.

Hierauf ergriff der Gauamtsleiter Dr. Dietrich das Wort. In seiner kurzen Ansprache betonte er, daß wir gerade im Grenzgebiet zwischen unsere Ehre und unsere ganze Kraft dafür einsetzen müssen, um auch in diesem Jahre eine stattliche Anzahl von Freiplätzen zu vergeben. Freiwilligkeit ist das oberste Gebot, das wir bei der Werbung der Freiplätze beachten wollen.

Zum Abschluß der Sitzung sprach Dr. Maier von der Gauamtsleitung über die praktische Durchführung der Hitlerfreiplatzspende und der Hitler-Urlaubsamerikaspenden.

Durch ein persönliches Rundschreiben werden alle Volksgenossen, die in der Lage sind, einen Freiplatz zur Verfügung zu stellen, in diesem Jahr aufgefordert, ihre Meldung an die zuständige NSV-Dienststelle abzugeben. Darüber hinaus aber werden die Männer der Gliederungen durch persönlichen Einsatz diese Werbung tatkräftig unterstützen.

## Die Reichsnährstandschau im Aufbau

\* Karlsruhe, 23. März. Die Arbeiten zum Aufbau der Reichsnährstandschau-Ausstellung auf der Blücher-Expositionswiese gehen rüstig weiter. Der Führer hat sich die Pläne vorlegen lassen und genehmigt. Auf der Freilandbühnen sind zwei Waldbäche ausgehoben. Das Gelände für die Waldweidestoppeln und das Ackerland ist vermessen und mit Erde planiert. Für die Anlage des Bauerngartens ist alles gut und sachmännlich vorkultiviert. — Allein schon die Verwirklichung dieses naturgetreuen Bauernhofes lohnt den Besuch. Auf dem Gelände der Tierchau wird vor dem Vorführen eine 8000 Per-

sonen fassende Stadtbühne errichtet. — Im Rohbau sind auch bereits die Empfangs- und Repräsentationsgebäude, die sich um einen großen Ehrenhof gruppieren, fertiggestellt. Die Ausstellung gibt dem letzten Landesgenossen eine entscheidende Ausrichtung auf seine Aufgaben und Pflichten in der Erzeugungsphase und im Verbrauchsplan. Deshalb zeichnet und deutet noch in die Teilnehmenden zur 4. Reichsnährstandschau-Ausstellung in München, die in der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni 1937 stattfindet, ein. Wenden auch an eure Ortsbauernführer, den die blühende Sonderzüge der Landesbauernschaft!

## Zwei Säge zusammengestoßen

Karlsruhe, 23. März. Amtlich wird mitgeteilt: Am Samstag, 20. März, 15 Uhr, ließ eine vom D-Jug 156 auf den D-Jug 270 übergehende Wagenabteilung zu hart auf den stehenden Zug 270 auf. Zwei Speisewagen angehängte, ein Bahnpostangestellter und zwei Reisende wurden unerheblich verletzt. Kennenwert Sachschaden ist nicht entstanden. Untersuchung ist eingeleitet.

## Münzfund im oberen Böhlerthal

Karlsruhe, 23. März. Vor der Badischen Gesellschaft für Münzkunde berichtete Dr. W. L. Landt über einen interessanten Münzfund, der beim Badischen Münzstempel zur wissenschaftlichen Bearbeitung eingeholt worden ist. Der Fund, ziemlich genau im Jahre 1413 datiert, stammt aus dem oberen Böhlerthal und enthält neben einer größeren Anzahl von Konventionsgülden der vier rheinischen Kurfürsten eine beträchtliche Menge Straßburger Münzen, die er neu beweisen, wie die Stadt Straßburg das Geldwesen auch dieser Gegend beherrschte und die Münzen der anderen Räte, selbst die der Markgrafen von Baden, fast ausschloß. Demgegenüber überraschte die verhältnismäßig große Menge Rastatter Münzen aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, die sich im Schatz vorfinden. Sie sind greifbare Zeugen der lebhaften Handelsbeziehungen der Oberrheinlande mit Italien. Während in den meisten Fällen das die Münzen der Gegend bei der Entdeckung gefunden wird, ist uns hier ein böhmisches Exemplar erhalten, das nicht den Münzen vom Vortage vorgelegt wurde.

## Blitzschlag in den Schornstein

Riegel a. N., 23. März. Bei dem am Sonntagmittag über die Gegend ziehenden Gewitter schlug der Blitz in einen nicht mehr benutzten 45 Meter hohen Schornstein. Ein Teil fiel auf das Brennergebäude einer Weingartenbauern, ein anderer Teil auf ein Wohngebäude, dessen Dach durchgeschlagen und die darunter befindliche Wohnung schwer zugerichtet wurde. Ein in der Wohnung schlafendes Kind konnte unverletzt geborgen werden. Das Wohnhaus mußte, da die Gefahr eines weiteren Einsturzes bestand, geräumt werden.

## Land-Gottesdienstsanzeiger

Grundonnerstag und Karfreitag  
Rath. Gemeinde Ludenbürg. Mittwoch, Donnerstag und Freitag 19.30 Trauermessen.

Evang. Gemeinde Ludenbürg. Grundonnerstag 9.30 Predigtgottesdienst, 19.30 Beichte und Abendmahl. — Karfreitag 9.30 Hauptgottesdienst (Kirchenchor, Kollekte), anschließend Beichte und Abendmahl, 19.30 Liturgische Karfreitagfeier.

Evang. Gemeinde Redarhausen. Grundonnerstag 19.30 Beichte und Abendmahl. — Karfreitag 9.00 Hauptgottesdienst (Kirchenchor, Kollekte), anschließend Beichte und Abendmahl, 20.00 Liturgische Karfreitagfeier.

Rath. Gemeinde Ebingen. Mittwoch, Grundonnerstag, Karfreitag und Karstadt 19.30 Abendandachten. — Grundonnerstag 6. Beichte, 7. Ausheilung d. hl. Kommunion, 8.30 Feierliches Hochamt. — Karfreitag 9.30 Gottesdienst, Kollekte für die Wächter am hl. Grab. — Karstadt 5.30 Beichte, 7.00 Amt. — Ewige Anbetung 14—18 Uhr.

Evang. Gemeinde Ebingen. Mittwoch 20.00 Predigt. — Grundonnerstag 9.15 Hauptgottesdienst, 20.00 Abendmahlsfeier mit Vorbereitung. — Karfreitag 9.15 Festgottesdienst, Kirchenchor, Kollekte für den Melanchthonsverein für Schülerheime, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung, 14.00 Liturgischer Gottesdienst, Kollekte für das Syrische Waisenhaus.

Rath. Gemeinde Schriesheim-Altenbach. Grundonnerstag 9.00 Gottesdienst mit Predigt, 20.00 Predigt und Anbetung. — Karfreitag 9.30 Predigtgottesdienst, 14.00 Beichtgelegenheit, 20.00 Auferstehungsfeier.

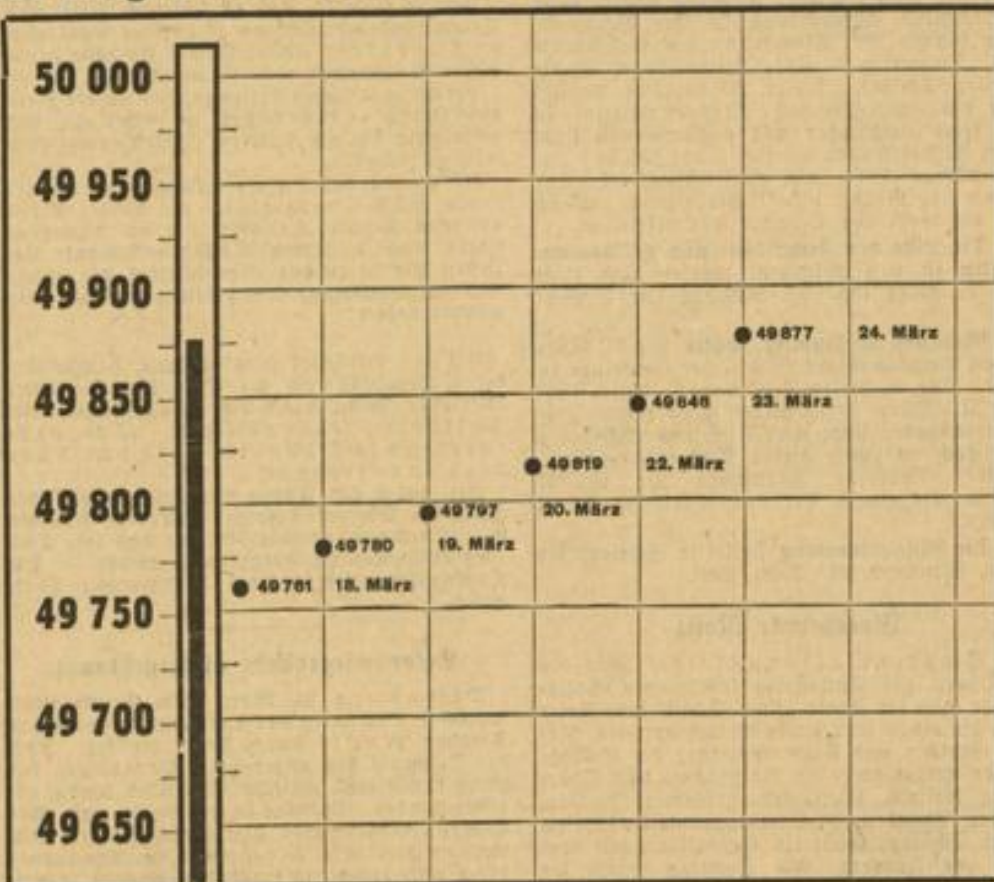
Evang. Gemeinde Schriesheim. Grundonnerstag 9.30 Predigtgottesdienst Bilar Bollhardt, 9.30 Gottesdienst im Altersheim mit Abendmahlsfeier, Hr. Kaufmann, 10.45 Kinder-gottesdienst, 17.00 Sanatorium Stammersberg: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Hr. Kaufmann, 20.00 Abendmahlsfeier, Hr. Kaufmann, Karfreitag 9.30 Gottesdienst (Kollekte, Kirchenchor) mit anst. Abendmahlsfeier, Hr. Kaufmann, 14.00 Predigtgottesdienst, Bilar Bollhardt.

Rath. Gemeinde Iffesheim. Mittwoch 20.00 Trauermesse. — Grundonnerstag 8.30 Amt, 20.00 Trauermesse, anschließend Anbetung. — Karfreitag 9.00 Liturgischer Gottesdienst, 14 bis 18 Uhr Anbetung, 20.00 Trauermesse. — Karstadt 6.00 hl. Beichte, 7.15 Amt, 20.00 Auferstehungsfeier.

Evang. Gemeinde Iffesheim. Grundonnerstag 9.30 Gottesdienst, 20.00 Abendmahlsfeier mit vorangehender Beichte für die Neutaugetauften und Angehörigen und andere Gemeindeglieder. — Karfreitag 9.30 Gottesdienst (Kollekte), anst. Abendmahlsfeier mit Beichte, 13.30 Liturgische Passionsandacht in der Kirche.

## Der Wettbewerbs-Barometer

Wer bringt den 50000sten Bezieher für das Hakenkreuzbanner?



## 300.- Reichsmark

erhält derjenige, der den 50000sten HB-Bezieher bringt

## 100.- Reichsmark

erhält der 50000ste Bezieher selbst. Und für jeden gewonnenen Neubezieher zahlen wir eine Prämie von RM 2.-

## Aktos und

Der in den nachrichten ver- derlei Schwier- Schotttberfora- vorwiegend in- einzelnen Ränd-

## Kantreie

740000 Tonnen- ingwischen ein- eingeführt, w- aleichkommt- den Teil der- dem Ausland- infolge anbalte- einrichtungen er- eine Einkellun- laufen. Ein v- haben Korv- lassen. In S- besondere Beh- gefastet nur m- derjenigen Wer- den. Oester- Schrottausfuhr- Holland ba- fudbeschränkt- ländern kamen- ausfuhr bisher- auf dem inre- verschieden- denen sich nebe- befondere Kno- Kimmateriale- gefastete Ver- alles zur Si- schaffung a- mit einer gewis- in dieser Hins- Lage schwierig-

## Das ist viel

den breiteten- Länder die Ro- Kiffhofwirtschaf- Wir könnten u- andere Frage- späterhin mehr- Bei der St- jüdischen No- eigentlich schon- Rolle gespielt- Einparung vo- gleichzeitig mit- Beschäftigung- schlossen und b- wonnen wurde- einige besonde- miegend darin- Rückständen d- wonnene Reum- Erzen bergsch- wertig ist. Wi- Kimmateriale- vorgezogen, in- eine bestimmte-

## Man untersch

Dabei handel- begrifflichen V- wirtschaftliche U- liegt ganz and- besteht aus den- Güternwerten, - und Wäzwerke- werken, sowie- all diesen Betr- seine besondere- mengenmäßig e- aus den zu sam- ten der vielgef- rie. Dazu for- derinhandfeun- spielen. Alteise-

## Wannu

8 000000

## 1000

7000

## 2000

97

## BROT

Das letzte G- Grün- und Pa- errägen und 7 Mill. To. Ei- rische Produkte- mit einer wei- Mill. To. Eiwe- führt. Für die- von diesen Me- und zwar 0,7- 0,6 Mill. To. i- der Müch und



### **Ältestes und größtes Beispiel der Werkstoffregeneration / Die int. Lage des Schrottmarktes / Wovon ist der Mengenanfall abhängig?**



*Jeder Tropfen*  
**Vollschutz**

Jeder Tropfen Vollschutz—  
das ist das höchste, was  
man von einem Ölverlan-  
gen kann. Diesen Vorzug  
bietet Ihnen **Essolub**  
das Vollschutz-Motoröl.  
Sie erhalten es überall an  
den STANDARD-Tankstellen

**Essolub**  
„Jeder Tropfen Vollschutz“





# Zellwolle mehr und mehr zur Welthandelsware aufgerückt

Vor der Ueberflügelung der Kunstseide / Zellwolle ein überaus wichtiger Faktor zur Verbilligung von Wolstoffen

Deutschland steht zur Zeit in einem schweren Kampfe um die Beseitigung der Auslandsabhängigkeit seiner Textilversorgung. Die große Reichsausstellung der Textilwirtschaft gibt einen guten Überblick über den Stand dieses Kampfes. Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung, die die bedeutungsvollen Fragen der Textilwirtschaft in den Brennpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit rückt, hat das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht diese einer eingehenden Prüfung unterzogen. Man kann mit Freude die Feststellung des Instituts begrüßen, daß die synthetischen Fasern schon heute „zur Welthandelsware aufgerückt“ sind.

Die Erzeugung von synthetischen Fasern in der Welt ist ganz gewaltig gestiegen. 1913 wurden in der ganzen Welt nur 16.000 Tonnen Kunstseide erzeugt. 1928 war die Produktion bereits auf das Zehnfache, 166.000 Tonnen, gestiegen. Seit 1933/34 ist die Zellwolle im raschen Aufstiege begriffen. Von 23.000 Tonnen 1934 liegt die Erzeugung auf 143.500 Tonnen im Jahre 1936 und macht damit bereits ein Drittel der Kunstseidenproduktion (143.500 Tonnen) aus. Die synthetischen Fasern, d. h. Kunstseide und Zellwolle zusammen, bedecken heute bereits 6-7 v. H. des Textilrohstoffverbrauches der Welt.

## Stürmische Konjunktur in Deutschland

In Deutschland hat diese Entwicklung besonders stürmische Formen angenommen. Die Produktion von Kunstseide (55.000 Tonnen) und Zellwolle (45.000 Tonnen) machte 1936 bereits 16 bis 17 v. H. des Bedarfs an Bekleidungsrohstoffen und etwa 12 v. H. des gesamten Textilrohstoffbedarfes aus. Kennzeichnend für die deutsche Entwicklung ist die starke Zunahme der Zellwolle, die heute die Kunstseidenproduktion fast erreicht hat und im nächsten Jahre mit einer Erzeugung von 70-75.000 Tonnen die Kunstseide überflügeln wird. Diese Erzeugung entspricht bereits einem Fünftel des deutschen Baumwollbedarfes. Sie wird nach Ausbau der neuen Fabriken auf 90.000 Tonnen im Jahre gesteigert werden können und wird damit Deutschland auf absehbare Zeit an die Spitze der zellwollherzeugenden Länder bringen.

An den übrigen Ländern muß man zwei Gruppen unterscheiden. Einmal die Länder, in denen die Entwicklung der synthetischen Spinnstoffe ähnlich wie in Deutschland durch eine planmäßige Wirtschaftspolitik gefördert wird, das sind Italien und Japan, und zweitens die übrigen Länder, in denen sich die Kunstspinnfasern im freien Wettbewerbe mit den natürlichen Textilfasern durchsetzen müssen, das sind in erster Linie England und die Vereinigten Staaten. Italien war 1936 mit der gegenüber 1934 auf das Fünffache gesteigerten Produktion von 52.000 Tonnen Zellwolle der größte Zellwollproduzent der Welt, wird aber 1937 von Deutschland überflügelt werden. Für die italienische Entwicklung ist kennzeichnend die starke Steigerung der Zellwollproduktion bei einer nur geringen Zunahme der Kunstseidenproduktion (1934: 37.000 Tonnen; 1936: 40.000 Tonnen). In Japan hat die Zellwollentwicklung erst verhältnismäßig spät eingesetzt. Japan erzeugte 1934 nur 1200 Tonnen Zellwolle, 1935 erst 5900 Tonnen, 1936 aber schon 22.700 Tonnen. Die Produktion soll auf einen Stand von 50.000 bis 60.000 Tonnen gebracht werden.

## Entwicklung in England und USA

Von besonderem Interesse ist aber die Entwicklung in Großbritannien und den Vereinigten Staaten, weil hier der beste Gradmesser für die Weltmarktlage der Zellwolle gegeben ist. Wenn man bedenkt, daß in diesen Ländern, denen die natürlichen Rohstoffe nicht nur in unbeschränkter Fülle zu Gebote stehen, sondern die darüber hinaus beide ein sehr starkes volkswirtschaftliches Eigeninteresse an der

stärksten Entwicklung der natürlichen Rohstoffe (Wolle und Baumwolle) haben, so muß man aus der trotzdem festzustellenden Steigerung der Produktion an synthetischen Spinnfasern den Schluß ziehen, daß diesen Eigenschaften innewohnen, die sie befähigen, sich allen Schwierigkeiten zum Trotz im härtesten Wettbewerb durchzusetzen.

In England liegt die Erzeugung von Zellwolle 1936 auf 13.500 Tonnen gegenüber 4500 Tonnen im Jahre 1935 und 1500 Tonnen im Jahre 1934. Es ist also genau die gleiche Aufsteigerung festzustellen wie in den Ländern mit staatlicher Förderung der Zellwollerzeugung.

In Amerika liegen die Dinge insofern etwas anders, als hier die Kunstseide mehr im Vordergrund steht, aber auch hier ist die Zellwollerzeugung 1936 auf mehr als das Dreifache der Vorjahreserzeugung gestiegen (5600 Tonnen). Die Ursachen dafür liegen sowohl in den Eigenschaften der Zellwolle als auch vor allem in ihrem Preis. Mit etwa der Hälfte des Kunstseidenpreises steht die Zellwolle heute zwischen dem Woll- und dem Baumwollpreis. Sie ist damit ein wichtiger Faktor für die Verbilligung von Wolstoffen geworden, zumal sie der Tuchfabrikation größere Musterungsmöglichkeiten gibt, wie auch gewisse unannehme Eigenschaften der Wolle beim Tragen, hauptsächlich für wollene Böden, beseitigt. Man schätzt bereits heute den zukünftigen Anteil der Zellwolle in der britischen Wolleindustrie auf etwa 15 bis 20 v. H., ohne daß man dadurch eine Qualitätsverschlechterung befürchtet. Von der Verbilligung der Wolleerzeugung erhofft man eine gewaltige Absatzsteigerung, und da die technische Entwicklung der Zellwolle noch längst nicht ihr Ende erreicht hat, darf man wohl auch damit rechnen, daß die Zellwolle auch die Baumwoll- und

Kunstseidenindustrie einmal weitgehend beeinflussen wird. Jedenfalls zeigen diese Produktionsziffern, daß Deutschland mit seiner Zellwollerzeugung einen Weg beschritten hat, der durchaus nicht auf irgendwelchen weltmarktfremden Autarkiebestrebungen beruht, sondern der im Grunde nichts anderes ist als der natürliche Weg der Entwicklung, die nun einmal mehr und mehr vom natürlichen zum künstlichen Rohstoff geht und zwar nicht nur in der Textilindustrie. Der steigende Warenbedarf einer ständig wachsenden Menschheit macht die Entwicklung zum künstlichen Stoff in Wirtschaftlichkeit zu der einzig natürlichen.

**Wirtschaftlichkeit des Kraftwagens überwiegt!**  
Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW) zur Leistungs- und Kostenüberwachung teilt mit: Die zunehmende Motorisierung gibt Veranlassung, auf die vom Ausschuss für wirtschaftliche Fertigung (AWF) beim RKW herausgegebene AWF-Kraftwagenkarte hinzuweisen. Diese im Zusammenhang mit den AWF-Maschinenarten entworfen Karte bildet für zahlreiche Betriebe ein wertvolles Hilfsmittel zur fortlaufenden Überwachung der Wirtschaftlichkeit ihres Kraftwageneinsatzes. Sie nimmt neben polizeilichen und anderen wichtigen Kennzeichen des Wagens und seiner Einzelteile die Eintragungen auf, wie z. B. Fahrkilometer, Fördermengen, Verbrauchstoffverbrauch, Abschreibungen, Instandsetzungen, Ersatzbeschaffungen usw. Wenn ähnliche Aufzeichnungen in vielen Betrieben auch schon gemacht werden, so verbindet doch die Karte AWF 345, daß wichtige Eintragungen vergessen werden, und sie erleichtert namentlich bei einem größeren Kraftwagenpark durch Einheitslichkeit die Überwachung. Die ältere Form entspricht den seit Jahren bewährten und in Millionen eingeführten AWF-Maschinenkarten.

## Rotterdam Getreide

Rotterdam, 23. März. Weizen (in Hl. der 100 Rilo): März 9,20; Mai 9,15; Juli 9,25; September 8,77 1/2. Mais (in Hl. v. 2000 Rilo): März 10,6 1/2; Mai 10,6 1/2; Juli 10,3; September 10 1/2.



Unsere Ostseehäfen verladen 18 Mill. T. Güter

Im Verlauf der letzten vier Jahre ist unser deutscher Ostseehandel nach dem jahrelangen Darniederliegen wieder zu kräftigem Leben erwacht. Das Jahr 1936 brachte einen Gesamtgüterumschlag von 17.936.000 Tonnen. Das sind nahezu 40 v. H. mehr als im Jahre zuvor. Im einzelnen ergaben sich seit 1932 folgende Umschlagziffern: 1932 7,9 Mill. T., 1933 8,8 Mill. T., 1934 11,2 Mill. T., 1935 13,0 Mill. T., und 1936 das Rekordergebnis von 17,94 Mill. Tonnen.

# Wer bringt den 50000sten Bezieher?

Hier abtrennen

## Beleg für den Werber

Ausfüllen, aufbewahren und bei Abholen der Prämie vorzeigen!

Name des Werbers	Name des Bezieher
Wohnort	Wohnort
Straße	Straße
Ist Bezieher des HB: Ja — Nein	Straße
Der Besteller hat bezahlt:	
Monat:	Lfd. Nr.
Vertriebs-Abt.	Lieferung ab:
den	Verbearbeitung
den	den

## Wird vom Verlag ausgefüllt

Dieser Abschnitt ist an den Verlag einzufügen

Lfd. Nr. \_\_\_\_\_

Vom Besteller ausfüllen (wird vom Verlag ausgefüllt)

Ich bestelle hiermit das **Hakenkreuzbanner** auf mindestens 3 Monate, und zwar:

Ausgabe A, wöchentlich 12mal RM. 2,70

Ausgabe B, wöchentlich 7mal, RM. 2,00

einschließlich Trägeraufstellgebühr (Nichtzutreffendes bitte durchstreichen)

Zu- und Vorname: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

(des Bezieher)

Wohnort: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

n. Hausnummer

Zustellung des HB ab \_\_\_\_\_

Vom Werber ausfüllen Obiger Bezieher wurde gewonnen von

Zu- und Vorname: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

gewonnen am: \_\_\_\_\_

**Teilnahmebedingungen:** Jeder HB-Leser kann sich am Wettbewerb beteiligen. Die Bezieherkarte, die genauere Angaben enthält, muss in der ersten Ausgabe des ersten vollen Monatsheftes durch den Bezieher, eine Berechtigung von 2-3 Hl. für den ersten Bezieher und eine Prämie von 300,- RM. ausbezahlt. Der Auszahlungstermin wird den Bezieherberechtigten schriftlich mitgeteilt. Jeder der die Bezieherkarte der ersten Ausgabe des Monatsheftes besitzt, hat die Bezieherkarte bei der Abgabe des HB an den Verlag einzuwerfen. Die Bezieherkarte ist an die Vertriebsabteilung des „Hakenkreuzbanners“ abzugeben. — Von der Teilnahme ausgeschlossen sind sämtliche Geschäftsführer des HB.

**Gesunde FÜSSE**

Bleiben Sie sich nicht länger mit Hühneraugen und Hornhaut, Unfallschutz hilft Sie hier weiter! Einfache, sichere Behandlung direkt aus der Apotheke. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien ausdrückliche

**60 PF**

**Sicherweg**

es gibt nichts Besseres

Immer erhältlich bei:

Ludwig & Schilling

64, 3. u. Friedrichsplatz 19

**Papier-Großhandlung**

**Robert Kiehne**

**Büro und Lager**

ab 1. März

**H 7, 16**

Fernsprecher 280 91

**Kinderwagen**

In guter Ausstattung, 20 mm Gummi

Mk. 36,80

**Klappwagen**

m. Riemengestell zu Mk.

16,80 17,80

19,80 21,50

22,80 etc.

Billiger Verkauf

**Kühne & Aulbach**

Gr 1, 16

Günstig bei:

**BERGOLD**

Musik-Radio

P 4, 7

Auch Inserate sind wichtig!

**Erika**

Fachgeschäft

**3. Arzt**

N 3, 7-8 - Ruf 22433

**Unterricht**

**Private Handels-unterrichts-Kurse**

**GRÖNE**

Mannheim, Lullstr. 14, zwischen Friedrichsring und Christuskirche — Fernsprecher 424 12.

Auskunft und Prospekte kostenlos. Eintritt jederzeit.

**Die Osterkurse für Schulentlassene**

zur Vorbereitung für den kaufmännischen oder Beamtenberuf beginnen am 6. April.

**Schulung für Büro**

Bieten meine bewährten Jahres- und Halbjahreslehrgänge. Schnellfördernder Privat-Unterricht bei möglichem Honorar.

**Höhere und private Handelsschule**

O 7, 25

nächst Universum

**schüritz**

Mannheim

Fernsprecher 271 05

**Ohne Werbung - kein Erfolg!**

**Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim**

**Schlachthof**

**Freibank**

Donnerstag früh 8 Uhr

Kuhfleisch, Anf. Nr. 1

**Verloren**

Derjenige, der am Sonntag, den 21. d. M., nachm. 3 Uhr, versehentlich den

**Soldapparat**

am Verkaufshauschen Stefanienspromenade mitgenommen hat, wird ersucht, denselben am Schalter des HB gegen Belohn. abzug.

**Zwangsversteigerungen**

Wittmoos, den 24. März 1937, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im biegen Handlokal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentlich versteigern:

1 Kasten, verschiedene Büro- und Wohnmöbel u. a. m.

Sp. 1, 5, Gerichtsbüchler.

**Hochwertige**

**Druckarbeiten**

**Druckerei Hakenkreuzbanner**

**Verloren**

1 Damenklub verloren, Abgabe, Fernruf 406 38, (4404)

**Entlaufen**

**Halbhangar-Kater**

wird mit schwarzen Flecken entlaufen, Abgabe, gegen Belohnung: Katerkater Str. Nr. 164. (4382)

**50 verlockend**

Ich das Angebot an, aber wie konnten Sie wissen, daß ich hinter der Kasse ein hübsches Haus verbarg? Wenn Sie auf antworten, kann Ihnen das nicht passieren, denn Mann. größte Zeitung lebt in blühender Blüte.

**für die neue Wohnung!**

Junker & Ruh

Gesherde

neues für Küche — Heim Flur u. Bad

Mirrolux Boden- und Möbelpflege

Teppichkehrer

Staubsauger

und alles zum Hausputz in Qualität und nicht teuer von

**Bazlen**

am Paradeplatz

**Wo gute wenig**

Schlafz. Küche Speisest. Matratze

**Federbe**

entlasten Sie

garantiert 10 J.

**MöBELHAUS**

FRIESS u. MANNHEIM

in Chausseestraße

**Möb**



# Umzug

erlaubt uns ein Frühjahrsreinigungsfest

# Lebensgefühl



## Letzte Vorbereitungen

Nicht weit auch der letzte Veränderungslustig. Einleitend darüber Bescheid, wo er sich hin-  
wiegend dinstlich niederlassen und wie das neue  
Heim aussehen wird. Er hat sich auch zu seiner  
eigenen Freude und Bequemlichkeit zur rechten  
Zeit nach dem Möbeltransporteur und den nö-  
tigen Handwerker umgesehen, hat auch schon  
für die Fenster die Gardinen bestellt und  
die Anordnungen gegeben, wo neue Steckso-  
fakette erwünscht sind.

Es gibt da eine ganze Fülle von Fragen zu  
erörtern. Aber es ist auch der größte Aufmerk-  
samkeit und Wachheit nicht ausgeschlossen, daß  
an Möbellegenden oft weniger gedacht wird. Es  
ist in diesem Zusammenhang an die Tages-  
zeitung erinnert. Wer Wert darauf legt, in aller  
Gemütlichkeit am arbeitsreichen Umzugstage  
das „Safentzenbanner“ lesen zu kön-  
nen — und wer möchte heute noch zur unruhig-  
lich bekannten Familie der Daales jähren? —  
darf nicht vergessen, der Geschäftsstelle in  
R 3, 14/15 einen Besuch zu machen oder schrift-  
lich von der Wohnungsüberänderung Mitteilung  
zu machen.

Weiterhin sei an die Verlegung der Hoch-  
antenne gemahnt, an die Wohnung bei der  
Polizei und beim städtischen Gas-  
und Elektrizitätswerk. In der neuen  
Wohnung möchte man schließlich nicht am ersten  
Abend im Dunkeln oder bei spärlicher Korde-  
leuchtung herumstehen und Trübsal blasen. Es  
ist daher unumgänglich, daß vom elektrischen  
Zähler die Plomben entfernt werden. Da nie-

mand willens sein wird, den Gas- und Elek-  
trizitätsverbrauch seines Nachbarn zu bezah-  
len, muß darauf geachtet werden, daß Zähler  
und Gasmesser in der verlassenen Wohnung  
auch gesperrt sind. Kleinigkeiten! Aber sie müs-  
sen beachtet werden, wenn von einem reibungs-  
losen, frischfröhlichen Umzug die Rede sein soll.

Wie gern wird auch vergessen, das Telefon  
verlegen zu lassen. Der Antrag hat schriftlich  
beim Telefongesamt zu erfolgen. Je früher desto  
besser. Denn das Amt steht auf Ordnung und  
erledigt die eingelaufenen Anträge baldigst der  
Reihe nach. Das sind nur einige Beispiele. Nach  
sind die Stellen nicht genannt, die sofort von  
einem Wohnungswechsel verständigt werden  
müssen, wie Arbeitgeber, Versiche-  
rung, Bank, Militärbehörde und die  
verschiedenen Verbände, denen man angehört.  
Wer unliebsamen Überraschungen vorbeugen  
will, lege sich eine genaue Liste der Stellen an,  
die rechtzeitig in den Besitz der neuen Adresse  
kommen müssen.

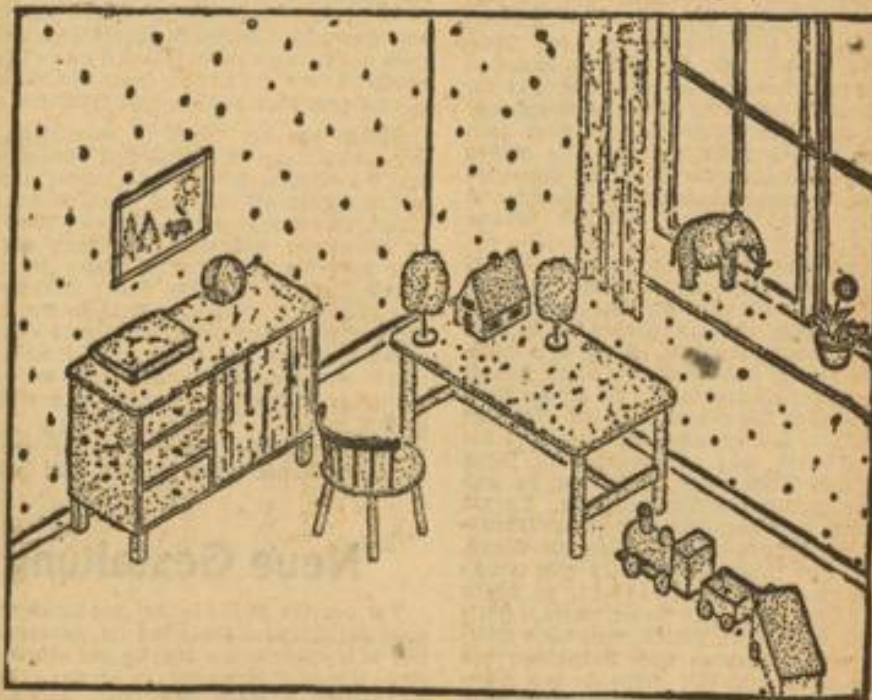
Am Schluß noch eine kleine Mahnung: Man  
vermeide es, den Fachleuten ins Handwerk zu  
pfuschen. Denn sie verstehen sich auf die Arbeit  
und bieten volle Gewähr dafür, daß der Um-  
zug, die Neueinrichtung der Wohnung mit allem  
Durst und Durst, wie Inhabern der Lampen,  
Einbau des Bades und was dergleichen Fach-  
arbeiten sind, zur Zufriedenheit ausfallen.

Das Vergnügen, sich in den ersten Stunden,  
die man in der neuen Wohnung verbringt,  
„wohl zu Hause zu fühlen“, kann sich jeder lei-  
sten, der heute noch die erforderlichen Schritte  
unternimmt und so seinen Teil dazu beiträgt,  
den Umzug zu einer Station der Erneuerung  
des Heimes und des Neubeginns häuslichen Le-  
bens zu machen.

## Eigener Winkel für das Kind

Es ist oft zu beobachten, daß ein Kind in  
einer kleinen Wohnung, wo kein Raum mehr  
für ein Kinderzimmer übrig ist, nicht recht  
weiß, wo es mit seinem Spielzeug hingehört.  
Meistens sieht es dann den Erwachsenen im  
Bett oder saft Sachen an, die nicht für Kin-

derhände bestimmt sind. Deshalb sollte sich jede  
Mutter entschließen, dem Kind eine Spielecke  
in einem Wohnraum einzurichten, die gut vom  
Tageslicht beleuchtet ist. Man kann mit ganz  
geringen Mitteln zu Werke gehen, ohne den  
Charakter des Raumes zu stören. Aus Fichten-



Schmellner: Eine Spielecke im Wohnzimmer

Deike (M)

**Ihr Bett** und alles, was dazu gehört, wie  
Matratzen mit jeder Füllung  
Schlafdecken - Steppdecken  
Bettwäsche - Federbetten

VON **Hellmann Heyd**  
BREITESTRASSE 41-5/6

Ehestandsdarlehen — Kinderbeihilfe

**Achtung!**  
**Badeeinrichtungen**  
Gas- und Kohlenbadeöfen  
Installationen

**Philipp Wagner** Mannheim, Qu 5, 3  
Fernsprecher 33179

**Max Grosselfinger**  
Köfertaier Straße 5 :: Fernsprecher 53142  
Dekorationen - Tapezierarbeiten - Linoleum

Polsterwaren eigener Anfertigung  
Spezialität: MATRATZEN

**Wo gute Möbel**  
wenig kosten!

Schlafzimmer  
Küchen  
Speisezimmer  
Matratzen  
Federbetten  
Möbelhausmarkt  
FRIESSSTURM  
MANNHEIM F2, 4b

**Gasherde**  
Bade-  
Einrichtungen  
Gas- u. Kohlen-  
Bade-Öfen

In allen Preislagen  
liefert und montiert  
Spengler- und  
Installationsmeister  
**Job. Barthel**  
Ausstellungs-  
und Verkaufsaum  
T 5, 18  
Fernruf 24507  
Ausführung sämt-  
licher Reparaturen

**HOMANN**  
Gasherde  
bringen  
glückliche  
Ehetage!

Stets  
zuverlässig  
praktisch  
sparsam  
In großer Auswahl  
im  
Fachgeschäft  
**F.H. ESCH**  
Kaiserring 42  
Ehestandsdarlehen  
Ratenzahlung

darum:  
wenn  
**MOBEL VOLK**  
dann  
Qu 5, 17-19

„Ich habe eine kleine Wohnung, die ich neu einrichten möchte. Ich brauche Möbel, die gut aussehen und auch noch preiswert sind.“  
„Ich habe eine kleine Wohnung, die ich neu einrichten möchte. Ich brauche Möbel, die gut aussehen und auch noch preiswert sind.“

**Umzug -**  
**Hausputz -**  
**Frühling!**

Machen Sie jetzt auch Ihr Heim  
frühlingschön u. freundlich.

**Duftige Gardinen**  
**Apart Dekorations**  
**Modische Teppiche**  
**Schöne Polstermöbel**

schmücken ungemein ohne teuer  
zu sein! Und Sie wissen ja — wie  
es heißt:  
**Schöner wohnen**  
— besser leben!

**Herrmann**  
MANNHEIM • STAMITZSTR. 15  
Unser Grundsatz - die Qualität!

**GLÜCK im neuen**  
**Heim**

wünschen wir  
allen, die jetzt  
eine neue Wohnung  
bezogen, aber wir  
tragen auch gerne  
das unsere dazu bei,  
Ihr Heim recht be-  
quemlich zu gestal-  
ten. Wir bieten  
Ihnen eine reich-  
haltige Auswahl  
an schönen und  
preiswerten  
**Balnküchen**  
**Einbauküchen**

und laden Sie zur  
unverbindl. Besichtigung ein  
**Reinhold Plüger**  
Heidelberger Str. 17, 23 Tel. 25045

**Kauft Rohmöbel**

22.- 40.- 85.- 24.- 12.50 22.- 23.- 27.-  
Sp. 10.- Sp. 17.- Sp. 30.-

**H. Baumann** Möbellager U 1, 7  
Prospekte gratis im Hause Plitz

**Ihre Möbel kaufen Sie**  
gut, preiswert und formschön bei  
**Dina Müller Wwe.**

Wohnungseinrichtungen - Qu 5, 4 - gegenüber Habereck  
Ehestandsdarlehen - Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

**Möbelhaus Lindenhof E. Trabold Meerfeldstraße 37**  
bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit!



Holz läßt man ein niedriges Schränkchen, ein Stühlchen und einen kleinen Tisch machen und läßt alles in Selsfarbe streichen in unaufdringlichem Farbton. Links in dem Schränkchen sind ein paar Schubladen — eine eigene Schublade zu haben, ist ja so herrlich — und rechts ein Fach für das größere Spielzeug; davor ein einfacher Vorhang, möglichst im Ton der kleinen

Möbel. Auf diese Weise fügt sich der kleine Untermieter mit seinem Inventar in den Wohnraum ein und weiß nun auch, wo er sich aufhalten darf. Und wo man glaubte, die Behaglichkeit zu finden, wird man erkennen müssen, daß sie sich auf so einfache Weise verdoppelt.

Eva Schmeißner.

## Moderne Raumkunst

Geschmackvoller Bilderschmuck im Heim / Von M. P. Friedrich Putz

Raumkunst im eigentlichen Sinne besteht darin, die raumbildende Funktion der Wände künstlerisch wirksam werden zu lassen. Für den Wohnraum besteht aus klimatischen und praktischen Gründen immer das Bedürfnis, die Wände mit Tönen, Geweben, Lebertapeten und Stoffbannungen zu bedecken. Unsere heutige Vapiertapete ist bekanntlich der zu letzter Billigkeit gebrachte Ausläufer dieser Entwicklung, die in Auswirkung des künstlerischen Schmuckdranges früherer Stilperioden die Wände überlud. Die schnell überwundene Zeit der Wohnmaschine wollte Bilder an den Wänden nicht dulden. Dieser Bildersturm war ein verständlicher Gegenstoß gegen die zur Gewohnheit gewordene Ueberhäufung unserer Wohnungen mit Wandbildern, mit denen eine wahre Reproduktionswut überschüttete. Der bekannte schrecklich-schöne Farbdruck „Eisenstein“ ist bisher allein in Deutschland in über zwei Millionen Stück verkauft worden! Also müssen in zwanzig Prozent aller deutschen Familien diese bläulich angelegenen Wandbilder im Prunkgoldrahmen an den Wänden herumgeriffen!

Natürlicherweise gehören nicht mehr Bilder an die Wand, als deren Wirkungsmöglichkeit beträgt. Darum ist auch die Art ihrer Aufhängung so wichtig. Ein großes Bild kann allein den Raum beherrschen, leicht also weitere Wandbilder aus. Mehrere kleine Bilder verlangen geschickte Aufstellung, bei der die Bildmitte ungefähr in Augenhöhe sein soll. Sehr oft werden Bilder zu hoch, oder gar noch über die Decke gehängt, was ganz sinnlos ist. Denn schließlich sind Bilder zum Anschauen da und sollen keine optischen Rätsel darstellen. Darum gehören auch stark verkleinerte Bildreproduktionen aus Zeitschriften usw. nicht an die Wand, sondern in die Sammelmappe. Es gibt aus-gezeichnete Wappentafeln, zu denen auch viele Zeichnungen, Radierungen, Holzschnitte und dergleichen zählen, weil diese Blätter besondere Stimmung und Vertiefung des Anschauens verlangen. Mit Fotos an den Wänden muß man nicht minder zurückhaltend sein. Insbesondere wirken Personenaufnahmen meist unästhetisch, wenn nicht gar trivial. Und das wollen wir unseren Großeltern oder Eltern doch nicht antun, weshalb wir jene Vergrößerungen lieber nur zu besonderen Gelegenheiten mit Blumenstempel und ausstellen. Erfreuen wir uns eines ansehnlichen Asten- und Familienkreises, sind in künstlerischer Hinsicht Bildtafeln ein wesentlich reichhaltigerer Wandbilde.

Sicher hat wohl keine Lieblingsbilder, sei es unter alten oder neueren Meisterwerken, deren ausgezeichnete Reproduktionen der verschiedenen Kunstdruckverlage nicht mehr unerschwinglich sind. Die verhältnismäßige Billigkeit dieser Farbdrucke hat nun dazu geführt, daß in breiten Volkskreisen das „echte Gemälde“ gern bevorzugt wird. In diesem Verlangen nach einer originalen „Handmalerei“ liegt ja viel gesunder Sinn für die Leistung, den die Bilderkunstindustrie ja auch mit erschreckendem Erfolg auszunutzen wußte. Eine „Echtheitsurkunde“, die dem Käufer Garantie für echte Malerei des Meisters X gibt, ist nicht nur eine Kleinigkeit, sondern ein Volksverdrüß. Denn sie läßt urteillose Leute glauben, mit dem hingeklebten „Adnigler“ oder den

„Neben im Walde“ nun ein Kunstwerk erworben zu haben. Kunstwerke lassen sich aber nirgendwo auf der Welt zu Warenkaufpreisen einkaufen.

Zu beneiden ist, wessen Heim allein gute Originale schmücken. Aber jedem Durchschnittsbildbesitzer eine kleine billige Originalreproduktion vorzulegen, wie auch jede vollkommene Reproduktion einer schlechten Handmalerei an künstlerischem Wert überlegen ist. Der falsche Gebrauch abnutzungsloser Originalkunst hat leider unzählige Wohnungen mit wertlosem Wandschmuck beimgelacht — und tut es noch täglich. Auch durch preisige Goldrahmen werden schlechte Bilder nicht besser, während gute Bilder einfache Rahmen tragen und für Aquarelle oder graphische Blätter sogar die Vergeltung mit weichen oder buntem Kunststoffstreifen genügt.

Respekt vor der Wand ist unerlässlich, wenn wir unser Heim mit Geschmack schmücken wollen. Es handelt sich in erster Linie auch nicht um das Bild als Schmuck, sondern um unsere innere Beziehung zu ihm. Ersteres wird schon zu gewöhnlicher Belanglosigkeit, diese allein ergibt über die dekorative Wirkung hinaus festliches Fluidum. Ob eine schöne Landschaft unsere Phantasie zum Ueberfliegen einlädt oder ob die Unergründlichkeit eines ausdrucksvollen Porträts uns fesselt, immer werden wir solche Anziehungskraft als den wesentlichen Sinn der Aufhängung von Bildern empfinden müssen.

Selbstverständlich eignet sich nicht jedes Bild für jeden Raum, wenn es auch nicht so ist, daß



Stille und vornehm wirkende Speisezimmer

Deike (M)

ins Speisezimmer stets ein Stilleben, ins Herzenszimmer eine Landschaft und ins Schlafzimmer ein Blumenbild gehört. Die Eignung eines Bildes für ein Zimmer richtet sich weniger nach dem Motiv, als nach seinem künstlerischen Ausdruck. Je nachdem es kräftig, herb oder zart, matt oder frisch ist, je nach seiner koloristischen Stimmung gehört es in dieses oder jenes Zimmer, auf diese oder jene Tapete. Die Wand soll stets ein gutes harmonisches Gesicht zeigen, nicht unruhig oder gar aufgeschreckt erscheinen.

## Neue Gestaltung — auch im Möbelhandel

Der deutsche Möbelhandel hat durch die Ausgabe der Ehestandsdarlehen im Zusammenhang mit dem allgemeinen Anstieg der Ehestellungs-Umlaufgeschwindigkeit in recht erheblichen Ausmaßen erfahren. So lagen beispielsweise keine Umläufe im August 1936 um 33,9 v. H. über denen des August 1935. Diese Tatsache verpflichtet den Möbelhandel um so mehr zu höherer Leistung, als es sich bei den Empfänger der Ehestandsdarlehen in der Hauptlage um Volksgenossen handelt, die außer diesen Mitteln nur noch über ein beschränktes Eigenkapital verfügen, die also darauf angewiesen sind, ihre wenigen Mittel möglichst zweckmäßig anzulegen.

Aus diesen Gründen heraus hatte bekanntlich die Reichskammer der bildenden Künste kürzlich einen Wettbewerb veranstaltet, um gute Entwürfe für einfache Möbel zu erhalten. Durch diesen Wettbewerb war die gesamte Kulturlandschaft auf dem Gebiet der Möbelgestaltung überhäuft worden.

Die Fachgruppe Möbelhandel, die ja durch die Gründung ihres Kulturausschusses im Frühjahr 1936 mit den ersten Anstößen zur Bewirkung all der Pläne gegeben hatte, die sich mit der Neugestaltung unserer Wohnkultur befassen, hat nun in diesen Tagen einen weiteren Vorstoß unternommen. Bereits im Juli 1936

ländigte sie durch ein Rundschreiben an ihre Mitglieder die Herausgabe von sogenannten Versandmodellen an, die nunmehr im wesentlichen fertiggestellt sind. — Wenn der Möbelhandel die Aufgabe hat — so heißt es in einer Mitteilung der Fachgruppe —, möglichst allen Verbrauchern die besten und schönsten Möbel zu erschaffen, dann muß jeder einzelne Fachkollege mitwirken, damit unter Beruf dieser Aufgabe gerecht werden kann. Daß es im Anfang schwer ist, diese Bestrebungen in der Praxis zu verwirklichen, wissen wir. Aber vielleicht ist es gerade auch die Schwierigkeit dieser hohen und schönen Aufgabe unseres Faches, die so manchen Berufskollegen bewegen hat, mitzuwirken und sich mit seinem ganzen sachlichen Können und Wissen für deutsche Wohnkultur einzusetzen.

Wie oft mußten wir vernichtende Kritik über die letzten Modelle messen entgegennehmen. Wie oft traten Mitglieder mit der Forderung an uns heran, doch dafür zu sorgen, daß viel mehr als bisher gute Modelle auf den Markt gebracht würden, damit auch jeder Berufskollege die Möglichkeit hätte, sich einwandfreie Modelle zuzulegen. Wir wollen auch nicht verschweigen, daß in manchen Kreisen zum Ausdruck kam, daß die besten Modelle in vielen Fällen von vornherein vergraben wären, daß Markenmodellmodelle nicht

allen zugänglich wären, und daß es daher Aufgabe unserer Fachgruppe sei, gleichwertige und mindestens ebenso preisgünstige Entwürfe zu schaffen, die jeder Berufscollege haben könnte. Aus diesen Erwägungen heraus haben wir durch einen bekannten sächsischen Architekten Modelle entwerfen lassen, von denen wir annehmen dürfen, daß sie den an uns herangetragenen Wünschen entsprechen.

Es handelt sich bei diesen Modellen um Schlaf-, Arbeits- und Wohnzimmer in verschiedenen Ausführungen, die sich aber zu vollständigen Zimmereinrichtungen ergänzen lassen, also um sogenannte Aufbaumöbel. Die Fachgruppe hat bereits mit einer Reihe von Industriefirmen die Herstellung dieser Modelle vereinbart; es ist hier aber auch jeder andere Möbelfabrikant und Innenausschalter zur weiteren Mitarbeit auf diesem Gebiet willkommen.

VON DERBLIN GMBH.  
C 1, 2 gegenüber Kaufhaus Fernruf 21097

Tapeten — Linoleum

kommen, denn die Fachgruppe beschäftigt nicht die Verhüllung oder den Verkauf einem beschränkten Kreis vorzubehalten.

Diese Tat, bei deren endgültiger Durchsührung die Fachgruppe wahrscheinlich noch auf eine Reihe von Schwierigkeiten stoßen wird, kann man als einen erneuten Angriff auf die endgültige Neugestaltung der Dinge unserer täglichen Umgebung bezeichnen. Gewiß werden auch die Modelle noch mancher Kritik ausgesetzt sein, den Kritikern hält jedoch die Fachgruppe entgegen, „daß es notwendig war, endlich einmal nach so vielen literarischen und theoretischen Überlegungen einen Anfang zu machen. Jeder, der sich zur Kritik berufen fühlt, ist zur Mitarbeit willkommen“.

J. B. D.

## Bodenwachs / Reinigungsmaterial

„Josama“ Haben Sie schon daran gedacht, daß Sie am besten und billigsten bei

**Jos. Samsreither** Qu 4, 2

Fernruf 22878

bedient werden! Kommen Sie und Sie bleiben Dauerkunde. Kaufen Sie also vor allen Dingen „Josama“-Bohrerwachs. Beachten Sie bitte meine Schaufenster

„Midro“ Bohrerwachs ..... 1/2-Kilo-Dose -70

„Midro“ Parkett- und Linoleumreiniger .. Liter -70

Bodenlacke - Stahlspäne - Putzwolle - Putzartikel

**Michaelis-Drogerie** G 2, 2

Tel. 20740/41

Wer will einen **Radio** kaufen? Verlangen Sie kostenlose Broschüre meiner großen Liste **Radio Pils** Mannheim U 12-erstes Fachgeschäft

**Einrahmen von Bildern** staubfrei jeder Art

**Kunsthändler Pilz • U 1,7** Fernruf 21629

**DAS MÖBELFACHGESCHÄFT Meyer & Hahn • R 3, 9-10**

bietet Ihnen beim Einkauf von Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmer Küchen sowie allen Einzeilmöbeln bei guter Qualität u. Formschönheit zu konkurrenzlosen Preisen nur das Beste: Ehestandsdarlehen

**Eberhardt Meyer** der geprüfte Kammerjäger

MANHHEIM, Collinstraße 10 Fernruf 25318

Seit 36 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt.

**ELEKTR**

**ANLAGEN**

**LICHT**

**ZUM**

**UMZUG**

**Gordt**

R 3/2 Tel. 26210

**Bücher**

für die

deutsche

Jugend

in der

Börschen

Buch-

handlung

**Couches und Sessel**

In allen Formen, sehr preiswert

Original-Schlaraffia-Matratzen

Reparaturen / Modernisieren

**Meister Berg**

Schwetzingen Str. 126

Fernsprecher 40324

Ehestandsdarlehen, Bedarfdeckungsanleihe

**FRANK & SCHAINDIN**

**SANITÄRE ANLAGEN**

**GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN**

REPARATUREN

PRINZ WILHELMSTR. 10

Gegenüber d. Rosengarten. TELEFON 42637

**Sie**

... suchen eine Adresse für schöne TAPETEN, die aber nicht teuer sind? Ja - waren Sie denn noch nie in der Seckenheimer Straße bei

**Bölinger**

Tapeten-Linoleum

Seckenheimer Straße 48

**Stierleni Hermann**

Rolladen- und Jalousie-Fabrik

Mannheim

Augsburgerstr. 82

Telefon 41002

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!



**Für das neue Heim!**

Modern - preiswert

vom

**Geschenkhause an den Planken**

Nitzsche & Reimer

Fernsprecher 23904 P 3, 12

Mannheim

Ost

Süd

Elb

sucht zum

Möb

bis 35

Woch

aus

Hande

ten, G

Nr. 662

Mädchen

auf 1. April 37

Gesellschafts

geheim. Bäder

Mein, Wn

Gedächtnis

am Sonntag

(4527)

Stellen

Mühlreiter, Ne

Bäcker

in ungeschl

lucht sich bald

Arbeits- und

Zeitschriften u.

Verlag dieses

Erlehnre alle

40 Jahre, gut

lucht Beinh

ganz Rennm.

geschicklich

alle, - Buch

an den Verlag

Saubere zuve

lucht 1. einige

u. reinigen ab

u. Nr. 4329

Buche für mein

Samle und m

Freiunt-C

Angebote unter

Verlag dieses

Junger Kr

mit Hühnerdel

Wochen, Ange

an den Verlag

Suche für mei

14 J. alt, mit

Kaufmann

Angedote u. 11

Junger

Kraftfahrer

lucht sich zu

zu verändern

Nimmt auch Stiel

als Begleitmann

Suchen u. Nr.

1136 R 80 an d.

Verlag d. B.

Zu ver

Mörlenba

Imitten Garten, W

plade, freigeleg

2-Zimmer

n. Küche u. Garten

elektr. Licht, an r

steigeben.

Karl Melcher, Möb

4-Zimmer-Wohn

in der Wälgers

Str. 1937 zu

haben, bei Schlo

Wälgersgrundst

4-Zimmer, Bad

2 Balkone, tabell

m D 5 zu 75,-

in vermietet

Fernruf 212 90

Lameystraße, F

5-Zimmer-Wohn

mit reichl. Subst

höher zu vermiet

J. Zilles

Immo

Gleich

8 8, 1. - Fernr

Cuffenring Ne

5-Zimmer-W

mit allem Subst

ermieten. 1

Wälgersgrundst

J. Zilles

Immo

Gleich

8 8, 1. - Fernr

Richard-Wagne

Somfortabl. 6-3

zum 1. April zu

J. Zilles

Immo

Gleich

8 8, 1. - Fernr

63







# Ludwigshafener Walzmühle Ludwigshafen a. Rh.

Bilanz zum 31. Dezember 1936

Aktiva	RM.	RM.	Passiva	RM.	RM.
<b>I. Anlagevermögen:</b>			<b>I. Aktienkapital</b>		2 460 000.—
Grund und Boden	300 100.—		<b>II. Reservefonds:</b>		
Zugang 1936	19 038.66		Ordentliche Reserve	250 000.—	
Gebäude u. Wohngebäude	90 000.—		Sonder-Reserve	100 000.—	
Fabrikgebäude	1 185 000.—		Teilweise-Reserve	250 000.—	600 000.—
Zugang 1936	5 333.30		<b>III. Rückstellungen</b>		257 613.47
Abreibung 1936	1 529 471.96	1 529 100.—	<b>IV. Verdrückungsposten</b>		100 161.40
Maschinen und maschinelle Anlagen	467 000.—		<b>V. Verbindlichkeiten:</b>		
Zugang 1936	32 033.17		auf Grund von Warenlieferungen und		
Abreibung 1936	499 033.17	400 000.—	Leistungen	45 615.85	
Verfahren- und Vorkauf	1.—		aus der Annahme von gezogenen Wechseln	497 207.45	
Zugang 1936	14 047.80		sonstige	159 240.06	
Abreibung 1936	14 047.80	1.—	Pensionsfonds	479 112.33	
<b>II. Umlaufvermögen:</b>		156 500.—	Gesellschafts-Unterstützungsfonds	70 000.—	
Kapitale und Darlehen	617 067.59		Dividende	793.87	1 251 969.49
Vorräte	56 000.00		<b>VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung</b>		
Vergütungen	673 073.19		dienen		7 185.—
Wertpapiere	287 532.—		<b>VII. Gewinn:</b>		
Eine Aktien nominal	41 100.—	303 602.—	Vertrag aus 1935	50 469.98	
Veränderungen:			Reingewinn in 1936	210 025.13	260 495.06
auf Grund von Warenlieferungen					
und Leistungen	1 185 187.32				
an abhängige Gesellschaften	94 474.75				
sonstige	111 140.27				
Wohlfühlstand	54 288.15				
Postenbestand einseh. Guthaben bei der					
Kreditbank und Vorkauf	21 313.40	2 822 875.42			
Guthaben bei anderen Banken	380 396.34				
<b>IV. Posten, die der Rechnungsabgrenzung</b>		8 948.—			
dienen					
		4 917 424.42			4 917 424.42

## Gewinn- und Verlustrechnung für 1936

Aufwendungen	RM.	Erträge	RM.
<b>Böhne und Gehälter</b>	945 423.64	Gewinn-Vertrag aus 1935	50 469.98
Gehälter und freiwillige soziale Abgaben	107 814.44	Brutto-Ertrag aus Waren-Verkauf	3 466 833.23
Abreibungen auf Anlagen	183 452.93	Kapital-Erträge	39 227.37
Andere Abreibungen	74 455.96	Sonstige Erträge	63 710.47
Sinsen	190 519.34		
Bekanntmachung	298 232.31		
Sonstige Aufwendungen einseh. Umsatzsteuer	1 559 847.32		
Gewinn-Vertrag aus 1935	50 469.98		
Gewinn in 1936	210 025.13		
	3 620 241.—		3 620 241.—

Der Aufsichtsrat: Dr. Ing. J. B. Ludowici.

Der Vorstand: E. Weber.

Der Aufsichtsrat: Dr. Ing. J. B. Ludowici.  
Der Vorstand: E. Weber.  
Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.  
München, den 16. Februar 1937.  
Süddeutsche Treuhand-Gesellschaft AG.  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
des. Dr. Schmitt des. Dr. Schwarz  
Wirtschaftsprüfer.

Der Aufsichtsrat: Dr. Ing. J. B. Ludowici.  
Der Vorstand: E. Weber.  
Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.  
München, den 16. Februar 1937.  
Süddeutsche Treuhand-Gesellschaft AG.  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
des. Dr. Schmitt des. Dr. Schwarz  
Wirtschaftsprüfer.

Der Vorstand.



## Hört ihr Leut und laßt euch sagen...

in keiner anderen Mannheimer Zeitung sind in den letzten Jahren jeweils zu Ostern, Pfingsten, Weihnachten oder sonst überhaupt so viele Verlobungs- und Vermählungsanzeigen veröffentlicht worden, wie im „Hakenkreuzbanner“. Das wird auch dieses Jahr wieder so sein, denn jeder, der sich zu Ostern verlobt, gibt dieses frohe Ereignis durchs „H.“ bekannt. Erstens mal, daß es alle erfahren und dann - der Kosten wegen, denn trotz der großen Verbreitung kosten Familienanzeigen im „Hakenkreuzbanner“ nur wenig. Nachstehende Beispiele zeigen dies:

Diese Größe kostet 3.50 RM

Diese Größe kostet 7.00 RM

Diese Größe kostet 4.20 RM

Diese Größe kostet 8.40 RM

Diese Größe kostet 5.60 RM

Diese Größe kostet 11.20 RM

Anzeigenschluß von Verlobungs- und Vermählungsanzeigen für die Fest-Ausgabe ist am Karfreitag, den 27. März 1937, vormittags 9.30 Uhr

J. Pister

Witzelstraße 51.

empfehlen

Leder-

Schulranzen

Schulmäntel,

Winterschuhen,

Tornier, Brod,

Gelbdruck,

Reisetaschen,

große Auswahl

feiner, alle

Artikel zur

Schuhreparatur

Leder-Einzelsohlen

und Spangen

alle Stärken und

Preislagen, gr.

Auswahl;

Gummiabsätze

Continental und

billigere.

Witzelstraße 51.

J. Pister

Geldverkehr

Wer leiht

lung. led. Herrn

200.— RM.

auf ein Jahr?

Angebote u. 4391

an d. Verlag d. H.

Für die erwiesene Teilnahme anlässlich unseres unersetzlichen Verlustes sagen wir herzlichsten Dank.

Mannheim, den 23. März 1937.

Wilh. Köhler Hauptlehrer  
Werner Köhler Lehramtsassessor

## Danksagung

Für die überaus zahlreiche Anteilnahme bei dem Heimgang unserer herzenguten Mutter, Großmutter, Tante, Schwägerin, Frau

**Kordula Kleinkopf wwe.**

sagen wir allen, die uns bei dem schweren Verluste ihre Anteilnahme bewiesen haben, unseren innigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bruch der Liebfrauenkirche für seine tröstenden Worte, den Diakonissenschwestern für die liebevolle Pflege. Ferner danken wir für die vielen Kranz- und Blumen-spenden und allen, die unserer teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim, den 23. März 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Herr

**Hans Benirschke**

Schneidermeister

heute früh unerwartet rasch verschieden ist.

Mannheim (K1,17), Bausch i. Mähren und Basel,  
am 23. März 1937.

In tiefer Trauer:

Lydia Benirschke geb. Seyfarth  
Melanie, Alfred

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 25. März 1937, nachm. 4 1/2 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.

## DRESDNER BANK

Bilanz zum 31. Dezember 1936

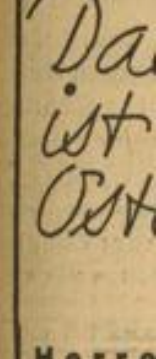
Aktiva	RM.	Passiva	RM.
Barreserven	49 743 196.12	Gläubiger	1 805 459 702.82
Fällige Zinsen- und Dividendeneinnahmen	4 679 242.42	Verpflichtungen aus der Annahme gezogenen und der	
Schecks	25 947 077.75	Ausstellung eig. Wechsel (Akzepten u. Solawechsel)	240 965 720.27
Wechsel	544 096 274.50	Spareinlagen	186 617 822.71
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	80 025 370.13	Hypotheken, Grund- und Rentenschulden	1 355 917.08
des Reichs und der Länder	347 661 054.16	Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	14 276 212.18
Eigene Wertpapiere	68 208 715.52	Grundkapital	150 000 000.—
Konkursanforderungen	21 383 343.36	Gesetzliche Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes	
Kursfällige Forderungen ungewisser Bonität und		über das Kreditwesen	16 500 000.—
Liquidität gegen Kreditinstitute	4 719 962.75	Nicht ausrechenfähige Rückstellungen	19 013 439.94
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften	60 371 847.70	Pensionsfonds	14 000 000.—
gegen börsennotierte Wertpapiere	1 074 846 184.53	davon in Wertpapieren angelegt	9 808 496.—
Vorschüsse auf verbriefte oder eingelagerte Waren	23 436 160.66	Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	3 296 259.68
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden	14 276 212.18	Reingewinn	
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	150 000 000.—	Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2 483 645.22
Dauernde Beteiligungen einseh. der zur Beteiligung		Gewinn 1936	8 533 969.87
bestimmten Wertpapiere	33 445 627.33		11 017 615.09
Grundstücke und Gebäude	35 857 476.96		2 481 611 184.69
Geschäfts- und Betriebsausstattung	43 150.—		
Eigene Aktien (Nennbetrag RM 86 300.—)	2 758 228.49		
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	409 425.06		
Sonstige Aktiva	2 481 611 184.69		

## Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1936

AUFWENDUNGEN	RM.	EINNAHMEN	RM.
Personalaufwendungen	86 935 950.81	Gewinnvortrag aus 1935	2 483 645.22
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtsanstalten	4 747 612.42	Zinsen und Dividenden	47 490 890.33
Sonstige Aufwendungen	13 919 240.18	Provisionen und Gebühren	37 718 055.77
Steuern	8 033 706.19	Effekten-, Devisen- und Sortengewinne	9 959 543.37
Abreibungen auf Immobilien	1 000 000.—		97 652 084.69
Zuweisung zum Pensionsfonds	2 000 000.—		
Reingewinn			
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2 483 645.22		
Gewinn 1936	8 533 969.87		
	11 017 615.09		

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.  
Berlin, den 22. Februar 1937.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft  
Hesse Wirtschaftsprüfer Redard Wirtschaftsprüfer





1

Für die

# Feiertage:

## Kaffee

**Frische Feiertagsröstungen**  
..... 125-gr-Paket **63, 75, 85** J  
..... 250-gr-Paket **1.25, 1.50, 1.70**

**Eine billige Mischung** offen, 125 gr **47** J

**Schreibers Kaffee** coffeeInrel 125-gr-Pkt. **65** J

Zur raschen und bequemen Herstellung  
**von Marmorkuchen und Königsuchen**  
verwendet die Hausfrau vorteilhaft  
**backfertiges Kuchenmehl** (Type 502)  
Zubereitungsvorschrift auf der Packung  
 $\frac{1}{3}$ -kg-Paket **45** J

**Sultaninen — Korinthen — Rosinen**  
**Mandeln, Haselnußkerne, Backpulver,**  
**Vanillinzucker**

**Frische Hefe** ..... 60 gr **10** J  
**Zitronen** ..... Stück **5 u. 6** J

**Vorderschinken** gekocht 125 gr **43** J  
**Salami- u. Zervelatwurst** 125 gr **50** J

## Aus meiner Weinkellerei

**35er Kaiserstühler Oberrotweller Badenberg**  
natur..... Literflasche **75** J o. Gl.

**33er Bockenhelmer Sonnenberg** Wachstum Fr.  
Klingel, Großbockenheim Literfl. **90** J o. Gl.

**36er Herzheimer Felsenberg** Wachstum Heinrich  
Weimar, Herzheim ... Literflasche **1.-** o. Gl.

**35er Liebfraumlisch** natur Literflasche **1.10** o. Gl.

**36er Forster Schnepfentlug** Originalabfüllung  
Niederkirchener Winzerverein Literfl. **1.20** o. Gl.

**Etwas Besonderes in Rotwein:**  
**35er Affentzler Beerwein** natur Literfl. **2.-** o. Gl.

**3 3/4 % Rabatt**

# Schreiber



Das schauspielerische Erlebnis dieses Filmes heißt

# Magda Schneider



**Frauenliebe - Frauenleid**

Jvan Petrovich, Oskar Sims, Anton Pointner und der kleine Peter spielen in weiteren Hauptrollen.

**Morgen letzter Tag!**

2.50 4.25 6.25 8.35

## ALHAMBRA

Damen, die an Dauerwellen denken, Schmitt Ihr Vertrauen schenken!

**Salon Schmitt, P 7, 14**  
am Wasserturm

**Zum Osterfest**

reiche Auswahl in Schokolade-Hasen und Eiern. Bonbonnieren mit feinsten Füllungen aus d. Spezialgeschäft

**Sina Bell** **C 1, 5**

Die große Osterfreude ein

# Biano

von Heckel

Pianolager 0 3, 10 Kunstst.

Heute Mittwoch

**Rüdi May** als Leiter eines großen

**Je-ka-mi-Abends** mit Preisverteilung

Eintritt frei!

Damenschneiderei Kaufmann 87, 1

Mäßige Preise Gute Arbeit

**LIBELLE**

Täglich 20.30 Uhr:

**Das große Oster-Programm!**

**8 auserlesene 8 Attraktionen!**

**Spitzenleistungen der Artistik**

Heute 16 Uhr:

**Hausfrauen - Vorstellung**

Karfreitag nachm. 4 Uhr u. abends 8.30 Uhr: Das volle Programm, dem Ernst des Tages angepaßt! Fernruf 220 00

**PALAST und GLORIA**

Theater Breite Str. Palast Seckenb. Str.

Heute ab 4 Uhr

Ein Großfilm nach einer wahren Begebenheit!

**Camilla Horn**  
**Fritz Kampers**  
**Theodor Loos**

In

# WEISSE SKLAVEN

**Panzer-Kreuzer SEBASTOPOL**

Ein gewaltiges Filmwerk aus den Schreckenstagen der russischen Revolution.

**So wüteten die Roten in Sebastopol**

Jugend nicht zugelassen!

Anf.: 4.00 5.40 6.15 8.15 - Karfreitag: 2.00

Nur bis einschl. Karfreitag!



# Standeschütze BRUGGLER

Ein Peter Ostermayr-Film der Ufa mit Lola Chlod, Franziska Kinz, Ludwig Kersch, Eduard Köck, Friedrich Ulmer, Beppo Brem, Viktor Gehring

Nicht allein den Krieg, sondern die Menschen im Krieg an der Dolomitenfront und in ihrem stillen Dasein zeigt dieses packende Filmwerk in wundervollen Zeichnungen! Gleichartig als Kriegs- und Heimatfilm!

Spilleitung: Werner Klingler

Im Vorprogramm: Schiff in Not, Ufa-Kulturfilm, die neueste Ufa-Tonwoche

Beginn: 3.00 5.45 8.30

Für Jugendliche zugelassen

**UFA-PALAST UNIVERSUM**

# GIGLI

In dem großen Bavaria-Film:

## „Die Stimme des Herzens“

mit **GERALDINE KATT**

bekannt aus dem erfolgreichen Ufa-Film „Mädchen Irene“

**Gina Falckenberg, Fritz Odemar, Gust. Waldau, H. v. Meyerinck u. a.**

Wir zeigen diesen neuen **GIGLI-GROSS-FILM** ab morgen zu gleicher Zeit in unseren beiden Theatern:

## ALHAMBRA • SCHAUBURG



**KAMPFRING-DEUTSCHEN-GLAUBENS**

Mannheim C 3, 11 / Fernsprecher 26428

Wir erinnern unsere Kampfgenossen an die heute abend um 20.15 Uhr stattfindende

## Versammlung

im großen Saale des Ballhauses

(Kein Wirtschaftsbetrieb) - Es spricht: O. L. Strasser

## Ostern der Etappenhase

nun als Tonfilm!

Morgen mehr!

Unsere Abend-Ausgabe

erscheint am Donnerstag bereits um 2 Uhr, so daß wir den Anzeigenschluß hierfür auf vorverlegen müssen. Wir bitten unsere Geschäftsfreunde und alle Auftraggeber von Anzeigen, diese Aenderung zu beachten!

Hakenkreuzbanner - Anzeigenabteilung



Mehrere hundert

## Fahrräder

33.- 38.- 45.- 65.- mit Garantie

Gebrauchte Räder 10.- 15.- 20.-

Fahrrad-Anhänger 27.50

ext. schwer 39.50

Alle Räder werden in Zahlung genommen.

**Nähmaschinen**

neu, m. Garant. 85.-

verwendbar 115.-

Gebrauchte 20.- 30.- 40.-

Zahlungserleichterung.

**Endres Neckarau**

Schulstraße 53

## Osterwünsche

gehen in Erfüllung, wenn es eine PHOTO-Kamera ist. - Große Auswahl!

**Photo- und Kinohaus Cartharius**

Plankenneubau - P 6, 22 - Fernsprecher 275 29

## Städt. Sparkasse Mannheim

Am Ostersonntag den 27. März 1937 (Bankfeiertag) bleiben die Sparkasse und die Zweigstelle Rheinau für den Publikumsverkehr **geschlossen.**

Zur Einlösung fälliger Wechsel wird an diesem Tag in der Zeit von 11-12 Uhr in unserem Sekretariat II ein Schalter offen gehalten - Eingang auf der Rückseite der Sparkasse zwischen A 1 und A 2. -

Unsere Zahlstellen in allen Stadtteilen und Vororten sind an diesem Tage zu den üblichen Geschäftsstunden geöffnet und werden zur Benützung empfohlen.